Heiliges
Tag-Buch/
Das ist/
Betrachtungen
Uber die Evangelia auff alle und jeden Tag in der Fasten gerichtet.

Beschrieben erstlich in Frantzösis. Sprach/
Von
R. P. Joanne Stephano Grosez, S. J.
Dann in das Hochteutsche übersetzt/
Von
P. BERNARDO VOGL,
Gemeldter Societät Priestern.

Dritter Theil.

Mit Röm. Käys. Maj. Gnad und Freyheit/
Und Bewilligung der Oberen.

Augspurg und Dillingen/
In Verlag Joh. Caspar Bencards/ Buchh.
Im Jahr 1705.

Anmerckung.

OBwolen die Betrachtung deß Heiligen Tag-Buchs auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch gerichtet / und zu finden seynd / so hat doch neben solchen eben dieser Autor, R. P. Jo. Stephanus Grosez, gewisse Betrachtungen vor die Heilige Fasten auff jeden Tag eine in Frantzösischer Sprach lassen in Truck außgehen; welches Werck ich erst neulicher Zeit zu handen bekommen: Dahero / damit oben benannten Auctoris Heiliges Tag-Buch vollkommen wäre / solche Betrachtungen in das Teutsche übersetzt worden; weilen viel eyferige Seelen neben ihrer täglichen Betrachtung zur Heiligen Fasten-Zeit noch eine absonderliche vornehmen / in welchen absonderlich das Leben / Leiden und Tod unseres Seligmachers begriffen / wie auß den Evangeliis jeden Tags der Fasten hindurch zu sehen ist.

Solchen Personen dann in diesem willfährig zu seyn/ dise beygefügte Betrachtungen der H. Fasten auch in Truck verfertiget worden. Der Günstige Leser wolle ihme solche vorzunehmen belieben lassen.

Betrachtungen

vor die Fasten/

Neben dem Innhalt der Evangelien vor jeden Tag.

Am Aschermittwoch.

Samlet euch Schätze im Himmel: da sie weder Rost/ noch Motten verderben/ und da sie die Diebe nicht außgraben/ noch stelen. Matth. 6. Cap.

Innhalt des H. Evangelii.

WAnn ihr fastet/ sagt der HErr zu seinen Jüngern / solt ihr euch nicht traurig stellen / wie die Heuchler / welche ihre Angesichter verstellen / auff daß die Menschen erkennen/ daß sie fasten. Warlich sage ich euch/ sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Du aber salbe dein Haupt / und wasche dein Angesicht/ damit du für den Menschen nicht scheinest/ wann du fastest. Und dein Vatter / der im verborgen siehet/ wird dirs vergelten. Ihr sollet euch nicht Schätze samlen auff Erden ; sondern samlet euch Schätz im Himmel: da sie weder Rost/

noch Motten verderben / und da sie die Dieb nicht außgraben / noch stelen. Dann wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz.

Betrachtung.

Man soll Schätz in dem Himmel samlen.

§. 1. Bemühe dich nicht auff Erden Schätz zu samlen / und selbige auff dieser Welt zu behalten; die Reichthumen / so du durch deine Mühe erobern kanst / verdienen die Mühe nicht / die du darumben anwendest. Ist das eitle Ansehen und Schein / derentwegen sich die Gleißner bemühen / indem sie fasten / und sich mortificiren / also angesehen zu seyn / ist es eine Belohnung / so jener Müh uñ Arbeit würdig / die sie außstehen / und welche ein unsterbliche Cron im Himmel kunten verdienen? Seynd die eitle Wollüsten / die du mit solcher Begierlichkeit suchest / der Mühe / welche sie dich kosten / werth? Du wirst tausendmal glückseliger seyn / wañ du die Begierd / reich zu werden / im Zaum hieltest / als wann du die Reichthum erlangtest. Der Ruhm und das Ansehen / den du dir durch die falsche Tugenden machest / wird dich niemal vergnügen; und der bittere Eckel / so dir wird überbleiben / nachdem du in dich selber gangen / indem du Gott beleidiget / wird dir mehrer Verdruß machen / als aller Welt Wollüsten dich hätten können erfreuen. Doch ist entzwischen diß die eitle Beschäfftigung der meisten Welt-Kinder / welche sich umb nichts mehrers bemühen / als die Güter dieser Welt zu samlen; examinire die Unnutzbarkeit deiner meisten Beschäfftigungen; ach! das ist wol eine grosse Eytelkeit / mit welcher sich

der meiste Theil der Menschen beschäfftigen / sagt der Königliche Prophet: Verumtamen mané conturbatur omnis homo. Psal. 30.

§. 2. Samle Schätz in dem Himmel / allwo du dieselbige ewig besitzen wirst. Der Rost wird selbige alldorten nicht verderben; die Dieb werden dir solche nicht stelen; die Zeit welche alle irdische Güter hinweg nimmt / wird die Wollüsten der andern Welt niemal endigen / es werden auch die Schätz alldorten niemal abnehmen. Warumb dann bemühest du dich so fast / jene Güter und Ehren zu erlangen / welche verfliessen / als wie das Wasser / und verwelcken als ein Feldblum? Warum wendestu nicht die gute Jahr deines Lebens viel nutzlicher an / daß du dir Schätz in dem Himel suchest? Ach wann die Weisen der Welt sich mit so grosser Sorg die Zeit ihres Lebens bemühen / Schätz zusammen zu samlen / also nach ihrem Belieben zu leben / um sich in einem so betagten Alter deren zu geniessen / mit was für einem Eyfer sollen wir nicht die Zeit dieses Lebens wol anwenden / welche so kurtz ist / also nach unserem Wolgefallen in alle Ewigkeit zu leben? Nun bin ich in dieser Welt ein ewiges Reich zu gewinnen! und wann es mir an diesem fehlt / so werd ich zur ewigen Pein verdamet / und verliehr unnützlich die gantze Zeit meines Lebens / ohne daß ich was thue / den Himmel zu gewinnen. Da wird mir die ewige Cron bereitet / dort die Höllische Pein / und zwischen diesen beyden darff ich noch schertzen! Guilliel. Paris. Hinc mihi corona, inde paratur gehenna, & inter utrumque nugari licet!

§. 3. Die meiste Bewegursach / welche uns soll

antreiben/die Güter der Welt zu verachten / auch uns zu bemühen/die Schätz im Himmel zu samlen/ ist die Gedächtnuß deß Todes/welche uns die Kirch heutiges Tages vorstellt/ indem sie die Aschen auff unsere Häupter streuet. O Mensch/seyest du wer du wollest / betrachte ernstlich diese Wort! Du bist Staub/und wirst wieder zu Staub werden. Dahero rühme dich nicht wegen deines Adels / wegen deiner Schönheit / noch wegen deiner schönen Leibeseigenschafften. Du bist nichts anders als ein wenig Erden/so durch einen kleinen Lebens-Athem beseelet ist. Du wirst wieder zu Staub werden. Du wirst gewiß einmal sterben / und dein Leib wird im Grab verfaulen. Warumb dann bemühest du dich also/ die Reichthumen zu samlen/ welche man den ersten Tag verlassen muß? dich umb solche Freund zu bewerben / welche dir in dem Tod nicht helffen können? Gedencke Mensch/daß du Staub bist/und wieder zu Staub wirst werden. Memento homo quia pulvis es, & in pulverem reverteris.

Gebett.

VErleyhe/O HErr/deinen Glaubigen/damit sie die hochheilige Fasten mit gebührender Andacht anfangen/und in sicherer Andacht fortsetzen. Durch unsern 2c.

Für den ersten Donnerstag in der Fasten.

HErr ich bin nicht würdig / daß du unter mein Tach eingehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knab gesund werden. Matth. c. 8.

Inn-

Innhalt deß Evangelii.

NAchdem JEsus nacher Caparnaum kam / trat ein Hauptmann zu ihm / und sprach: HErr mein Knab ligt zu Hauß Gichbrüchig. JEsus sprach zu ihm: Ich wil kommen und ihn gesund machen ; und der Hauptmann antwortet: HErr ich bin nicht würdig daß du unter mein Tach gehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knab gesund werden. Dann wann meine Kriegsknecht mir gehorsamen / der ich ein Hauptmann der Obrigkeit unterworffen bin / wie viel mehr wird dir die Kranckheit gehorsamen / wann du ihr befehlen wirst? Jesus verwundert sich und sprach zu denen / die ihm nachfolgeten: warlich sag ich euch / solchen grossen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden / aber ich sage euch / daß viel komen werden von Aufgang und Niedergang / und werden mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen / aber die Kinder deß Reiches sollen hinauß geworffen werden in die äusserste Finsternüß / da wird Weinen seyn / und Zahnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin / dir geschehe wie du geglaubet hast: Und der Knab ward gesund zu selber Stund.

Betrachtung

Uber die drey Tugenden dieses Hauptmanns.

§. 1. Der Glaub deß Hauptmanns war so wunderbarlich / daß Christus Jesus bekennete / er habe dergleichen sogar unter denen Israeliten nicht ge-

funden; Die Vortrefflichkeit dieses Glaubens / ist auß diesem erschienen / daß er geglaubt hat / daß Christus JEsus ein Gott wäre / welcher seinē Knecht könte gesund machen / ohne / daß er ihne sahe oder berührte. Er glaubte daß alle Creaturen / ja die Kranckheiten selbsten Christo JEsu gehorsamten / gleichwie die Kriegsknecht ihrem Hauptmañ: Endlich ware dieser Glauben begleitet gewesen mit einem wahren Vertrauen auff die Gütigkeit Christi JEsu / er hat gehoffet / Christus werde seinē Diener gesund machen. Nimme derohalben von diesen Händen / der du ein Christ bist / das schöne Exempel / was du von der Allmacht Gottes sollest halten / und glaube / daß er dich von allem Ubel / so dir begegne / könne erledigen. GOtt ist nichts unmöglich / doch hoffe wie der Hauptmann / daß Christus JEsus dir die Gnade werde verleyhen / umb welche du ihn bittest. Dieses Vertrauen ist dir nothwendig / in deinen Gebetten erhöret zu werden. Erwecke in dir dieses vollkommne Vertrauen / durch Eriñerung jener Gnaden / welche GOtt den jenigen mitgetheilt / die ihn angeruffen haben. HErr wann du wilst / kanst du mich von meiner beschwerlichen Armseligkeit erledigen / dann du bist allmächtig; und ich sihe / daß du es wöllest / weil du unendlich gut bist / und weil du versprochen / alles zu ertheilen / umb was man dich werde bitten.

§. 2. Die Lieb deß Hauptmanns ist nicht weniger zu verwundern / als sein Glaub / dann er bittet nicht für sich / sondern für seinen Knecht. Lerne von ihme / wie sorgfältig du für deine Haußgenossen und so dir untergeben / seyn sollest. Als lang du ein

Hauß-

Haußvatter bist / must du eine våtterliche Lieb gegen deinen Haußgenossen haben. Sie in ihrer Kranckheit trösten/ihnen alle leibliche und geistliche Hülffen/so sie vonnöthen / vorsuchen. Weiter ist diese Lieb deß Hauptmanns Heroisch/ in dem/daß er nicht als ein Jud / sondern als ein Heyd sich zu Christo gemacht/ unerachtet / daß er deßwegen von den Juden veracht/und von den Heyden verlacht wurde; alles dieses verhindert ihn nicht / daß er nicht diese Lieb gegen seinem Knecht übete. Demůthige dich in Betrachtung der schlechten Lieb / welche du gegen deine Haußgenossene hast / und förchte dir in Betrachtung jener Wort deß H. Pauli/welcher sagt: daß derjenige / welcher der Seinigen / und absonderlich seiner Haußgenossen Sorg nicht hat / den Glauben verlaugnet habe / und ärger sey als ein Heyd. Qui suorum & maximè domesticorum curam non habet, fidem negavit, & est infideli deterior,

§. 3. Die Demuth deß Hauptmanns bewegt und nöthiget Christum bey ihme einzukehren / und ihne seiner Bitt bewehrt zu machen. Das ist durch die Demuth geschehen / daß er die Ehr nicht wolte annehmen/welche ihme Christus JEsus wolte anthun/in sein Hauß zukommen; er schätzete sich dieses unwürdig. Erkenne gleichfalls/ daß du die Gnadẽ/welche du von Gott begehrest/nicht verdienest/dieses ist das Mittel selbige zu erhalten. Aber warumb hat dieser Hauptmann diese Ehr außgeschlagen / welche ihme Christus JEsus wolte anthun? Zacheus hat sich erfreuet / da JEsus in sein Hauß hat wollen kommen; der Hauptmann bittet ihn/

ihn / er solte ihme diese Ehr nicht anthun. Vielleicht ist dieses geschehẽ / sagt Hugo Cardinalis, weil der Hauptmann als ein Heyd etliche Götzenbilder in seinem Hauß hatte / und vermeynte daß es nicht wol anständig wäre / einen GOtt in ein Hauß auffnehmen / wo schon Götzenbilder zu finden seynd. Folge dieser schönen Klugheit / wann dein Hertz mit eitlen Götzen angefüllt ist / wann du nicht zuvor darauß den Geitz / die Eitelkeit / die eitle Lieb / und deine andere lasterhaffte Anmuthungen / welche deine Götzenbilder seynd / vertrieben hast / communicire nicht in diesem Stand / und empfange Christum JEsum nicht in dein Hertz.

Gebett.

O GOtt / der du durch die Sünd beleydiget und durch die Buß besänfftiget wirst; siehe gnädiglich an das Gebet deines bittenden Volcks / und wende ab die Straffen deines Zorns / welche wir umb unserer Sünden verdienen. Durch Christum unsern HErrn. Amen.

Für den ersten Freytag der Fasten.

Liebet eure Feind / thut guts denen / die euch hassen / und bittet für die / die euch verfolgen und beleydigen. Matth. c. 5.

Innhalt deß Evangelii.

JEsus sagte zu dem Volck / welches auff dem Berg seine Predig anhörte. Ihr habt gehört / daß gesagt ist: Du solt deinen Näch-

sten

sten lieben / und hassen deinen Feind. Ich aber sage euch / liebet eure Feind / thut guts denen / die euch hassen / und bittet für die / die euch verfolgen und beleydigen / auff daß ihr Kinder seyet eures Vatters / der im Himmel ist / der seine Sonne über Gute und Bösen auffgehen lässet / und regnet über die Gerechte und Ungerechte. Dann so ihr die jenige liebet / die euch lieben / was werdet ihr für Belohnung haben? Thun das auch nicht die Zölner? Derwegen sollet ihr vollkommen seyn / wie auch euer himmlischer Vatter vollkommen ist. Habt acht darauff / daß ihr euer Gerechtigkeit nicht thut für den Menschen / damit ihr von ihnen gesehen werdet / und die Menschen euch loben: Warlich ich sage euch / sie haben ihre Belohnung schon empfangen.

Betrachtung

Von der Lieb der Feinden.

§. 1. GOtt hat uns ein Gebott gegeben / daß wir unsere Feind sollen lieben; Dieses ist derohalben kein blosser Rath / welchem man kan folgen / oder nicht folgen. Diese Ubung ist heroisch / indessen aber ist solche gebotten worden allen Glaubigen / und zwar unter der Straffe der ewigen Verdammnuß. Ein entsetzliche Warheit / welche die Christen billich solte zittern machen / die solches Gebott Christi JEsu nicht halten. Haltest du solches? Verzeihest den jenigen / welche dich beleidiget habē? Liebest du sie gleich wie Jesus dich liebet? Verzeihest

ihnen/ als wie er dir verzeihet/ so offt du ihn durch ein wahre Reu umb Vergebung bittest? Verspürest diese übernatürliche Lieb in dem Grund deines Hertzens/ welche dir dein Heyland befohlen hat/ gegen ihnen zu haben? Dämpffest und verstopffest allen Widerwillen/ welchen dir die Natur und Rachgierigkeit wider sie eingibt? Bist du bereit ihnen guts zu thun? Examinire dich; wann du dich nicht also gegen deinen Feinden befindest/ bist du nicht in dem Stand der Gnaden/ weil du dem Gebot und Befelch nicht gehorsamest/ den dir Christus gegeben/ deine Feind zu lieben.

§. 2. Entschuldige dich nicht/ sprechend/ es seye dir unmöglich deine Feind zu lieben; das ist ein Artickel deß Glaubens/ daß Gott nichts unmögliches befohlen hat. Es ist hart/ ich bekenne es/ deine Feind lieben/ aber die Gnad Gottes wird machen/ daß die Haltung dieses Gebots dir leicht wird ankommen. Die Heilige haben solches nach dem Exempel unsers Heylandes gehalten/ warumb soltest du ihnen nicht können nachfolgen? Betrachte nicht jene Schmach welche dir dieser Feind angethan hat/ sondern gibe acht auff Christum JEsum/ welcher dir befilcht/ ihne zu lieben/ liebe deinen Feind/ ob er solches schon nicht verdienet. Hat Christus JEsus nicht verdienet/ daß du ihme deine Anmutungen auffopfferest? Wann ein König/ oder sonst ein grosser Herr/ oder dein sehr guter Freund dich bittete/ diesen Feind zu umfangen/ und ihme auf sein Ansuchen zu verzeihen/ so würdest du ein Freud haben/ deine Rach auffzuopffern/ also grosse Gnade eines mächtigen Herrens und der Gunst deß Königs zu

verdienen. Thue wegen Christum JEsum/was du wegen eines Menschens würdest thun; Er wird dir solches gewißlich bezahlen/ er wird dich dessentwegen belohnen.

§. 3. Du versagst ihm zu verzeihen/ weil du vermeinst/ es seye dir ein Ehr/ wann du dich rächest/ und ein Zaghafftigkeit wañ du verzeihest. Ich aber vermeine/es sey ein grössere Ehr verzeihen/ als sich rächen. Sich rächen ist sich dem Zorn überlassen/ als wie es das unvernünfftige Vieh thut; Verzeihen ist/seine Anmuthungen mässigen/ und das ist ein Werck eines Weisen und Verständigen/ den die Menschen einer guten Vernunfft schätzen. Die Ehr bestehet in der Hochachtung/welche GOtt/die Engel/die Heilige/und die weise Menschen vor uns haben; sie werden dich hochachten/wann du Christlich wirst leben; sie werden dich verachten/wann du die Evangelische Gesetz verachteste. Die gröste Ehr eines Christens/ist/unserem Seligmacher nachfolgen/er hat seinen Feinden verziehen; wie viel Sünder hat er auff Erden/die ihne beleydigen/ und an denen er sich noch nicht rächet? Und du woltest alle die jenige/welche dich beleydigen/vertilgen? Ist das Christum JEsum nachfolgen? Wilst du dich O Christ rächen/ indem sich doch Christus nicht gerochen hat? Vis vindicari Christiane, & Christus nondum vindicatus est. Aug.

Gebett.

O HERR wir bitten dich/ setze mit Gnaden die angefangne Fasten fort/ damit wir die Haltung/

tung/ welche wir leiblich erzeigen/ mit treuem Gemüth üben mögen. Durch Christum/ rc.

Für den ersten Sambstag der Fasten.

Seyd getröst/ich bins/förchtet euch nicht. Marci 6.

Innhalt deß Evangelii.

DA die Jünger mitten auff dem Meer in einem Schiff waren / und JEsus allein auff dem Land/sahe der HErr daß sie grosse Müh hatten im rudern / dann der Wind war ihnen zugegen/und umb die vierdte Wache der Nacht kame er zu ihnen/und wandlete auff dem Meer/und wolte für ihnen fürüber gehen. Als sie aber auff dem Meer ihn wandeln sahen/vermeynten sie / es wäre ein Gespenst/und rieffen laut. Aber er redete zur Stund mit ihnen/und sprach zu ihnen: Seyd getröst/ ich bins/ fürchtet euch nicht. Und er trat zu ihnen ins Schiff/ und der Wind leget sich. Und sie entsetzten sich viel mehr bey ihnen selbst; dann sie verstunden nicht/was die Brot betreffen thäte. Und sie kamen in die Landschafft Genesareth/und fuhren an/wo/nachdem das Volck verstanden/daß JEsus ankommen/da legten sie die Krancken auf die Gassen / und baten ihn / daß sie nur den Saum seines Kleydes anrühren möchten: und alle die ihn anrühreten wurden gesund.

Betrachtung

Von den Gefahren / welche sich in der Welt ereignen.

§. 1. Die Welt ist gleich jenem Meer / auff welchem

welchem die Apostel gestifft haben. Alldorten gibt es erschreckliche Ungewitter ab/ es ware in mitte der Nacht und Finsternüssen/ alldort bemühet man sich viel/ und gewiñet nichts. Diese Ungestümmigkeiten/welche in der Welt seynd/ kommen her von der Unordnung der Anmuthungen/welche die meiste Weltmenschen nicht wissen zu mässigen. Diese Ungewitter kommen auch her von den Grundreglen der Welt/ und von dem bösen Exempel/ welches man darinnen sieht/und welche als die Meerwellen umbgetrieben werden/die wider uns schlagen/ und uns den Untergang androhen. Diese finstere Nacht/ welche in der Welt regieret/ kommet her von dem geringen Nachdencken/das man über die Warheit deß Glaubens macht/ und von der schlechten Auffmercksamkeit/welche man hat/den Einsprechungen Gottes nachzufolgen. Endlich rudert und bemühet man sich viel auff diesem Meer/ohne an das Gestad zu kommen/ weil man einen widerigen Wind hat. Man bearbeitet sich viel in der Welt/ gewinnet aber dabey wenig Seiten deß Himmels/ dieweil alles geschicht wegen der Wollüsten/ wegen der Reichthumen/ und wegen der Eitelkeit/ umb deren man sich umbsonst bemühet. Es ist wol ein elender Stand umb die Weltmenschen/welche die Zeit ihres Lebens in Unruh/in Ungestümme/in der Mühe/ und in Gefahr seynd/welche auch biß zur Sterbstund wegen ihres Heyls nichts gethan haben/ und sich weit entfernet von dem Port/das ist/von dem Himmel-sehen/ wohin sie solten gelangen.

§. 2. Als lang die Jünger abgemattet wurden/ durch die Ungestümme hin und wieder getrieben/

und in so grosser Gefahr waren / befande sich JEsus in Sicherheit auf dem vesten Land. Die Menschen / welche von der Welt abgesondert seynd / entweder dem Leib nach / oder der Anmuthung nach / nemlich die Nachfolger Christi / welche den Geist der Welt nicht haben / seynd in Sicherheit / indeme entzwischẽ die Weltmenschen in Gefahr seynd. Der Erdboden ist den Ungestümmigkeiten nicht unterworffen / welche die jenige so auff dem Meer seynd / in Gefahr setzen. Sage Gott Danck / wañ er dich auß der Welt gezogẽ hat / das ist ein grosse Gnad / die er dir gethan hat; doch habe nach dem Exempel Christi mit den jenigen ein Mitleiden welche du in Gefahr siehest / tröste sie / muntere sie auff / ringe und streite wider die Wellen. Wann du durch Antrieb der Lieb / oder durch Schuldigkeit deines Beruffs / oder deines Ampts verbunden bist mit denen Weltmenschen zu handlen / umb ihr Heyl dich zu bewerben; wirst du auff dem Wasser daher gehen / du wirst in mitten der Ungestümme ohne Gefahr zu Grund zu gehen daher wandlen / als wie unser Heyland gethan hat; Wann du dich aber ohne Noth in die Gefahr gibst / wird dir dein Vermessenheit theuer genug kommen / du wirst in der Gefahr zu Grund gehen.

§. 3. Unterdessen verzweiffle nicht / der du dich in der Welt wegen deines Standes befindest / und in mitten so vieler Feinden deines Heyls bist. Christus JEsus sahe auff seine Apostel / ob sie ihn schon nicht sahen. Gott siehet die Gefahr / welche dir drohet / ob du schon an ihn nicht gedenckest. Er ist bereit dir beyzuspringen / absonderlich wañ du ihn anrufest. Die Apostel waren getröstet gewesen / da sie den

HErrn

Herrn in ihrem Schiff gehabt/und seine Stimm gehört haben. Höre an das Wort Gottes/ es wird dich lehren/wie man den Ungestümmigkeiten muß widerstehen/ welche dir in der Welt unter handen kommen. Ruffe an Christum JEsum/sprechend wie die Apostel: HErr erhalte uns/dann ohne dich gehen wir zu Grund. Erinnere dich und gedencke allzeit/daß Gott mit dir sey/daß er dich sehe/daß er bereit sey/dir beyzuspringen/dieser Gedancken/von der Gegenwart Gottes wird dich in deinen Anfechtungen heilig machen/ und in all deinen Trangsalē trösten. Erscheine mein HErr/ und lasse dich von mir ansehen/gleichwie du dich von deinen Jüngern auff dem Meer hast sehen lassen. Zerstreue die Finsternussen der Nacht/ stille die Ungestümme deß Meers/du wirst mich trösten/ du wirst mich heilig machen/du wirst mich erfreuen. **Zeige dich mir/ O mein Tröster/ ach daß ich dich als das Liecht meiner Augen sehe; Komme du Freud meines Geistes.** Ostende te mihi consolator meus; videam te lumen oculorum meorum; veni gaudium Spiritus mei. S. August.

Gebett.

O HErr/thue unserem demüthigen Gebett Beystand/und verleihe/ daß wir diese Hochheilige Jährliche Fasten/so Leib und Seel gesund zu machen/heilsamlich eingesetzet ist/ mit andächtigem Dienst recht begehen mögen Durch unsern/ꝛc.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

Besiehe fol. 533.

Für den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyten / in das ewige Feuer/ das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. Matth. 25. c.

Innhalt deß Evangelii.

WAnn deß Menschen Sohn kommen wird zu End der Welt/zu richten alle Völcker/wird er die Fromme von den Bösen scheiden/und wird die Außerwöhlte zur rechten/die Verworffene aber zur lincken Seiten stellen. Alsdann wird der König zu den Außerwählten sagen: Kommet her ihr gebenedeyte meines Vatters/besitzet das Reich/ das euch bereitet ist von der Zeit/da der Welt Grund gelegt ist: Dañ ich bin hungerig gewest/und ihr habt mir zu essen geben/indem ihr habt an andern Werck der Barmhertzigkeit geübet. Alsdann werden die Gerechte antworten / HErr/ wann haben wir dich gespeiset? Und Christus wird ihnen antworten/ warlich sag ich euch: Dieweil ihrs einem gethan habt auß diesen meinen geringsten Brüdern/so habt ihrs mir gethan. Alsdann wird er auch zu denen sagen/ welche zur lincken Seiten seyn werden: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer; Dann ich bin hungerig gewest/und ihr habt mich nicht gespeiset/ dann

dann als offt ihr diese Lieb gegen dem geringsten meiner Brüder versagt habt/ das habt ihr mir versagt/ alsdann werden diese in die ewige Pein gehen/ die Gerechte aber in das ewige Leben.

Betrachtung.

Von dem allgemeinen Gericht.

§. 1. Nachdem alle Völcker der Welt in dem Thal Josaphat werden versamlet seyn/ wird man die Gerechte von den Bösen absondern/ die Gottlose wird man zur lincken Seiten stellen/ die Fromme und Außerlesene aber zur rechten. Alsdann werden auß zweyen Brüdern einer zur rechten stehen/ weil er sein Leben in der Tugend zugebracht/ der ander aber zur lincken Seiten stehen/ weil er lasterhafft gelebt hat. Man wird das Weib von ihrem Mañ/ die Kinder von ihren Eltern/ einen Bruder von seiner Schwester absondern. Gedencke/ was du an jenem Tag für Gedancken haben werdest/ wann die Engel die Außerwählte werden absondern/ und selbige zu der rechten Seiten deß Richters stellen. Was Freud werden jene glückselige Seelen haben/ da sie sich auff der rechten Seiten werden befinden? Was Verzweifflung jene verworffene/ welche auff der lincken Seiten mit den Teufflen stehen werden? Was werden alsdann die Verdamnite von den Reichthumen und Wollüsten der Welt / welche Ursach ihres Verderbens gewesen/ für Gedancken schöpffen? Ach/ was grosse Freud werden alsdann die Fromme haben / daß sie ihr gantzes Leben in Ubung der Wercken der Barmhertzigkeit/ und in

strenger Buß haben zugebracht. Durchgehe mit Gelegenheit die Meynungen / welche eine und die andere alsdann haben werden; Ach! was würdest du nicht alsdann wollen / daß du gethan hättest / damit du zur rechten Seiten köntest seyn! Thue itzund solches / weil es noch in deinem Gewalt ist.

§. 2. Was für Spott und Schand werden alsdann die Gottlose außstehen / wann alle ihre Laster allen Menschen werden geoffenbahret werden? Alsdann wird man wissen alle jene schandlose Sünden / und jene so heßliche Laster / welche du vor deinen Beichtvättern verschwiegen hast / welche auch das Liecht des Gerichts Gottes allen Menschen eröffnen wird. Du wirst alsdann / der du die Beschämung und den Verweiß eines Beichtvatters nicht hast wollen gedulten / mit Verdruß anhören jene Verweiß / welche dir der erzürnte Richter geben wird; du wirst von den Englen / von den Heiligen / und von den Teufflen verspottet werden. Verhüte diese grausame Verschämung / welche dir nichts nutzen wird; Lasse deine Sünden durch eine heilsame Beicht auß; Was Buß soltest du nicht in geheim verrichten / ehe du eine offene Beicht all deiner Sünden thust? Gedencke offt an jene Offenbahrung aller deiner bösen Wercken / so wirst du nichts haben / welches dich am Jüngsten Tag wird können zu Schanden machen.

§. 3. Diese Beschämung wird mit dem Gerichtstag vorbey gehen; die ewige Peinen aber / zu denen Gott die Gottlosen verdammen wird / werden nicht vergehen. Sie werden in die Höll gestürtzt werden / darauß sie nicht mehr werden können kommen. O Gott /

Gott/was für eine Wohnung! was Qual! was Leben! ewig in den Flammen brennen/welche tausend und tausendmal hitziger seynd/als das Feuer welches wir auff Erden haben. Ewig der Zweck deß Zorns eines allmächtigen/erzürneten/unerbittlichen Gottes seyn! O ihr weltliche Wollüsten verdienet ihr/ daß ich mich in Gefahr gebe so entsetzlichen Peinen/ euch nur einen Augenblick zu geniessen.

Lasst uns nur itzt erwählen das jenige / was uns belieben wird: wir haben noch den Gewalt / entweder mit den Heiligen ewiglich leben / oder mit den Verdammten ewig brennen. Erwähle itzt. Nunc ergo alterum eligamus è duobus; aut semper cruciari cum impiis; aut semper lætari cum Sanctis. Bern.

Gebett.

BEkehre uns / O Gott / unser Heyl/ und damit uns diese vierzig-tägige Fasten nutzen möge/ so unterrichte unsere Gemüther mit himmlischer Züchtigung. Durch unsern HErrn / etc.

Für den Erchtag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennt werden / ihr aber habt ein Mörder-Gruben darauß gemacht. Matth. 21.

Innhalt deß Evangelii.

ALs nun JEsus zu Jerusalem eingezogen/ward die gantze Stadt bewegt/und sprach: Wer ist

 dieser?

dieser? Das Volck welches ihne begleitete / sprach: dieser ist JEsus der Prophet von Nazareth. Nach dem JEsus in Tempel gangen / trieb er herauß alle die verkauffen und kauffen / sprechend: Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennt werden / ihr aber habt ein Mörder-Grub darauß gemacht. Alsdann kommen zu ihme die Blinde und Lahme / und er machte sie gesund. Da nun die Hohepriester und Schrifftgelehrte die Wunderthaten sahen / die er thäte / daß auch die Kinder im Tempel rieffen und sprachen; Hosianna dem Sohn Davids / wurden sie unlustig und sprachen: Hörest du auch / was diese sagen? JEsus antwortet / ja / habt ihr aber niemal gelesen / auß dem Mund der Unmündigen hast du Lob zubereitet. Nachdem er dieses geredt / gieng er zur Stadt hinauß gen Bethanien.

Betrachtung.

Von dem heiligen Gewerb welches man im Tempel soll treiben.

§. I. Christus verjagt die jenige / welche Gewerbschafft in der Kirchen treiben / uns zu lehren / daß diese heilige Oerter zu nichts anders verordnet seyen / als den Himmel einzuhandlen. Giesse derohalben deine Gebett bey dem Altar auß / so wird Gott uns entgegen seine Segen und Gnaden schicken. Diese Handelschafft ist in den Kirchen zulässig / und wird uns mit den Schätzen deß Himmels bereichen. Gehe derohalben offt in die Kirchen / welche GOtt geheiliget seynd. Bette vor dem Altar / du wirst alldorten leichter erhört werden / als

wann

wann du an anderen Oertern bettest. Die Gegenwart Christi JEsu/ welcher alldorten ist; die Heiligkeit dieses Orts die Personen/ welche mit dir betten/ helffen dir alle/ das jenige zuerhalten/ was du alldorten wirst begehren/ allein halte dich an solchen heiligen Oertern ehrerbietig/ und daß du dein Gebett mit Andacht verrichtest. Wie verrichtest du diese Schuldigkeiten? Gehest offt in die Kirchen? findest dich bey dem Gottesdienst ein? Mit was Ehrerbietigkeit und Andacht erscheinest du in dem Hauß Gottes?

§. 2. Thue das Hauß Gottes durch eine Lasterhaffte Gewerbschafft nicht entunehren/ als die Juden gethan haben; man solle an diesē heiligē Oertern nichts handlen/ als die Geschäfft deß Himmels und seines Heyls. Man soll nichts darinn reden/ als von GOtt/ oder zu Gott allein. Aber ach! man macht offt auß diesem Hauß Gottes ein Mörder-Grub. Die weltliche Weibspersonen kommen darein/ GOtt das Hertz seiner Anbetter alldorten abzuwenden/ in dem sie ihr ärgerliche Schönheit vor den Menschen sehen lassen. Als wie die Gleißner/ welche das Gewerb der Andacht verrichten/ indem sie andächtig vor dem Altar erscheinen/ dardurch das menschliche Lob zuverdienen. Der Teufel stihlet alldort die Ehr/ welche Gott von deinem Gebett soll empfangen; indem er selbige mit tausend Laster besudlet/ ja er raubet dir auch hinweg die Frucht so vieler Gebet/ die du aldort verrichtest/ durch die eitle Gedancken die er dir in demselbigen eingibt. Vermeyde alle diese Unordnungen/ nach dem Exempel deß H. Bernhardi/ wann du in die Kirchen ge-

hest/lasse bey der Pforten der Kirchen alle Gedancken von den Geschäfften der Welt / also in diesem heiligen Ort an nichts zugedencken als an GOtt und an dein Heyl.

§. 3. Folge dem Rath deß H. Abts Nili / welcher sagte/daß man in die Kirchen soll gehen mit solcher Ehrerbietigkeit / als wann man in den Himmel eingienge. Dieses ist das Hauß Gottes / als wie der Himmel. Christus JEsus ist so wol alldort / als wie im Himmel. Die Engel seynd bey dem Altar/als wie sie vor dem Thron Gottes seynd. Die Heiligthümer der H. Martyrer ruhen alldort / es seynd auch alldort die Heilige der streitbaren Kirchen/welche am Jüngstentag in der triumphirenden Kirchen seyn werden. Alle diese Gedancken sollen dich in einer grossen Ehrerbietigkeit und heiliger Forcht bey dem Altar erhalten.

Ermundere derohalben deinen Glauben durch diese Betrachtungen / wann du in die Kirchen gehest; so wirst du in dem Hauß Gottes grosse Gnaden erhalten / und nicht mit dem Fluch getroffen werden/welchen Gott den jenigen androhet/welche die Kirchen Gottes verunehren. **So aber jemand** den Tempel Gottes entheiligen wird / den wird GOtt vertilgen/sagt der H. Paulus. Si quis autem violaverit templum Dei, disperdet illum Deus.

Gebett.

SJehe an O HErr dein Geschlecht/ und verleyhe/ damit unser Gemüth bey dir nach deinem

Ver-

Verlangen erscheine/das sich durch Abmattung deß Fleisches casteyet. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Mittwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Es wird das letzte desselbigen Menschen ärger/ dann das erste. Matth. 12.

Innhalt deß Evangelii.

NAch dem die Phariseer zu JEsu gesprochen: Meister wir begehren ein Zeichen von dir zu sehen: antwortet er ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen/und es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden/als das Zeichen Jonæ deß Propheten. Dann gleich wie Jonas drey Tag und drey Nacht im Bauch deß Wallfisches gewesen ist/ also wird auch deß Menschen Sohn drey Tag/ und drey Nacht im Hertzen der Erden seyn. Die Männer zu Ninive werden im Gericht wider diß Geschlecht aufftretten/ und werdens verdammen/ dann sie haben auff die Predig Jonæ Buß gethan; und siehe es ist hie mehr/ dann Jonas. Die Königin von Mittag wird im Gericht wider diß Geschlecht aufftretten/ und selbiges verdammen: Dann sie ist vom End der Erden kommen/die Weißheit Salomonis zu hören: und siehe/ es ist hier mehr/ dann Salomon. Wann aber der unreine Geist vom Menschen außfähret/so wandlet er durch dörre Oerter/ und sucht ruh und findet sie nicht/alsdann spricht er/ ich wil

wieder

wieder umbkehren in mein Hauß darauß ich gangen bin/und nimmet sieben andere Geister mit sich/ welche ärger seynd dann er / und wohnen alldort / und es wird das letzte ärger seyn / dann das erste.

Betrachtung.

Von dem Widerfall.

§. 1. Es ist nichts gefährlichers / als in das alte Laster fallen; weil solches anzeigt / daß man sein Sünd nicht recht verflucht hat; daß man kein rechten Vorsatz gemacht/sich zu bessern/daß die Beicht nicht vollkommen gewesen/daß man die Gnad deß Sacraments nicht empfangen habe. Förchtet euch O Sünder nach dieser öffteren wiederholten Fählen/vielleicht seynd all eure Beichte nichts anders gewesen/als lauter Sacrilegia. Dann wann du eine rechte Beicht verrichtet hast/hast du GOtt eine schwere Schmach angethan / in dem du ihme dein Wort nicht haltest/und dich also von neuem unter den Fahnen deß Teuffels seines Feindes begiebst.

Scheinet es nicht / als daß du /nachdem du den Dienst Gottes und Teuffels erfahren / nachdem du den Nutzen sowol eines als deß andern probiert/ dich auff die Seiten deß Teuffels begiebest? Ist das nicht GOtt spotten? Ist das nicht Christo JEsu den Teuffel vorziehen? Dann der beyde erfahren zeigt gnugsam an / daß er eine Gleichheit mache/ und bedachtsam außspreche / der jenige seye besser/ deme er lieber seyn wolle. Comparationem enim videtur

detur egisse, qui utrumque cognoverit, & indicatò pronunciasse, eum esse meliorem, cujus se rursus esse maluerit. Tertull.

§. 2. Wann dieser Stand gefährlich ist/ wegen deß vergangenẽ/ ist es nicht weniger gefährlich wegen deß zukünfftigen/ weil er schwer ist/ darauß zu kommen. Die widerholte Laster machen uns ein gefährliche Gewonheit; durch welche man leichtlich abnimmet/ man macht sich der Gnaden Gottes unwürdig/ indem man solche so offt verachtet; man hat grosse Müh/ eine rechte Reu und Leyd zuerwecken über die Sünden/ welcher man gemein/ und gewohnet ist; der Teuffel/ welcher unser Schwachheit weiß/ bringet uns gar leicht in eben diese Unordnungen: Uber dieses verzweifflet man/ daß man sich könne änderen/ man hat gäntzlich kein Sorg mehr seines Heyls. Sihe die traurige Folgerey/ wann man in die alte Laster wieder fält/ welche der H. Gregorius durch diese schröckliche Wort erkläret hat. Ex operatione sequitur consuetudo, ex consuetudine desperatio, ex desperatione peccati defensio, ex peccati defensione gloriatio, ex gloriatione damnatio. Auff die Ubung folgt die Gewonheit/ auff die Gewonheit die Verzweifflung/ auff die Verzweifflung die Verthädigung der Sünd/ auf die Verthädigung das Rühmen wegen der Sünd/ auff das Rühmen die Verdammnuß.

§. 3. Das Mittel sich auß diesem elenden Stand herauß zu schwingen/ ist erstlich die Hülff Gottes/ durch das demüthige und öfftere Gebett anruffen. Fürs ander muß man sich nach einer ernstlichen Buß verfügen offt zu dem Sacrament der Vorbe-

reitung. Drittens die Gelegenheiten meyden/ welche man gewohnt hat/ in die Sünden zu fallen.

Mercke absonderlich wol auff die Sünden und Anmuthungen denen du unterworffen bist/ und übe die Tugenden/ welche denselben entgegē seynd/ also die böse Gewonheit abzubrechen/ welche du durch den Widerfall an dich gezogen hast. Aber ach! man hütet sich gar nie/ dahero kommt es/ daß man in seiner lasterhafften Gewonheit lebt/ und stirbt/ und auch verdammt wird.

Gebett.

WIr bitten dich/ O HErr/ du wollest unser Gebett mildiglich erhören/ und die rechte Hand deiner Majestät wider alle unsere Widerwärtigkeit außtreiben. Durch unsern HErrn/ ꝛc.

Für den Donnerstag nach dem ersten Sontag in der Fasten.

HErr du Sohn Davids erbarm dich mein: Meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt. Matth. 15.

Innhalt deß Evangelii.

NAchdem ein Cananeisches Weib zu JEsu kommen/ rieff und sprach sie zu ihm: HErr du Sohn Davids erbarme dich mein: Meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt. Und er antwortet ihr nicht ein Wort: Und seine Jünger traten herzu/ baten ihn und sprachen: Laß sie von dir/ dann sie schreyet uns nach; Er aber antwortet

und

und sprach: Ich bin nicht gesandt/ dann nur zu den verlohrnen Schafen deß Hauses Israel. Sie aber kam/ und bettet ihn an/ und sprach: HErr hilff mir. Er antwortet und sprach: Es ist nicht gut/ daß man den Kindern das Brod nehme/ und werffe es für die Hund. Sie aber sprach: Ja HErr/ dann die Hündlein essen auch von den Brosamen/ welche von ihrer Herren Tisch fallen. Da antwortet JEsus und sprach zu ihr: O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt. Und von selbiger Stund an ward ihre Tochter gesund.

Betrachtung.

Von dem Glauben/ Hoffnung und Lieb deß Cananeischen Weibs.

§. 1. Der Glaub dieses Heydnischen Weibes ist wunderbarlich gewesen / JEsus hat ihr selbst das Lob gegeben. Sie glaubte daß Christus JEsus Gott wäre/ deßwegen betet sie ihn an/ sie wußte/ daß er den Teuffel auß dem Leib ihrer Tochter kunte treiben/ ob er schon nicht gegenwärtig war; Sie glaubte daß er so gütig wäre/ daß er ihr diese Gnad ertheilte. Wann du GOtt umb etwas bittest/ muß dein Glaub auff eben solche Weiß gestaltet seyn. Glaube/ daß du von Gott die Ehr habest/ mit ihme in dem Gebet zu reden. Dieser lebendige Glaube der Gegenwart Gottes/ wird bey dir ein tieffe Ehrerbietigkeit verursachen/ du wirst vor dieser hohen Majestät zittern. Glaube auch / daß Gott allmächtig sey / und daß er dir alles könne gewähren/ umb was du ihne bittest. Ube offt die Tugend deß Glaubens

über die Gegenwart/und Allmacht Gottes/so wird solche in deinem Hertzen ein grosses Vertrauen verursachen/das jenige was du begehrest/ zu erhalten.

§. 2. Die Hoffnung deß Cananeischen Weibes ware nicht weniger verwunderlich als ihr Glaub. Sie hoffet auff die Barmhertzigkeit Gottes; sie zweiffelt nicht/daß er ihr Tochter nicht werde erledigen. O wunderbarliches Weib du hoffest als wie Abraham / wider alle Vernunfft zu hoffen; dann es schiene / daß sie sich hatte sollen lassen abschrecken / indem sie sahe/ daß Christus ihr solches zweymal versagt hatte; Sie aber bleibet beständig in ihrer Hoffnung / und ihr Beharrlichkeit verdienet das jenige zuerhalten / was sie begehrt. Wann du keine steiffe Hoffnung hast / und in deinem Gebett kein wahres Vertrauen/ wann du nicht glaubest / daß dich GOtt erhören werde / wirst du niemal was erhalten. Lasse dich nicht abtreiben/wann du nicht gleich erhöret wirst; Dieses geschicht deinen Glauben zu probieren; es geschicht deine Hoffnung zu stärcken; es geschicht deine Begierden anzufrischen; es geschicht/daß du die Noth besser sollest mercken/die du von GOtt hast; es geschicht / damit du mehrer verdienest: es geschicht / weil du noch nicht bereitet bist / die Gnaden/ welche du begehrest zu empfangen.

§. 3. Die Lieb deß Cananeischen Weibes hat viel darzu gethan/daß ihr Gebett ist erhört worden. Diese Lieb hat gemacht/daß sie nicht für sie/sondern für ihr Tochter bettete: Sie bittet von Gott nichts/ als was gut ware / nemblich daß ihre Tochter von dem Gewalt deß Teuffels/ welcher ein Feind Gottes

tes ist/ erlediget wurde. Diese Lieb ist gedultig gewesen/sie hat sich nit lassen abschrecken/weder durch Versagung deß HErrens / weder durch die harte Wort/die er zu ihr sprache/indem er sie einem Hund verglichen. Sie leydet alles/ware zu frieden wann sie nur die Erledigung ihrer Tochter erhielte. Wann die Lieb mit deinem Gebett vergesellet ist / wirst du leichtlich erhalten was du begehren wirst. Begehre nichts/welches der Lieb/die du GOtt/ und der Lieb deß Menschens schuldig bist/ zuwider könte seyn.

Aber es geschicht offt/daß es die Anmuthung und die Begierlichkeit ist/welche in uns betet/ und nicht die Lieb/wann du nemlich die Reichthum/die Würdigkeiten / und die Wollüsten begehrest ; Ist es nun dieses/was du begehrest/daß Gott die Stimm deiner Anmuthungen erhören werde ? Und daß er darzu helffen solle/ daß du böser werdest? HErr gibe mir diesen Glauben/diese Hoffnung und diese Lieb/ deren dieses heidnische Weib/uns ein so schönes Exempel gegeben hat. Da clementissime Pater, mihi solidam fidem, spem congruam, charitatem continuam. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr/du wollest die Andacht deines Volcks gütiglich ansehen/ damit/ die wir dem Leib nach durch die Enthaltung abgemattet/durch die Frucht des guten Wercks in dem Gemüth wiederum erquickt werden. Durch unsern HErrn JEsum 2c.

Für den Freytag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Wilt du gesund werden? Der Kranck antwortet ihm: HErr ich hab keinen Menschen / der mich in den Teich hinab lasset.

Innhalt deß Evangelii.

DA JEsus bey dem Teich vorbey gienge / allwo ein grosse Menge der Krancken lage / da ware ein Mensch der acht und dreissig Jahr kranck gelegen. Zu diesem spricht JEsus: wilt du gesund werden? Der krancke antwortet ihm: HErr ich hab keinen Menschen / der mich in den Teich hinab lasse / wann das Wasser bewegt ist: Dann immittelst / dieweil ich komme steiget ein ander für mir hinab. JEsus spricht zu ihm: Stehe auff / nimm dein Bett / und wandle. Dieser Mensch folget und wird gesund. Die Juden aber sprachen: Es ist der Sabbath / dir geziemet nicht dein Bett zu tragen. Er antwortet ihnen: der mich gesund machet / der sprach zu mir / nimm dein Bett / und wandle. Die Juden fragten / wer ist dieser? der Mensch aber der gesund worden war / der wuste nicht wer er war. Da JEsus ihne im Tempel sahe / sprach er zu ihm: Siehe du bist gesund worden / sündige nicht mehr / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Betrachtung
Von dem Beruff zu dem Christenthum durch den Tauff.

§. 1. Die

§. 1. Die H. Vätter und unter andern der H. Ambrosius und H. Leo der Grosse lehren uns/ daß der Teich zu Jerusalem ein Figur des Tauffs sey/ welcher alle Kranckheit unserer Seelen heilet/ als wie der Teich alle Kranckheiten der Leiber heilet. Vor Empfangung dieses Tauffs haben wir durch den Mund unserer Gevatterleuten abgesagt allem Pracht und Höffart der Welt/ und allen Wercken deß Teuffels / das ist allen bösen Thaten und Wollüsten. Siehe zu wem du dich verpflichtet hast/ wie du in die Kirchen bist eingangen.

Hast du diesen deinen Schluß und Resolution nicht geändert? bist du kein Anbetter der Welt und Sclav deß Teuffels worden / nachdem du ihnen offentlich abgesagt hast? Ach diese falsche Welt verdienet sie/ daß du den Dienst Gottes verlassest? Der Teuffel/ deme du so treu gehorsamest/ und so schwere Dienst von dir erfordert / verdienet er solches? Ist er vor dich gestorben/ als wie Christus JEsus? Hat er dir ein ewiges Reich versprochen? oder kan er dir den Himmel geben / den du verliehrest / wann du ihm gehorsamest.

§. 2. GOTT hat dir am Tag deines Tauffes grosse Gnaden erwiesen/ betrachte sie offt / deren dich zu erinnern / und gegen ihm dein Erkanntnuß zu erzeigen. Er hat dich von der Erbsünd erlediget. Wann du mit andern Sünd und Lastern bist bemacklet gewesen/ hat er dir alle nachgelassen. Man hat dir einen neuen Namen gegeben/ da du ein Diener Gottes bist worden; Er hat dich mit der heiligmachenden Gnad bereichet/ indem er dich an Kinds-statt hat angenommen / und von dannen hat er dir

 die

die ewige Glori versprochen/ wann du diese Gnad behaltest.

Sage GOtt danck umb die Gnaden / welche er dir am Tag deines Tauffs erwiesen hat; aber ach! demüthige dich / vielleicht hast du diese Gnad deß H. Tauffs durch eine Todsünd verlohren. Wann dir dieses Unglück begegnet/ beweine solches die Zeit deines Lebens. Die Wasser der Buß seynd/ als der Teich/ in welchen wir nothwendiger weiß uns tauchen müssen/ die Gnad und Heiligkeit deiner Seel zuerlangen. Lacrymæ sunt peccati diluvium & mundi piamentum. Greg. Naz.

§. 3. Du hast versprochen alles zu glauben/ was dir GOtt geoffenbaret hat / alles zu thun / was er dir befohlen hat / und mit einem Wort die Glaubens-Bekanntnüß und das Gesetz Christi JEsu zu thun und zuvollziehen. Dieses ist/ zu dem dich der Christliche Glaub verbindet / nach welchem alle Werck deines Lebens richten sollest.

Wie verrichtestu deine Schuldigkeit/ welche dir das Christenthum aufflegt? Folgest Christo JEsu nach? Komest den Grund-Regeln seines Evangelii nach? Kan man auß deinen Wörten und Wercken erkennen/ daß du ein Christ seyest? Seynd nicht viel Türcken und Heyden/ welche auff ein viel exemplarische weiß leben/ als viel Christen? Ach! man wird nicht einen Glaubigen von einem Heyden durch den Namen entscheiden/ sondern durch den Geist Christi JEsu. Non ex nomine Christi, cognoscendi sunt Christiani, sed de spiritu Christi. Chrysost.

Gebett.

Gebett.

SEy O HErr deinem Volck gnädig / und daß du / dir andächtig zu seyn / schaffest / dasselbig wollest du barmhertzig mit einem gütigē Beystand erquicken. Durch unsern HErrn 2c.

Für den Samstag nach dem ersten Sontag in der Fasten.

JEsus name zu sich Petrum und Jacobum und Johannem / und führte sie besonder auff einen sehr hohen Berg / und er ward für ihnen verklärt. Matth. 17.

Der Innhalt deß Evangelii ist wie am folgenden Sonntag / tauget vor beyde Täg.

Betrachtung

Von dem geistlichen Beruff.

§. 1. Die Wüste oder Einöde / und der Berg Tabor / auff dem Christus seine drey Apostel / die er mehrer liebte / geführt hat / ist ein Figur der Einöde deß geistlichē Standes / zu dem er die jenige beruffet / die er zarter liebet. Wann du in dem geistlichen Stand schon bist / oder wann dich Gott darzu beruffet / betrachte die Nutzbarkeiten / welche dir der geistliche Stand zu wegen bringet. Durch die Armuth wirst du der Sorg der weltlichen Geschäfften enthebt / welche den jenigen / die darmit beschäfftiget seynd / ein Ursprung tausender Unlustbarkeitē seynd.

Die Keuschheit erlediget dich von den Creutzen / in welchen unabsonderlich sich die Eheleut befinden/ so auch die glückseligere seynd. Der Gehorsam nimmet dir die Sorg hinweg / andere zu regieren/ und setzt dir den Geist in ein vollkommne Ruh/indem du alzeit versichert bist/daß du den Willen Gottes vollziehest/wann du gehorsamest. In dem geistlichen Stand bist du von den Gelegenheiten der Sünd entfernet / welche so vielfältig in der Welt seynd: Du hast allhie tausend Gelegenheiten die Tugend zu üben/ man lebt alldort viel heiliger / man beleydiget Gott viel seltener/ man stehet geschwinder auff/ endlich lebt und stirbt man alldort viel ruhiger.

Sage Gott Danck / daß er dich auß mitten deß Ungewitters gezogen / und in einen sichern Port gesetzt hat. Verkoste die Glückseligkeit dieses Stands in Vergleichung deß heiligen und ruhigen Lebens/welches man in der Religion führt/mit den Lastern / die man in der Welt begehet/ und mit der Ungestümme in der die befestigste Glück geführet werden. Sage Gott Danck/sprechend / ach mein Gott/es ist besser ein Tag in deinem Hauß seyn/als tausend in Wollüsten und in den Pallästen der Welt! Melior est dies una in atriis tuis super millia. David.

§. 2. Fürs ander must du die Mittel betrachten/ welche du hast/in der Religion geheiliget und vollkommen zu werden. Das erste ist / daß du mit den Weltgeschäfften nicht beschäfftiget bist/welche das Hertz der weltlichen Personen zertheilen; Du hast die Zeit/einig dem Geschäfft deines Heils obzuliegen. Ein Eheweib/sagt der H. Paulus/gedenckt/ wie sie ihrem

ihrem Mann gefalle/und ihr Hertz ist zertheilt/ ein Jungfrau gedenckt allein an Gott/und ihr Hertz ist nicht entzweyt. Fürs ander/alle deine Beschäfftungen ziehlen zu Gott/ sie seynd ihme angenehm / sie seynd an ihnen selbst heilig / oder wann sie von Natur weder gut noch böß seynd/ werden sie durch den Gehorsam heilig. Drittens/zeigen dir deine Gelübd und deine Reglen den gewissen Weg/ welchen du halten must in den Himmel zu kommen. Viertens die Wachbarkeit und der Eyfer deiner Obern verhüten/daß du von deiner Schuldigkeit nicht ablasst/auch macht das gute Exempel deiner Brüder/ daß du auff dem Weg der Tugend ohne Müh und mit Freuden fortfahrest.

Wie nimmest durch diese Mittel zu? Haltest dich dardurch zur Vollkommenheit und Heiligkeit zu gelangen? Hast von deinem ersten Eyfer nicht abgelassen? Wann diesem also/nimme den ersten Eyfer wieder an dich/den du in deinem Novitiat gehabt hast; Frage dich offt mit dem H. Bernardo / warumb bist in die Religion kommen? Warumb hast die Welt verlassen? ist solches nicht geschehen/ dich gäntzlich Gott auffzuopffern / und nicht mehr von der Welt zu seyn? Ad quid venisti? aut cur sæculum reliquisti? nonne ut Deo servires?

§. 3. Fürs dritte betrachte die Schuldigkeit / welche dir dein Ordens-Stand aufferlegt. Du hast versprochen/du wollest dich bemühen / durch deine Gelübd und Reglen zur Vollkommenheit zu gelangen. Gott hat dir grössere Gnaden gethan / als denen/so in der Welt leben/ er erwartet von dir ein voll-

vollkommnere Erkäntnuß / und ein viel grösser Heiligkeit.

Wieviel hast auff dem Weg der Vollkommenheit zugenommen / durch so viel Jahr als du in der Religion bist? Ach wie viel seynd / welche nicht allein in der Tugend nicht wachsen / sondern auch in ihrem Eyfer erkalten? Wie viel so den Geist der Welt wieder an sich nehmen / den sie schon verlassen habē? Schäme dich / daß du nach so viel Jahr in der Religion weniger Demuth / Eyfer / Beflissenheit und Andacht hast / als am Anfang deiner Bekehrung gehabt hast. Erinnere dich / daß du ein grosse Schuldigkeit vor Gott auff dich geladen hast / da dich Gott in den geistlichen Stand beruffen hat / und da du versprochen / ein gantz heiliges Leben zu führen. Professio religionis non auffert debitum, sed auget: quia assumptio religiosi nominis, sponsio est devotionis. Salvian.

Gebett.

Wir bitten dich / O HErr / du wollest dein Volck gnädig anschauen / und die Plag deines Zorns von denselben mildiglich abwenden. Durch unsern HErrn / etc.

Für den andern Sonntag in der Fasten.

Besiehe fol. 537.

Für den Montag nach dem andern Soñtag in der Fasten.

Der mich gesandt hat / der ist bey mir / und lässet mich

nicht allein: Dann ich thue allzeit / was ihm wolgefällig ist. Joh. 8. c.

Innhalt deß Evangelii.

ICh gehe hinweg / sprach JEsus / uud ihr werdet mich suchen / und werdet in euren Sünden sterben. Wo ich hingehe / da könnet ihr nicht hinkommen. Da die Juden diese Wort nicht verstunden / sprach er zu ihnen: Ihr seyd von unten her: Ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt / Ich bin nicht von dieser Welt; Darum hab ich euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben. Die Juden sprachen weiter: Wer bist du dann? JEsus sprach zu ihnen: Der Anfang / der ich auch mit euch rede. Ich hab viel von euch zu reden / und zu richten: Aber der mich gesandt hat / der ist warhafftig: und was ich von ihm gehört hab / das rede ich in der Welt. Wann ihr nun den Sohn deß Menschen erhöhen werdet / alsdañ werdet ihr erkennen / daß ichs bin / und daß ich von mir selber nichts thue / sondern rede das jenige / das mich mein Vateer gelehret hat. Und der mich gesand hat / der ist bey mir / und lässet mich nicht allein: dann ich thue allzeit / was ihm wolgefällig ist.

Betrachtung

Von den drey Gattungen den Willen Gottes zu erfüllen.

§. 1. Es seynd dreyerley Gattungen der Menschen / welche den Willen Gottes erfüllen / und solches auff eine unterschiedene Manier. Eine ist vollkommner als die andere. In der ersten Gat-

tung / damit ich mich der Wort deß Heil. Ignatii gebrauche / welcher uns die Materia dieser Betrachtung an die Hand gibt / seynd diejenige / welche das Gesetz Gottes halten / und allzeit bereit seynd / ehender zu sterben / als nur ein Gebot Gottes zu übertretten. Es ist dein Schuldigkeit / dich in diesem dem Willen Gottes unterwerffen. Du bist sein Unterthan / er ist dein König; du bist sein Creatur / er ist dein Erschaffer; doch ist es dir noch einträglicher / in allen Anordnungen Gottes dich zu unterwerffen / weilen du in der andern Welt nicht wirst glückselig seyn / noch auf dieser Welt befriediget / wann du dich Gott nicht unterwirffst. Die Martyrer haben lieber einen grausamen Tod wollen außstehen / als ein einiges Gebott Gottes übertretten.

Vermeide derohalben alle Sünden / wie auch alle Gelegenheiten der Sünd. Wie hast du dieses biß dato gehalten? Wie offt / entweders durch einen kurtzen Wollust / oder durch einen geringen Nutzen bist von Gott abgewichen? Ach mein Seel / wirst du dann inskünfftig nicht mehrer Gott unterworffen seyn / als du biß dato gewesen! Nonne Deo subjecta erit anima mea. David.

§. 2. Die andere Gattung der Untergebung in den Willen Gottes / stehet in diesem / daß man sich also vollkommen allem diesem unterwerffe / was Gott von uns begehrt / daß wir also beschaffen seyen / ehender zu sterben / als Gott im geringsten zu mißfallen; allzeit bereit seyn / daß jenige zu thun / was Gott angenehmer ist / sowol in geringen als grossen Dingen; indem wir die tägliche Sünden / wie auch die geringere Fehler meiden / und nicht zu

frieden

frieden seyen/allein die Todsünden zu meyden. Ein jede Seel / welche nur ein geringe Sorg über ihr Vollkommenheit hat/ soll also beschaffen seyn.

Ist es nicht billich und vernünfftig/ O mein Gott/ daß wir auch in den geringsten Dingen getreu seyen? Ist das ein wahrer Freund seyn / wann einer seinem Freund geringe Beleidigungen anthut? Ist ein wolgebornes Kind also verzweifflet/ daß es seinen eigenen Vatter durch einen geringen Fehler darff beleidigen? Uber das wann wir so keck seynd/ die geringe Fehler zu begehen/ werden wir alsobald in grössere fallen. Qui spernit modica paulatim decidet. Salomon.

§. 3. Die dritte Gattung der Unterwerffung in den Willen Gottes/ stehet in dem/ daß wir die Demütigungen und Widerwärtigkeiten suchen/ nach dem Exempel Christi JEsu/ und daß wir die Ehren und Wollüsten fliehen/ als viel uns möglich ist. Also daß wann wir Gott so viel Ehr würden können geben/ indem wir reich seynd / als indem wir arm seynd/ indem wir in Ehren und Freuden leben/ als indem wir unser Leben in Demuth/ Schmertzen und Widerwärtigkeiten zubringen / wir würden sollen vielmehr die Schmachen/ die Armuth und das Leyden/ als ein bequemliches/ frôliches/ mit Ehren und Reichthum angefülltes Leben erwöhlen. Die Ursach/ welche uns zu dieser Wahl soll bewegen/ ist das Exempel Christi JEsu / welcher die Demüthigungen/ die Schmertzen und die Armuth den Reichthumen den Ehren und den Wollüsten der Welt hat vorgezogen. Ist also vollkommner / ihme nachfolgen.

Nun

Nun aber bist du also bedacht? Suchest du nicht herentgegen alles / was unser Herr verachtet hat? und fliehest nicht die Creutz und Schmach die er gesuchet hat? Entweder betriegst du dich und fällest / oder Christus betriegt sich. Aut iste fallitur, aut mundus errat. Bernard.

Gebett.

VErleyhe O HErr Allmächtiger GOtt / damit dein Geschlecht / welches sich in Casteyung deß Fleisches von den Speisen enthaltet / der Gerechtigkeit nachfolgend / von der Schuld auch entlediget werde. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / welcher mit dir lebt 2c.

Für den Erchtag nach dem andern Sontag in der Fasten.

Auff dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Phariſäer / derentwegen haltet und thut alles / was sie euch sagen / aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun. Matth. 13.

Innhalt deß Evangelii.

JEsus sagte zu dem Volck und seinen Jüngern: Auff dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Phariſäer / derentwegen haltet und thut alles / was sie euch sagen / aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun: dann sie sagens wol / und thun es nicht. Sie binden schwere und unträgliche Bürden / und legen sie den Menschen auff die Achslen / aber sie wollen dieselbige mit ihrem Finger auch nicht bewegen. Sie thun alle ihre

Werck /

Werck / auff daß sie von den Menschen gesehen werden / sie sitzen gern oben an auff den Gastmalen / und haben gern den ersten Sitz in den Sinagogen / sie wollen von den Menschen Rabbi genennt werden. Ihr solt nicht also thun und ihnen nachfolgen / ihr solt nicht Meister genennt werden / dann einer ist euer Meister Christus / ihr seyd alle Brüder: Dann einer ist nur Vatter / der im Himmel ist. Wer der gröste ist unter euch / der soll nur Diener seyn / wer sich aber selbst erhöhet / der wird erniedrigt werden / und wer sich selbst erniedriget / der soll erhöhet werden.

Betrachtung

Von dem Gehorsam / den wir unsern Oberen schuldig seynd.

§. 1. Christus befielcht den Schrifftgelährten und Phariseern zu gehorsamen / weil sie auff dem Stuhl Moysis sitzen / das ist / weil sie den Gewalt / dem Volck zu gebieten / von Gott empfangen haben. Gehorsame du gleichfals deinen weltlichen und geistlichen Obern / dann Gott hat sie über dich gesetzt / und ihnen einen Theil seines Gewalts gegeben / die Welt zu regieren. Weder ihre Eytelkeit / noch ihr Strenge / noch ihre andere Laster berauben sie ihres Gewalts / und nehmen dich nicht auß / ihnen / wie sie seynd / zu gehorsamen. Du kanst wünschen / daß sie vernünfftiger werden / und Gott bitten / daß er sie ändere; doch must du sie gedulden wie sie seynd / und ihnen gehorsamen. Betrachte Gott in ihrer Person / ohne / daß du einige Rechnung machest auff ihre

Feh-

Fehler/so wirst du nach dem Befelch deß Apostels ihnen gehorsamen/als wie Gott. Kommest dieser schönen Lehr nach? wie haltest du solches/indem du dich der Anordnung/welche Gott auf der Welt eingesetzt hat/widersetzest? du wirst solche nicht ändern/ du machst dich nur unglückseliger/ du beleidigest Gott/indem du dich ihr widersetzest. Qui potestati resistit, Dei ordinationi resistit. Paulus.

§. 2. Wann einige Person/ so das Recht über dich zubefehlen haben/lasterhafft seynd/ folge ihren Lastern nicht nach. Wann die geistliche Prediger nicht thun/was sie auff der Cantzel predigen / thue was sie werden sagen/und thue nicht/ was sie thun. GOtt befihlt dir ihnen zu gehorsamen / aber ihnen nicht nachzufolgē/ vielmehr verbietet er solches. Die Apostel seynd den Gesätzen der Römischen Käysern gehorsam gewesen/wann solche ihnen nichts befohlen/so dem Evangelio zuwider ware/doch haben sie ihrer Abgötterey nicht gefolget/ und wann man ihnen befohlen/die Abgötter anzubetten/haben sie geantwortet/daß es billicher seye Gott zu gehorsamen als den Menschen.

Habe derohalben acht/daß du kein böses wolgefallen ab deinen Meistern und Obern habest/ihren Lastern nachzufolgen/also ihre Gunst zu gewinnen: Und wann sie dir drohen dich übel zu tractiren/weil du ihnen nicht willst willfährig seyn in Dingen/ welche Gott verbietet/ so förchte nicht/ welche den Leib können tödten/und keinen Gewalt haben/deiner Seel einiges Ubel zuzufügen; sondern förchte vielmehr den jenigen/ welcher nach dem er deinen Leib getödet/dein Seel in die Höll kan stürtzen.

§. 3.

§. 3. GOtt läßt manchesmal zu / daß wir grosse unverständige und lasterhaffte Obern haben / dein Gedult zu probiren / und die Gelegenheit zum verdienen zugeben. Es ist leicht / einem sanfftmüthigen und tugendsamen Obern gehorsamen / aber einen harten unbarmhertzigen übertragen / und ihme gehorsamen / als wie Christo / das ist ein heroische Ubung. Die Vorsichtigkeit wird dich durch diesen so rauhen und mühlichen Weg nicht zum Himmel führen lassen / wann du dich auß Lieb gegen Gott darbey unterwirfffst. Die Wetter und Ungestümmigkeiten helffen der Welt zu einer guten Ordnung / gleichfalls bedienet sich Gott / sein Allmacht durch die Unordnungen der Menschen / welche die Welt regieren / offenbar zu machen. Gott verordnet diese hefftige Wind / dich an das Gestaat zu treiben.

Betrachte die göttliche Vorsichtigkeit / und unterwerffe dich den jenigen / welchen sie den Gewalt / dich zu regieren / gegeben hat: Weh entzwischen denen in den Aemptern erhöhten Personē / welche nach der Anordnung Gottes nicht wollen regiert werden. Sie werden ohne Barmhertzigkeit geurtheilt werden. Judicium durissimum his, qui præsunt, fiet, & potentes potenter tormenta patientur. Sapient.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / vollbring in uns den Schutz deiner H. Beobachtung ; damit was wir durch dich / als Urhebern zu thun erkennt haben / durch dich als Wirkenden erfüllen mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für

Für den Mittwoch nach dem andern Sontag in der Fasten.

Des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden/ und sie werden ihn zum Todt verdam̃en. Matth. 20.

Innhalt deß Evangelii.

DA JEsus nacher Jerusalem hinauff zohe/ sprach er zu seinen Jüngern: Deß Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden/ und sie werden ihn zum Todt verdammen/ und werden ihn den Heyden überantworten/ zu verspotten und zu geißlen/ und zu creutzigen/ und er wird am dritten Tag wieder auffstehen. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedæi mit ihren Söhnen/ bettet ihn an/ und sprach: HErr befihle daß diese meine zween Söhn sitzen/ der eine zu der Rechten/ der ander zu der Lincken in deinem Reich. JEsus aber antwortet und sprach: ihr wisset nicht/ was ihr bittet/ könnet ihr den Kelch trincken/ den ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm: wir könnens. Und er sprach zu ihnen/ meinen Kelch werdet ihr zwar trincken/ aber das sitzen zu meiner Rechten oder Lincken gebühret mir nicht/ euch zu gebẽ/ sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

Betrachtung
Von denen drey Tugenden/ welche Christus in seinem Leyden geübt hat.

§. 1. Der

§. 1. Der Gehorsam hat JEsum auff den Calvary-Berg geführet: Er ist seinem Vatter biß in Tod deß Creutzes gehorsam gewesen. Er hat den Richtern und den Henckersknechten gehorsamet/ ohne/ daß er sich beklagte/ murrete / oder ungedultig sich erzeigte/ ob es schon in seinem Gewalt gewesen/ diese grausame Peinen zu vermeiden. Wann man dir eine beschwerliche uñ verdienstliche Sach befielcht/ wirffe deine Augen auff dein Crucifix/ betrachte alldorten das Ebenbild eines biß zu dem Tod deß Creutzes gehorsamen Gottes/ alsdann wirst du von ihm lernen ohne beklagen zu gehorsamen. Hat man dir dergleichen anbefohlen/ was der himlische Vatter Christo JEsu anbefohlen hat?

Trage das Creutz/ welches Gott auff deine Achslen gelegt hat/ Gott selbst ist es/ welcher dir solches zusendet/ schlage solches nicht auß / schaff es nicht hinweg; dann du thust dich umbsonst bemühen / und wirst es vielmehr und ohne Verdienst leiden. Sage derohalben indem du dich denen Widerwärtigkeiten / welche dir Gott zuschickt / unterwirffst: HErr ich hab dieses Creutz von deiner Hand empfangen/ ich wils als ein Pfand deiner Lieb annemmen/ ich wils gern biß zum Tod tragen/ dir also zu gehorsamen. Suscepi de manu tua crucem Domine Jesu, portabo eam usque ad mortem, sicut imposuisti mihi. Gerson.

§. 2. Ob schon unser Heyland die Demuth die Zeit seines Lebens geübet/ so ist doch diese Tugend in seinem Leiden absonderlich erschienen. Er ist freywillig gedemüthiget worden / indem er einen so schmählichen Tod angenommen; Er ist durch die

Juden gedemüthiget wordẽ/ da sie ihme den Barabam vorgezogen; er ist mit Schmachen beladet worden/ da man ihne gegeißlet/ und gantz nackend vor der gantzen Welt zwischen zween Mörder verschieden ist; Was für Beschämung und Verdemüthigungen kunte man weiter erdencken? Und was kunte er mehrer thun/ uns die Hochhaltung der Verdemüthigungen einzutrücken?

Aber wie bist du den Fußstapffen dieses Gottes nachgefolget? Hast du die Verdemüthigungen gesucht als wie er? du schäuest sie mit Entsetzung an/ selbige zu vermeiden. Hast du wenigst die jenige angenommen/ welche dir von Seiten Gottes oder von Seiten der Menschen begegnen? Je mehr du auff Erden wirst gedemüthiget werden/ je gleichförmiger wirst du in diesem Christo JEsu seyn/ und im Himmel erhöchter. Nimme derohalben mit Freuden und Dancksagung die Demüthigungen an/ welche dir GOtt zusendet/ weilen sie dir sehr einträglich seyd. Bonum mihi, quia humiliasti me. David.

§. 3. Die Lieb zu dem Leyden ist die dritte Tugend/ welche Christus an dem Creutz geübet hat/ uñ welche du must betrachten/ selbiger nachzufolgen. Er hat an allen Theilen seines Leibes gelitten/ sein Seel ware in einer traurigen Todtesangst/ aller empfindlichen Tröstungen beraubt gewesen. Sein Hertz ware betrübt in Ansehung der tödtlichen Bekümmernussen/ welche die Schmertzen uñ Schmachen eines so lieblichen Sohnes seiner Mutter verursachete. Die Untreu seiner Jünger/ welche ihn verlassen haben/ der böse Gebrauch der Gnaden/

die er dir durch sein Sterben verdienete/ und die Unnutzbarkeit seines Leydens in Ansehung so vieler/ welche dardurch nicht wolten zunehmen: Alles dieses durchstache das Hertz JEsu mit einer tödtlichen Traurigkeit / als lang sein Leib die unerhörte Schmertzen leiden kunte: Vergleiche dein Schmertzen in deinen Kranckheiten mit jenem Christi JEsu am Creutz: Was hast du wegen GOtt gelitten/ der so viel für dich außgestanden; du fliehest die Creutz/ und hoffest in Himmel zu kommen; du betriegest dich/ keiner regiert mit Christo / wann er nicht sein Creutz mit ihme getragen und gelitten hat. Si compatimur, & conregnabimus. Paulus.

Gebett.

WIr bitten dich HErr/ siehe dein Volck gnädig an/ und dem du von den fleischlichen Speisen sich zu enthalten gebietest/ wöllest ihm auch von den Lastern abzustehen verleyhen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Donnerstag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Gedencke Sohn/ daß du gutes empfangen hast in deinem Leben. Luc. 16.

Innhalt deß Evangelii.

ES ware ein reicher Mañ/ der kleidet sich mit Purpur/ und köstlichen Leinwad/ und hielt alle Tag herrliche Mahlzeit. Es war auch

ein Bettler/ mit Namen Lazarus/ der lag für sei-
ner Thür/und war voller Schwären/ und begehrt
sich zu sättigen von den Brosamen/die von deß Rei-
chen Tisch fielen/und niemand gab sie ihm. Laza-
rus starbe/und ward von den Engeln in Abrahams
Schooß getragen. Es starb aber auch der Reiche/
und ward in die Hölle begraben. Als er nun in der
Qual war/hub er seine Augen auff/und sahe Abra-
ham von ferne/ und Lazarum in seinem Schooß:
Und er riefft und sprach: Vatter Abraham erbarme
dich mein/und sende Lazarum/ daß er das äusserst
seines Fingers ins Wasser duncke/ und kühle mein
Zunge/dann ich leyde grosse Pein in der Flammen.
Abraham sprach zu ihm: Gedencke Sohn daß du
Gutes empfangen hast in deinem Leben/und Laza-
rus hat dagegen Böses empfangen/jetzt aber wird
er getröstet/ und du wirst gepeiniget. Er sprach
weiter/ so bitte ich dich/ daß du ihn sendest zu mei-
nen fünff Brüdern/ daß sie nicht auch kommen an
diesen Ort der Qual. Abraham sprach: hören sie
Moysen und die Propheten nicht/ so werden sie
auch nicht glauben/ wann schon jemand von den
Todten aufferstunde.

Betrachtung

Von dem gottlosen Reichen.

§. 1. Das Wolleben / die Eytelkeit und die
Hartigkeit gegen den Armen seynd die drey Ursa-
chen der Verdammnüß deß reichen Manns / und
unzalbar vieler Christen/ welche ihre Reichthum-
ben übel anwenden. Betrachte derohalben erstlich
wi-

wie dieser Reiche sein gantzes Leben in den Mahlzeiten/in den frölichen Gesellschafften und in den weltlichen Wollüsten zugebracht habe; siehe das ist ein Brunquell seiner Verdammnüß/ welches Abraham zu ihme gesagt/ gedencke mein Sohn/ daß du allerhand gutes in diesem Leben empfangen hast.

Selig in der Welt/welcher nichts anders zu thun hat/ als nach dem Wollust lauffen; aber förchte dir/ du erfreuest dich mit dem reichen Mann in diesem Leben/in der andern Welt wirst mit ihme weinen. Du welcher arm und bedrangt deine Täg in Zäher und Traurigkeit verzehrest/ erfreue dich/ seye diesen glückseligen Reichen nicht neydig/ welche ihre Täg in Wollüsten zubringen/ habe vielmehr ein Mitleyden mit ihnen. Leyde gedultig mit Lazaro/ so wirst du mit ihme belohnt werden.

§. 2. Die Eytelkeit und Hoffart/welche sich gemeiniglich bey den Reichthumen einfinden/ seynd die andere Ursach deß Unglücks dieses Verdammten. Er gebraucht seine Reichthumen/ sich hoffärtig in Purpur und köstlichen Leinwad zu kleiden/ herrlich zu leben/und Mahlzeiten zu halten. Ach! Wie viel grosse Herrn und weltliche Frauen seynd/ welche alle ihre Reichthumen anwenden nur ihren Pracht sehen zu lassen/ihre Eytelkeit zu befriedigẽ. Hat dir dann GOtt so viel Reichthum bescheret/ solche also anzuwenden? Was wirst du ihm antworten/wañ er Rechenschafft begehren wird wegen jener grossen Güter über welche du nur bist Haußmeister gewesen/und solche hattest sollen anwenden nach seiner Meynung? Wie befindet sich solches bey

bey den Mächtigen dieser Welt/ welche ihre Eytelkeit und Pracht erhalten nur von denen Ungerechtigkeiten/ die sie begehen; indem sie das Gut eines anderen gebrauchen/ indem sie selbiges unrechtmässiger Weiß behalten/ ohne ihre Schulden zubezahlen? Die Verherrungen welche dein Hoffart und Eitelkeit gemacht haben/ die deine Reichthumen durchgejagt/ müssen ersetzt werden. Hæc ut habeantur, quot Pauperes injuriâ afficiuntur? Quidquid luxus consumpserit, avaritia per scelera resarcit. Astenius.

§. 3. Die Hartigkeit gegen dem armen Lazaro ist die dritte Sünd deß reichen Manns gewesen; er versagte ihme die Brosamen von seiner Taffel. Dieser Abgang der Lieb ware allein genug / diesen reichen Mann zu verdammen. Ihr Reiche und Geitzige ergreiffet einmal diese Warheit; wann ihr sonst alle Gebott deß Gesetzes werdet halten/ doch wann ihr den Armen in ihrer Noth beyzuspringen unterlasset/ werdet ihr euch von der Verdammnuß nicht erretten.

Ach Unglückseliger warum sendestu deine Reichthumen nicht durch die Hand der Armen in den Himmel? Warum machst du dir auß dem Schatz der Boßheit keine Freund/ damit sie dich zu End deines Lebens in die ewige Tabernackel auffnehmen? Examinire dich ernstlich vor GOtt / wie du deine Schätz und Reichthumen gebrauchest. Verordne noch in deinem Leben/ was du zur Stund deines Todtes woltest gethan zu haben. Was werden sie dich nutzen/ wann du mit dem reichen Mann in die Höll kommest? Quid profuit nobis superbia? aut

divi-

divitiarum jactantia quid contulit nobis? transierunt illa omnia. Sapient.

Gebett.

ERtheile uns O HErr den Beystand deiner Gnad: damit wir der Fasten und Gebett gebürlich zugethan von denen Feinden des Leibes und der Seelen mögen befreyt seyn. Durch unsern ꝛc.

Für den Freytag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Das Reich Gottes wird von euch genommen werden und es wird einem Volck gegeben werden/ das seine Frucht bringet. Matth. 21.

Innhalt deß Evangelii.

DEr HErr sagte in dieser Gleichnuß / daß ein Hauß-Vatter einen Weingarten gepflantzet / und den Bauleuten verliehen habe/ er aber in ein ander Land gereiset. Als aber die Zeit der Früchten herbey kommen/ schickte er seine Knecht zu den Bauleuten/ seine Frucht zu emfpangen/ und die Bauleut griessen seine Knecht an / schlugen sie und hieltens übel. Abermal schickte er andere Knecht mehr/ uñ sie thäten ihnen dergleichen. Endlich aber schickt er seinen Sohn zu ihnen/ und sprach sie werden sich für meinem Sohn schämen; aber sie tödteten ihn. Was meynt ihr sprach der HErr / was wird dieser Vatter diesen Bauleuten thun? sie sprachen zu ihm: er wird die böse Leut übel umbringen/

gen / und seinen Weingarten andern Bauleuten übergeben. Und JEsus sprach zu ihnen / habt ihr niemal gelesen: Den Stein / den die Bauleut verworffen haben / derselbig ist zum Eckstein worden? Das ist vom HErrn geschehen / und ist wunderlich in unsern Augen. Derwegen sag ich euch / das Reich Gottes wird von euch genommen werden / und es wird einem Volck gegeben werden / das seine Früchten bringt.

Betrachtung

Von der Verachtung der Gnaden.

§. 1. Diese Gleichnuß wird nach dem Buchstäblichen Verstand auff die Synagog außgedeutet / welche diesem Weinberg und dem Geschlecht der Juden ist verglichen worden; welche die Propheten / so ihnen Gott zugesandt / getödtet haben / und auch den Sohn Gottes an das Creutz gebracht. Eben diese Gleichnuß aber wird auch außgelegt auf die böse Christen. Gott hat dir viel grössere Gnaden mitgetheilt / als den Juden. Die Kirch ist als ein von dem HErrn vielgeliebter Weinberg / er hat ihn durch den Fleiß seiner Diener / das ist / durch die Apostel und ihre Nachkömmlingen / wie auch durch sich selbst angebauet.

Wie viel Gnaden erzeiget dir Gott? dir absonderlich? Was Sorg hat er / dich heilig zu machen. Wie viel Hirten / Prediger / und heimliche Einsprechungen hat er dir gegeben? Sage dem HErrn Danck wegen der Sorg / die er wegen deiner hat; Bemühe dich / die Früchten der Buß zu tragen / welche er

che er von dir erwartet. Ach HErr/ du hast nicht so viel Gunst und Gnaden/ den Ketzern/ den Abgöttern und den Unglaubigen erwiesen / wie du mir gethan hast/ und du hast ihnen dein H. Gesetz nicht geoffenbahret/ als wie uns! Non fecit taliter omni nationi, & Judicia sua non manifestavit eis. David.

§. 2. Die Gnaden welche uns Gott mittheilt/ ist/ wann wir selbige unnütz lassen vorbey gehen/ wann wir selbigen nicht an die Hand gehen / wann wir keine Früchte der Buß bringen/ und uns nicht bekehren / wie es Gott von uns erwartet. Das ist die Erden unnützlich besitzen / und unnützlich das Liecht der Sonnen / und das Thau deß Himmels verzehren: Und dieses thust du schon so viel Jahr. Du hast dir tausend und tausendmal vorgenommen dich zu bessern/ doch nie in dem Werck vollzogen. Gott wartet/ daß sein Weinberg zeitige und gute Trauben bringe; aber er gibt ihme nichts als saure und unzeitige Beer.

Schöne Vorsätz/ heroische Vornehmen / wunderbarliche Anfang der guten Sitten hat man offt in dir gesehen/ aber diese Blühe und Blumen tragen keine Frücht. Du bringst nie zu End/ was du angefangen hast. Du hast dich an der Welt mit einem Band angefeßlet/ welches du nicht zerreissen wilst. Examinire dich ernstlich / wie du die Gnaden verachtet habest; wie offt hast die gute Einsprechungen außgeschlagen? Mache einen ernstlichē Vorsatz ins künfftig besser mit den Gnaden/ welche dir Gott geben wird / zuzunehmen; zuvor aber bitte umb Vergeben / daß du biß dato selbige so übel gebraucht hast.

§. 3. Förchte die erschreckliche Züchtigung / welche der Haußvatter über diese Bauleuth hat vorgenommen/ weil sie die Frucht seines Weinbergs ihme nicht gegeben/ hat er sie alle getödtet/ und seinen Weinberg andern verliehen. Siehe die zwo Straffen/ mit welchen Gott die jenige straffet / die seine Gnaden verachten. Erstlich nimmet er sie von dieser Welt durch einen gehen Tod/ diese unfruchtbare Bäum werden abgehauen/ uñ ins Feuer geworffen. Fürs ander werden diese überflüssige Gnaden andern gegeben/ welche ihnen verordnet waren/ wañ sie mit den ersten Gnaden mitgewürckt hätten. Also ist das untreue Volck der Juden außgerottet worden/ und der Kirchen jene Gnaden gegeben worden/ deren sich die Synagog unwürdig gemacht hat.

Beförchte dich/ daß Gott seine Gnaden nicht von dir nemme/ und du nicht in die Blindheit und Verhartung fallest / in welcher sich heutiges Tages die treulose Juden befinden. Eile Buß zu thun/ damit dich Gott nicht von dieser Welt hinweg nemme/ als wie man einen unfruchtbaren Baum abhauet; oder als wie man einen Weinberg öd stehen lässet/ welcher keine Frucht bringt / damit man die Mühe im Anbauen nicht umbsonst habe. Eile derohalben Frücht der Buß zu wircken / damit nicht die Gnaden/ so dir verordnet seyn/ anderen gegeben werden. Tene quod habes, ne alius accipiat coronam tuam Apoc.

Gebett.

WIr bitten dich/ gib/ O allmächtiger Gott: damit/ die wir mit heil. Fasten gereiniget werden/ mit

mit auffrichtigen Gemüthern zur künfftigen Heiligung gelangen mögen. Durch unsern HErrn/ etc.

Für den Sambstag nach dem andern Sontag in der Fasten.

Vatter ich hab gesündiget in den Himmel/ und für dir. Luc. 15.

Innhalt deß Evangelii.

EIn Mensch hatte zween Söhn/ und der jüngste unter ihnen sprach zum Vatter: Vatter gib mir das Theil der Güter/ das mir zukommet/ und er theilt ihnen das. Bald darauff zoge der jüngste Sohn über Feld in ein weit entlegen Land/ und verzehrte sein Gut mit prassen/ und einem wüsten Leben. Da er nun alles verzehrt hatte/ ward ein grosse Theurung in selbem Land / und er fieng an Mangel zu leiden. Und er gieng hin und schlug sich zu einem Burger / und der schicket ihn auff seinen Ackerhof die Schwein zu hüten / und er begehrte seinen Bauch mit denTräbern zu füllen / die die Schwein assen / und niemand gab sie ihm / er aber kehret in sich selbst und sprach: Wie viel Taglöhner seynd in meines Vatters Hauß / welche Brod in Uberfluß haben / ich aber stirbe hie von Hunger/ macht sich also auff / und kehret zu seinem Vatter. Nachdem ihn sein Vatter gesehen / ward er mit Barmhertzigkeit bewegt/ und lieff zu ihm/ und fiel ihm um seinen Halß/ und küsset ihn/ und der Sohn sprach zu ihm: Vatter ich hab in den Himmel gesün-

sündiget/und für dir/ich bin nunmehr nicht werth/ daß ich dein Sohn genannt werde. Der Vatter sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Kleid herfür/und thuts ihm an/und gebet ihm einen Ring an seine Hand/ und Schuch an seine Füß/ all seine Freund fiengen an sich frölich zu machen/ außgenommen sein liebster Sohn/ welcher unwillig ware/daß man diesem verschwenderischen Sohn so vilel Ehr anthut; aber der Vatter sprach zu ihm: Mein Sohn/du bist allzeit bey mir/und alles was ich hab/das ist dein/ aber es hat sich gebühret/ daß man ein fröliche Mahlzeit hielte/ dann dieser dein Bruder war todt/und ist wieder lebendig worden/ er war verlöhren/und ist wiederum gefunden.

Betrachtung

Von dem verlohrnen Sohn.

§. 1. Das böse Verhalten des verlohrnen Sohns stellet uns vor das Fehlen und Irren eines Sünders/welcher durch die Sünden seiner Jugend die Gnad deß Tauffs verloren hat. Dieser Verschwender weichet von GOTT/häncket sich an verruchte Weibs-Personen/ weltzet sich in allerhand Laster umb/ nachdem er seines Vatters Hauß verlassen. Siehe/ was Gott durch seinen Propheten gesprochen: Zwey Ubel hat mein Volck begangen / *mich* als ihren Erschaffer haben sie verlassen/ und an die Creaturen gehängt/welche sie nicht können befriedigen noch gnug thun.

Ist nicht auch dieses/welches du in dem liederlichen Leben deiner Jugend gethan hast? Du hast den Got-

Gottesdienst verlassen; du hast unter den weltlichen Freuden deine Vergnügung gesucht; du hast verlohren die Unschuld des Tauffs/ wie auch die Reinigkeit/ welche uns durch das Gold und Silber/ welches der verlohrne Sohn in kurtzer Zeit verzehrt/ vorbedeutet seynd worden. Durchgehe in deinem Verstand alle Sünden deiner Jugend/ dardurch ein rechte Reu und Leyd zu schöpffen. Sage Gott Danck/ daß er dich unter dem daß du ihn beleydigest/ erhalten hat; Ach! mein HErr/ ich wäre würcklich in der Höll/ ich brennete in Ewigkeit mit diesen traurigen Opfferen deines Zorns/ wann mir durch dein unendliche Barmhertzigkeit nicht das Leben erhalten und den Donnerkeil/ mit welchem dein Gerechtigkeit schön bereit wäre/ mich zu schlagen/ nicht hättest ingehalten. Si mors me præoccuparet, infernus animam meam suscepisset. Aug.

§. 2. Das Elend und die Noth/ welche der verlohrne Sohn in der Entfernung von seines Vatter Hauß gelitten/ haben ihn genöthiget/ wieder dahin zu kehren. Was für rechtschaffenen Wollust hast du in dem Land der Sünd verkostet/ als lang du dich von GOtt entfernet hast? Ist es nicht wahr/ daß der Hunger in diesem weit entlegnen Land regieret? Und daß dein Hertz allezeit verwirrt gewesen/ ohne/ daß ihm wäre genug geschehẽ? Die Wollüsten der Welt vermehren ihr Verwirrung/ an statt daß sie solches solten besänfftigen. Die Reichthumen zerreissen solches durch tausend Sorgen; Die Ehren seynd nichts/ als ein eitler Dunst/ welcher keinen Stand hat; Die Anmuthungen

gen seynd als so viel Tyrannen / welche solches beladen mit tausend Arbeiten unter dem Versprechen einer Glückseligkeit / welche sie ihm nicht können dargeben.

Bist du einmal befriediget gewesen / als lang du mit GOtt übel gestanden bist? Ist es nicht wahr / daß der einige nagende Wurm deines Gewissens dir mehr Verdruß verursachet / als alle Wollüsten der Welt dir hätten eine Vergnügung geben können? Ach! Der Teuffel / dessen Dienst du dich ergeben hast / hat dir so gar nicht gestattet / dich mit den Wollüsten zu ersättigen / welche den Menschen mit dem unvernünfftigen Vieh gemein seynd. Erkenne derohalben jetzt den armseligen Stand einer Seel / welche ihren Gott verlassen hat; und mache einen steiffen Vorsatz / dich wiederum mit dem verlohrnen Sohn in das Hauß deines Vatters zuverfügen.

§. 3. Die Wiederkehrung deß verlohrnen Sohns / und die Auffnehmung / so der Vatter ihme erwiesen / sollen dich zwey troͤstreiche Warheiten lehren. Eine / daß es noch in deinem Gewalt ist / dich durch eine wahre Bekehrung zu Gott zu wenden. Warum verweilest / dich zu einem so gütigen Vatter zu kehren? Vergleiche die Ruh / in welcher du lebtest / zuvor du dich in das Laster begeben mit denen Unruhen / welche deine Anmuthungen in deiner Seel erwecken / und mit jenen Qualen und Peinen / welche dir das böse Gewissen verursachet.

Im übrigen zweiffle nicht an der Auffnehmung GOttes. Er kommt dir vor durch die Gnaden / welche er dir anerbietet; Er ist bereit / dich in all deinem

nem Recht zu bestättigen; allen Verlust/den du gelitten/zu ersetzen; alle Laster/ die du begangen zuvergessen. Beschliesse dich derohalben ernstlich/ dich in die Arm eines so gütigen Vatters zu werffen; vollziehe bald / was du dich beschlossen hast; und sprich zu ihme mit einem reumüthigen Hertzen und vollkommen Vertrauen: Ach mein Vatter! Ich hab in Himmel und vor dir gesündiget; Ich bin nicht würdig/dein Sohn genennt zu werden/nimme mich wenigst in die Zahl deiner Diener auff. Pater peccavi in cœlum & coram te.

Gebett.

WIr bitten dich/O HErr/verleyhe unsere Fasten einen heilsamen Außgang: damit die angenommene Casteyung des Fleisches zur Befeuchtigung unserer Seelen gelangen möge. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den dritten Sonntag in der Fasten.

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Luc. 11.

Innhalt deß Evangelii.

JEsus triebe einen Teuffel auß / und derselb war Stumm/ und als er den Teuffel außgetrieben hat/ da redet der Stumme/und das Volck verwunderte sich. Aber etliche von ihnen sprä-

sprachen / er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obristen der Teuffel. Die andere versuchten ihn / uñ begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber / da er ihre Gedancken sahe / sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich / das in ihm selbst zertheilt ist / das wird wüst werden. Wann ich dann durch Beelzebub die Teuffel außtreibe / wird das Reich deß Teuffels / welches zertheilt ist / nicht bestehen; so ich aber durch den Finger Gottes die Teuffel außtreibe / so ist warlich das Reich Gottes in euch kommen. Wann ein starcker gewaffneter sein Hoff bewahret / so bleibt alles mit Frieden / was er hat. Wann aber ein Stärcker kömmt / so nimbt er ihm alle seine Waffen / und theilet den Raub auß. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich: Und wer nicht mit mir samlet / der zerstreuet. Wann der unreine Geist von den Menschen außgefahren / alsdann gehet er hin / und nimmet sieben andere Geister zu sich / welche ärger seynd als er selbst / und werden also die letzte Ding desselben Menschen ärger / dann die ersten.

Betrachtung

Von denen zween Fähnen / unter welchen alle Menschen streiten.

§. 1. Betrachte die grosse unendliche Menge der Menschen / welche unter dem Fahnen des Teuffels stehen / und unter seiner Anordnung streiten. Der Teuffel verspricht ihnen / die Wollüsten / Ehren / und

und Schätz in dieser Welt. Er läst ihnen zu/ sich in allerhand Laster umbzuwältzen / er treibt sie an allen unordentlichen Anmuthungen genug zu thun. Beschaue die unzahlbare menge / welche unter diesen Fahnen streiten: Betrachte wie sie ihme folgen/ und einer den andern in die Höll führet; indem er ihnen die Augen von dem Tod abwendet / welcher ihnen nachfolgt/ und selbige starck haltet/ daß sie die Höll nicht sehen/ in welche sie anfangen zu fallen.

Beweine den verlust so vieler Seelen / welche durch den weiten Weg gehen/ der zur Verderbnüß führet. Bette umb die Bekehrung so vieler Sünder/ und bemühe dich/ wann du es kanst/ ihnen die Gefahr anzuzeigen/ in welche sie sich geben / indem sie einem so bösen Herrn dienen / welcher ihnen nichts anders verspricht/ als die Wollüsten in dieser Welt welche sie niemal befriedigen; sondern wegen diesen so kurtzen Freuden ihnen den Himmel hinweg nimmt; und selbige in die Höll stürtzet. Dat pomum surripit Paradisum. Aug.

§. 2. Fürs ander betrachte Christum in mitten einer kleinen Schaar seiner Außerwählten. Stelle dir ihn vor als wie er auff dem Berg predigte / da er seine Jünger die Armuth/ das Leyden und die Verachtung aller Freuden lehrete. Betrachte die jenige/ welche ihm folgen / wie demüthig/ züchtig und mortificirt sie seynd; höre die Versprechungen welche der Heyland dir gibt / wann du dich unter seinen Fahnen wilst begeben. Ihr werdet in dieser Welt weinen; euch aber in alle Ewigkeit erfreuen. Ihr werdet mit mir verfolgt werden; doch mit mir herrschen. Du kanst dich auff seine Versprechen versi-

chern/ er ist in Himmel auffgestiegen / er weiß den Weg dahin / er wird dir die Pforten alldort eröffnen. Er hat sein Gottheit durch seine Mirackel probiret; Er hat den Teuffel überwunden/ und sein Reich zerstört.

Examinire jetzt dich derohalben / unter welchen auß diesen zwey Fahnen ins künfftig du streiten wollest; entweder unter jenem Fahnen deß Teufsels/ welcher nichts kan geben/ als falsche Wollüsten eines Augenblicks? Oder unter dem Fahnen Christi/ welcher kan geben / was er dir versprochen hat / nemlich ein ewiges Reich? Jetzt seynd wir in der Wahl/ man muß sich erklären/ entweders zu einem oder zum andern auß diesen beyden Feldherrn. Ach HErr! soll man einen augenblick erwöhlen! Ich bin bereit/ dir biß in die Gefängnüß/ ja biß in Todt nachzufolgen. Domine tecum paratus sum, & in carcerem & in mortem ire Lucæ. 22.

§. 3. Nachdem du nun am Tag deines Tauffes dich unter den Fahnen Christi JEsu begeben hast/ und dich ernstlich beschlossen/ sein gantz zu seyn. Ist vonnöthen / daß du GOtt gantz zugehörest und dem Teuffel gäntzlich absagest. Es kan keiner zween Herren dienen; dahero muß man alle Sünden meyden/ und allen Grundregeln des Evangelii folgen. Entzwischen geschicht/ daß der mehrere Theil der Christen dem nicht also nachkommen. Sie wolten sich gern zwischen GOtt und zwischen der Welt abtheilen. Diese Abtheilung ist unmöglich: dann der nicht gantz Christo JEsu ist / der ist wider ihn. Qui non est mecum, contra me est.

Ach wäge nicht mehr ab / der Parthey Christi

JEsu

JEsu nachzufolgen! Wann du der Welt und dem Teuffel dienest / indem du dich dem Laster ergibst / werden sie dir so grosse Belohnung können geben / als dir GOtt vorbereitet hat / wann du die Tugend übest? Quidquid tibi iniquo promiserit mundus, nunquid potest dare, quantùm dabit justo Deus, August.

Gebett.

WIr bitten dich / O Allmächtiger GOtt / siehe an der demüthigen Gelübden und strecke auß die Rechte deiner Majestät zu unserer Beschützung. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn ꝛc.

Für den Montag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Artzt hilff dir selbsten. Luc. 4.

Innhalt des Evangelii.

JEsus sprach zu den Jüden: Ihr werdet mir freylich diß Sprichwort fürhalten: Artzt hilff dir selbsten. Was für grosse Ding haben wir gehört / welche zu Capharnaum geschehen seynd: Thue sie auch allhie in deinem Vatterland. Er sprach aber / warlich ich sage euch / kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland. In der Warheit sag ich euch / es waren in Israel viel Wittwen in den Tagen Elia / da der Himmel drey Jahr ge-

schlossen war/und grosse Theurung war/aber zu keiner war Elias gesandt/dann allein zu einem Weib/ die eine Wittwe war zu Sarepta. Es waren auch viel Aussätzige in Israel zu den Zeiten Elisäi/ aber keiner von denselben ward gereiniget / dann allein Naaman der Syrer. Und sie wurden alle mit Zorn in der Synagog erfüllet/da sie das höreten. Und sie stunden auff/ und stiessen ihn zu der Stadt hinaus: und führeten ihn auff einen Bühel des Berges/ darauff ihr Stadt gebauet war / daß sie ihn hinab stürtzeten. Er aber gieng mitten durch sie hinweg.

Betrachtung

Von der Anstalt unsers Gewissens.

§. 1. Viel Leut haben vonnöthen/ daß man ihnen dieses Sprüchwort vorsage: Artzt hilff dir selbsten. Man will alles wissen/ was in der Welt vorbey gehet/ und was in ihrem Gewissen geschicht/wissen sie nicht. Man will die Reich und die Provintzen in Ordnung bringen/ und sein eigen Gewissen lässet man in der Unordnung stecken/ dieweil man desselbigen armseligen Stand nicht erkennet. Erkenne derohalben den Stand deines Gewissens/erforsche ihn aus dem Grund / höre die Meynung/ welche das Gewissen dir gibt/ und die Verweiß die es dir vorwirfft. Aber die Stimm seines Gewissens anzuhören/ muß man in der Einsame seyn / es ist vonnöthen/ daß der Tumult deiner Anmuthungen und der Welt-Geschäfften auffhöre. Wie viel seynd böse Christen / welche die Verweiß ihres Gewissens nicht wollen anhören? Wie viel / welche

die

die Wunden ihrer Seel nicht wollen erkennen? Wie viel / die in einer geistlichen Schlaffsucht wollen leben und sterben? Bist du nicht auch in diesem armseligen Stand? Bitte GOtt / daß er dir die Gnad verleyhe / daß du ihn und dich selbst erkennen wollest. Domine JESU, noverim me, noverim te. Aug.

§. 2. Den wahren Stand deines Gewissens eigentlich zu erkundigen / ist erstlich vonnöthen / nachfragen / ob du den Grund-Regeln deß Evangelii / dem Leben Christi JEsu / und dem Leben der Heiligen gleichförmig lebest. Wann dein Leben dieser Regel und diesem Modell gleich gestaltet / ist dein Gewissen in gutem Stand. Fürs ander so siehe / ob du allen Schuldigkeiten deines Standes ein Genügen thust / ob du alle Pflicht deines Beruffs erfüllest. Drittens must du sehen / ob du in dem Stand / in dem du lebest / sterben woltest; was du zur Sterbstund woltest / das geschehen wäre / dein Heyl also in Sicherheit zu setzen. Höre was dir dein Gewissen wird vorwerffen / und thue solches gleich.

Aber an den Tod gedencket man nicht / man vernachlässiget sich darzu zu bereiten / man läst das Gewissen fein ruhig biß am letzten Tag deß Lebens / weil man biß dahin die Unordnung nicht erkennet hat. Heisset solches nicht / sein Gewissen auff die Grund-Reglen der Welt richten? Man glaubt / gantz sicher zu seyn / wann man nach dem gemeinen Sprüchwort lebet: Cæpit licitum esse, quod publicum est. Man vermeynet zulässig zu seyn / was gemeiniglich geschichte.

§. 3. Nachdem du dein Gewissen erkennet hast /

ist vonnöthen / daß man solches unter der Regel halte / und allezeit in einem guten Stand verbleibe. Solches aber zu regulieren / muß man sich um einen tauglichen Unterweiser umbsehen / und auff sich selbs nicht vertrauen. In seiner eignen Sach ist keiner seiner selbs Richter; unsere Eigenlieb verblendet uns. Nachdem wir unser Gewissen regulieret haben / indem wir einem Unterweiser folgen / müssen wir solches in einem guten Stand erhalten / nichts zulassen / welches solches könte besudlen / ja solches von Zeit zu Zeit je mehr und mehr durch die Buß reinigen.

Habe ins künfftige grössere Sorg über dein Gewissen / als biß dato geschehen ist. Das ist das wichtigste Geschäfft so du hast / daran hanget dein Glückseligkeit in dieser Welt; Es ist nichts befriedlichers / und nichts ruhigers / als ein Mensch / welcher den Frieden der Seel geniesset / und welchem das Gewissen nichts kan vorwerffen. An diesem hanget dein Heil / wann dein Gewissen in dem Tod rein ist / das Gericht Gottes wird dir nicht entsetzlich seyn. HErr verleyhe mir ein rein Hertz / ein gerechtes Gemüth / und ein gutes Gewissen. Cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum innova in visceribus meis. David.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / du wollest deine Gnade in unsere Hertzen gnädiglich eingiessen: damit wie wir uns von den fleischlichen Speisen enthalten: also auch von denen schädlichen Uberflüssen unsere Sinnen abziehen mögen. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für

Für den Erchtag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wann dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin / und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Matth. 18.

Innhalt deß Evangelii.

WAnn dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin / und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich nun / so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich aber nicht / so nimm noch einen oder zween zu dir / auff daß die gantze Sache auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehe. Wann er dich nicht höret / so sage es der Kirchen an. Wann er aber die Kirchen nicht höret / so halte ihn wie einen Heyden und Zöllner. Warlich ich sage euch / alles was ihr auff Erden binden werdet / das wird auch im Himmel gebunden seyn / und alles was ihr auff Erden lösen werdet / das wird auch im Himmel gelöset seyn. Abermal sag ich euch / wo zween von euch auff Erden sich vereinigen über ein Ding / was sie auch bitten werden / dasselb wird ihnen wiederfahren von meinem Vatter / der im Himmel ist. Dann wo zween oder drey versammlet seyn in meinem Namen / daselbst bin ich mitten unter ihnen. Da sprach Petrus / HErr / wann mein Bruder wider mich sündiget / wie offt soll ich ihm dann vergeben? biß siebenmal? JEsus sprach zu ihm / ich sag dir nicht / biß siebenmal / sondern biß siebentzig mal siebenmal.

Betrachtung
Von der brüderlichen Straffung.

§. 1. Unser Heyland hat uns befohlen/ unser Brüder zu straffen/ wann sie einige Sünd in unserer Gegenwart begehen. Es ist auch unser Nutz/ dann wann wir solches unterlassen/ machen wir uns der Sünd/ die sie begehen/ schuldig/ wir stimmen in etwas mit ihnen ein/ wann wir ihnen uns nicht widersetzen. Daher kommet/ daß GOtt die Unschuldige mit den Schuldigen hernimmet/ in denen gemeinen Trangsalen/ mit welchen GOtt die Städt und gantze Provintzen straffet; dieweilen/ wie der H. Augustinus sagt/ einige schuldig seynd/ dann sie grosse Laster begangen haben/ welche GOtt exemplarisch abstraffet; und die/ welche solche nicht begangen haben/ verdienen eben diese Straff/ weil sie sich nicht darwider gesetzt/ solche übersehen/ und ihre Brüder nicht gestrafft haben.

Wie viel Gelegenheiten lässest du vorbey gehen/ diese Ubung der Lieb vorzunehmen? Wie viel übels Nachreden verhütest und verhinderst in einem langen Gespräch? Wann straffest du den Ubelnachredner/ da er seinen Nächsten anfangt zu schmähen? Du bist aller dieser Sünden Ursach/ deren Lauff du durch eine brüderliche Ermahnung kuntest inhalten. Und du machst dir in diesem keinen Scrupul?

§. 2. Straffe deinen Bruder; doch gib acht/ daß du die Weiß und Manier haltest/ welche dir das Evangelium und die Vernunfft vorschreibt/ als nemlich erstlich/ straffe ihn zwischen dir und ihm/ damit du ihn nicht zum Zorn bringest/ wann du seinen Feh-

Fehler / welcher heimlich / würdest offenbahren. Fürs andere / straffe ihn mit Sanfftmuth / sonsten würdest ihn nur verbitterten / und nicht verbessern. Erwöhle die bequemlichere Zeit / diese liebreiche Ermahnungen vorzubringen / und nimm solches nicht vor / wann dich eine passion oder Anmuthung darzu bewegt; oder wann dein Bruder selbst durch eine gewaltthätige Anmuthung auffgewiglet ist / das ist als wie ein reissender Fluß / welchem man sich nicht kan entgegen setzen / sondern muß selbigen lassen ausfliessen.

Haltest du all diese Reglen deß Evangelii und der gesunden Vernunfft in denen Ermahnungen / die du gibst / und in denen Gesprächen / welche du führest mit deinen Freunden / und den jenigen / welche dir untergeben seyn? Offt straffet man andere / welche nicht so mangelhafft seynd als sie / weil man ihre Fehler siehet; bißweilen seiner Rachgierigkeit genug zu thun. Eine böse eigene Anmuthung ist böser zu heilen / als die Anmuthungen anderer. Wir müssen unsere Brüder straffen durch eine redliche Begierd selbige zu verbessern / welche von der Lieb herkommt. Debemus amando corripere, non aviditate nocendi, sed studio corrigendi. Aug.

§. 3. Höre auch du selbs mit Auffmercksamkeit an die Ermahnungen / die man dir gibt; dancke den jenigen / welche dir die Lieb erweisen / und dich wegen deiner Fehler straffen. Das ist das einige Kennzeichen / daß man dich liebet. GOtt züchtiget und strafft die jenige / welche er liebet. Ein Vatter straffet seine Kinder / und nimmet die Müh nicht / der andern Kinder zu straffen / weil er selbige nicht liebt /

als wie die seinige. Wann solches mit Strenge und Zorn geschicht/ daß man dich straffet/ werde nicht unwillig/ das ist ein Eyfer / den man wegen deines Heyls hat. Geniesse von der Artzney / die man dir anerbietet/ ob sie schon bitter/ so ist sie doch nutzlich/ dich zu heylen.

Aber der Hochmuth ist jetztmal also groß / daß man die Ermahnungen nicht will anhören / weder von den Eltern/ noch von den Freunden / noch von Obern. Wann du die Bestraffungen deiner Obern verachtest / wird dich GOtt selber in seinem Zorn straffen/ oder wird dich deinen ungeziemten Anmuthungen überlassen. Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / sondern vielmehr straffe mich der Gerechte in Barmhertzigkeit. Corripiet me justus in misericordia. Daniel.

Gebett.

ERhöre uns allmächtiger und barmhertziger Gott/ und verleyhe uns gnädig die Gaben der heylsamen Mässigkeit. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen lieben Sohn/ Amen.

Für den Mittwoch nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Dieses Volck ehret mich mit seinen Lippen / aber ihr Hertz ist weit von mir. Matth. 15.

In

Innhalt des Evangelii.

DJe Pharisäer sprachen zu dem HErrn/ warumb übertretten deine Jünger die Satzung der Eltesten? dann sie waschen ihre Hände nicht/ wann sie das Brod essen. Er aber antwortet und sprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr auch das Gebott Gottes umb eurer Satzung willen? Dann GOtt hat gesagt: Du solt Vatter und Mutter ehren/ und wer seinem Vatter und Mutter fluchet/ der soll des Todes sterben. Ihr aber saget/ wer zum Vatter oder Mutter spricht/ alles was von mir geopffert wird/ das wird dir nutzen; und er soll seinen Vatter oder seine Mutter nicht ehren: und habt also Gottes Gebott vernichtet um eurer Satzung willen. Ihr Heuchler/ es hat Isaias wohl von euch geweissaget/ da er spricht: Das Volck ehret mich mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ist weit von mir. Sie dienen mir/ aber vergeblich/ dieweil sie Menschen-Lehre und Gebott lehren. Was zum Mund eingehet/ das verunreiniget den Menschen nicht/ sondern was aus dem Mund heraus gehet/ das verunreiniget den Menschen. Und da sich die Jünger ab diesen Worten ärgerten/ legt ihnen JEsus solches aus/ sprechend: Was aus dem Mund ausgehet/ das kommet aus dem Hertzen/ und dasselbig machet den Menschen unrein. Dann aus dem Hertzen kommen böse Gedancken heraus/ Todschlag/ Ehebruch/ Unzucht/ Dieberey/ falsche Zeugnüssen/ Gottslästerung. Diß seynd die Ding/ welche den Menschen verunreinigen. Aber essen mit ungewaschenen Händen/ das verunreiniget den Menschen nicht.

Be-

Betrachtung
Von der Untreu in unsern Worten.

§. 1. Es ist wenig Vertraulichkeit in der Welt/ die Einfalt/ welche ein Eigenschafft Gottes und ein Christliche Tugend ist/ wird gar selten unter den Menschen Kindern gefunden. Die Wort sehr vieler seynd von der Meynung ihres Hertzens sehr weit entfernet. Dann es seynd viel Lügner/ welche wider ihr Gemüth reden; es seynd Fuchsschwäntzer/ welche dich wegen gewisser Thaten loben und im Hertzen verdammen. Es seynd hoffärtige und falsche Andächtler/ welche sich demüthigen/ damit sie erhebt werden/ welche sich anklagen/ damit sie gerechtfertiget werden/ und welche durch einen hochmüthigen Grund ihre Fehler offenbahren.

Bist du nicht aus der Zahl deren/ welchen die Redlichkeit mangelt? Du achtest die schlechte Lügen nicht/ unterdessen werden sie in dem Fegfeuer ernstlich abgestrafft. Du liebkosest deinen Freunden in den Unordnungen ihres Hertzens/ darneben schmähest ihren Wandel heimlich. Ist das nicht übel gehalten seyn? Ist das nicht deine Freund verrathen/ indem du sie verderbest/ weil dein Schmeichlerey sie in der Unordnung erhaltet? Du demüthigest dich/ damit man dich lobe; und man verachtet dich/ weil man deinen Arglist erkennet. Thue und rede allezeit redlich/ so wirst du sicher wandlen. Qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter. Salomon.

§. 2. Es mangelt die Redlichkeit in den Worten gegen GOtt/ wann man gute Vorsätz machet/ ohne

ohne daß man ein warhafftes Vornehmen hat / selbige zuvollziehen. Und dieses pflegen meistentheils die mehrern Christen zu thun / man verspricht GOtt gantz zugethan zu seyn / nicht mehr in die Sünd zu fallen / sich nicht mehr in die Gelegenheit der Sünd zu begeben.

Aber die Meynung unsers Hertzens seynd weit von den Worten unsers Mundes. Es ist der Mund der redt / das Hertz versteht sich mit der Zungen nicht. Ist das GOtt nicht spotten / ihme versprechen / was man nicht begehrt zu halten? Weiter ist das nicht unsinnig seyn / GOtt wollen beschuldigen / welcher den Grund unsers Hertzens durch-dringt? Sihet er nicht / wann du jene schöne Vorsatz außsprichst / an denen dein Hertz keinen Theil hat? Wann du mir sagst / daß dein Vorsatz redlich sey / warumb haltestu nicht / was du GOtt versprichst? Du wilst nicht für einen Lügner noch für einen Menschen gehalten seyn / der sein Wort den Menschen nicht haltet / darneben fürchst dir nicht / GOtt vorzuligen / und was du ihm offentlich versprochen / nicht zu halten? Non es mentitus hominibus, sed Deo. Actorum. 5.

§. 3. Es manglet auch unsern Gebeten an der Redlichkeit / jene Wort / welche wir im Gebett außsprechen / stimmen mit dem Hertzen nicht überein / und offt ehren wir GOtt nur mit den Lefftzen / entzwischen ist das Hertz weit entfernet. Dieses geschicht dir / wann du dein mündliches Gebett ohne Auffmercksamkeit verrichtest. Wo ist dein Hertz / und Gemüth / wann dein Leib in der Kirchen ist? Deine Verrichtungen / deine Freuden / die weltliche

Geschäffts

Geschäfft nehmen das Hertz ein / solches aber ist schier niemal bey dem Altar.

Dü sagst zu GOtt / daß du ihne von gantzen deinem Hertzen liebest; entzwischen aber ist der meiste Theil dieses Hertzens mit der Lieb der Creaturen beschäfftiget Du sagst zu ihme / daß dich verdriesse / daß du ihn beleydiget habest / darneben hast du kein Reu in dem Hertzen. Du verzeihest mit dem Mund deinen Feinden / und in dem Hretzen behaltestu heimlich die Begierd dich zu rächen. Deine Gebett seynd verlogen / welches GOtt nicht kan angenehm seyn. Verwundere dich nicht / wann er solche nicht erhört / sondern sage vielmehr Danck / daß er so gütig ist / und dich nicht strafft / als offt du bettest. Gibe derohalben ins künfftig acht / daß deine Wort treue Erklärungen seyen der Meinungen deines Hertzens / indem du mit GOtt und den Menschen redest / so wirst du also viel Sünden verhüten.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / ertheile uns / damit wir durch die heilsame Fasten unterwiesen / uns auch von denen schädlichen Lastern enthaltende / deine Begnädigung desto leichter erlangen mögen. Durch unsern HErrn.

Für den Donnerstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

JEsus gebott dem Fieber / und es verließ sie / und sie stund alsobald auff / und dienete ihnen. Luc. 4.

Inn-

Innhalt deß Evangelii.

JESUS gieng in Simonis Hauß / aber die Schwieger Simonis war mit einem starcken Fieber behafft: und sie baten ihn für sie / und er stund über sie / und gebott dem Fieber / und es verließ sie; und sie stund alsobald auff / und dienete ihnen. Als aber die Sonn untergangen ware / da kamen alle die Krancken hatten / welche mit allerhand Schwachheiten behafft waren / und brachten sie zu ihm / er aber legte die Händ auff einen jeden / und machte sie gesund. Es fuhren aber auch die Teuffel von vielen aus / rieffen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes; und er bedrohete sie / und ließ sie nicht reden / dann sie wusten wohl daß er Christus war. Da es aber Tag worden war / gieng er hinaus zu einem wüsten Ort / und das Volck suchet ihn / und sie kamen zu ihm / und hielten ihn auff / daß er nicht von ihnen hinweg gieng / und er sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reich Gottes predigen / dann darum bin ich gesandt. Und er predigte in den Synagogen Galilää.

Betrachtung

Von der Weiß und Manier / deren man sich in den Kranckheiten bedienen soll.

§. 1. JEsus ist hingangen die Schwieger deß H. Petri / welche kranck war / zu besuchen. Wann du kranck bist / sucht dich GOtt heim; Die Kranckheit ist eine Besuchung Gottes / welcher dich ermahnet / dich in Obacht zu nehmen / und zum Tod zu bereiten.

reiten. Nimm diese Besuchung deß HErrn mit Erkantnuß auff/ als wie die Schwieger den HErrn auffgenommen hat. GOtt wil dich selig machen/ sintemal er dich in dieser Welt mit Kranckheit heimsucht; Er drohet dir den Tod an / indem er dir die Kranckheiten zuschickt/ damit du nicht mit einem gähen Tod überfallen werdest.

Beklage derohalben dich nicht ab den Kranckheiten/ welche dir GOtt zuschickt/ das seynd die Wirckungen seiner Lieb gegen dir. Wann du ein Sünder bist/ seynd sie die kräfftigste Mittel/ dich zu bekehren; weil sie dich von den Creaturen abziehen; weil sie machen/ daß wir an den Tod gedencken. Wann du fromm bist/ geben sie dir Gelegenheit die Gedult zu üben/ und deinen Dienst zu vermehren. Nimm derohalben diese Besuchungen/ so dir GOtt erzeigt/ mit Erkantnuß an. Wann du lang vollkommen gesund bist/ wirst du nicht so fromm und weiß seyn/ du wirst nicht so offt an GOtt gedencken. Si sani erunt, sancti non erunt. Salvian.

§. 2. Wann du mit einer gefährlichen Kranckheit bist überfallen worden/ empfange Christum Jesum in dein Hauß / als wie die Schwieger des H. Petri / und begehre alsobald die H. Sacramenten der Buß und deß Altars. Wann GOtt dich zu heylen beschlossen hat / wird er dir alsobald die Gesundheit verleyhen / so bald du mit ihm durch die Buß wirst versöhnt worden seyn. Wann diese Kranckheit dich solte zu dem Grab bringen / wird dich der Tod so geschwind nicht übereylen/ wann du dich zeitlich darzu bereitest. Schiebe dieses so heylsame Mittel nicht auff. Ruffe den Artzt deiner Seel/ welcher

cher auch deinem Leib kan die Gesundheit geben/ und welcher uns offt heilet / wann wir ihne mit rechtschaffenen Vorbereitungen empfangen. Nach diesem ergibe dich gäntzlich in den Willen Gottes.

Warumb bekümmerstu dich umbsonst wegen der Forcht deß Todes / diese Forcht wird die Stund nicht verweilen/ welche Gott bestellt hat/ dich abzufodern; vielmehr wird sie deinen Leib schwächen/ indem du dich der Traurigkeit ergibest. Sage mit dem H. Bischoff Augustino: Wann ich einmal sterben muß/ warumb soll es nicht jtzt geschehen. Si nunquam? bene. Si aliquando? cur non modo.

§. 3. Wann dich Gott gesund gemacht hat/ folge der Schwiger Petri nach / welche von dem Augenblick an / da sie gesund worden / Christo JEsu und seinen Aposteln zu Tisch gewartet hat. Wende deine Gesundheit an Gott zu dienen/ der dir solche gegeben. Vollziehe alle Versprechen / die du ihme währender Kranckheit verlobt hast. Aber man vergisst solches alsbald wann man ist gesund worden! Man fällt wieder in seine vorige Unordnung. Vermeynst du / du werdest Gott ungestraffet also verspotten? Hat er dich von der Porten deß Todes/ und Angesicht der Höllen gezogen/ daß du ihne nur beleydigest? Ist er nicht mächtig genug / dir ein noch viel schmertzlichere und gefährlichere Kranckheit zuzuschicken / als die vorige war? Betrachte diese Warheiten/ da du noch gesund bist / damit du solche übest/ wann du kranck wirst/ und halte solche den Krancken vor/ welche du heimsuchest.

Gebett.

DIe selige Begehung deiner Heiligen Cosmæ und Damiani / O HErr mache dich groß: mit welcher du ihnen die Glory / und uns die Hülff mit unaußsprechlicher Vorsichtigkeit ertheilet hast. Durch unsern HErrn JEsum Christum / rc.

Für den Freytag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wer von diesem Wasser trincket / den wird wiederum dürsten / wer aber von diesem Wasser trincken wird / das ich ihm geben werde / den wird in Ewigkeit nicht dürsten. Joh. 4.

Innhalt des Evangelii.

DA JEsus von der Reiß müd worden / setzte er sich auff den Brunnen: Da kam ein Weib auß Samaria Wasser zu schöpffen / JEsus spricht zu ihr: Gib mir zu trincken / da spricht das Samaritanisch Weib zu ihm: Wie bittest du zu trincken von mir / da du ein Jud bist / und ich bin ein Samaritanisch Weib? JEsus antwortet und sprach zu ihr: Wann du erkennetest die Gab Gottes / und wer der ist / der zu dir spricht / gib mir zu trincken / vielleicht hättest du ihn gebeten / und er hätte dir lebendig Wasser gegeben. Das Weib spricht zu ihm: HErr / du hast doch nichts / damit du schöpffest / und der Brunn ist tieff / woher hast du dann das lebendige Wasser? JEsus antwortet und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trincket / den wird

wied-

wiederum dürsten / wer aber von dem Wasser trincken wird / das ich ihm geben werde / wird in ihm ein Brunn werden deß Wassers / das da springt in das ewige Leben. Das Weib spricht zu ihm / HErr gib mir das Wasser. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin ruffe deinem Mann. Das Weib sprach: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt / ich habe keinen Mann / dann du hast fünff Männer gehabt / und den du itzt hast / der ist nicht dein Mann. Das Weib spricht zu ihm: HErr ich sehe daß du ein Prophet bist. Und JEsus spricht / ich bin Messias / der ich mit dir rede. Das Weib lieff in die Stadt und verkündiget solches: und die Inwohner dieser Stadt baten ihn / daß er allda bliebe / und er bliebe daselbst zween Tag lang / unterwiese sie / und bekehrte die gantze Stadt.

Betrachtung
Von der Samaritanin.

§. 1. Verwundere dich über die Gütigkeit Christi JEsu / welcher die Samaritanin erstens anredt / und das Wasser von ihr begehrt / dadurch die Gelegenheit zu nehmen / ihr seine Gnad mitzutheilen / er hat selbst sein Wolgefallen gehabt / indem er auff all ihr Begehren geantwortet / er scheuete sich nicht / wann sie ihm das Wasser versagte / welches er von ihr begehrt hatte / sie wendete ihre Red da der Heyland ihr vorwarffe / daß nachdem sie fünff Männer gehabt / dannach noch einen hätte / welcher ihr Mann nicht wäre; Entzwischen antwortete sie auff die Frag / welche sie ihme vorgabe / nemlich / man müsse

Gott zu Jerusalem anbetten / oder auff dem Berg Garizim.

Also / O mein Gott / kommet uns deine Gnad vor! du redest durch deine Einsprechungen zu unserem Hertzen / wann wir an dich nicht gedencken! Wir schlagen diese Gnaden auß / indem wir das wenige versagen / was du an uns begehrest / ohne daß du wegen dieses deine Gnad zu ruck ziehest. Wir wenden unsern Geist und Gemüth von den Wärheiten / welche fähig wären / daß wir uns daran solten halten / also unterdessen / daß die Gnad uns vorkommet / als wie Christus der Samaritanin ist vorkommen / widerstreben wir der Gnad als wie sie. Ihr Apostolische Männer ergreiffet die Weis und Manier / mit welcher ihr die Bekehrung der Sünder müsset vornehmen / und du O Göttlicher Lehrmeister / verstösse uns nicht / daß wir deine Gnaden außschlagen. Quærens me sedisti lassus, tantus labor non sit cassus.

§. 2. Die Samaritanin widersetzte sich der Gnad / weilen sie zwo mächtige Verhindernussen hatte / bey welchen die Gnad Gottes nicht bestehen kan. Die erste ware die Unlauterkeit / dann sie ware würcklich in einer unzüchtigen Gewerbschafft vertiefft. Die andere Verhindernüß ware ihr Hochmuth / dann sie wendete den Discurs gleich Anfangs ab / den ihr Christus JEsus wegen ihrer Unzucht vorgeworffen / indem sie ihm sagte / daß man Gott auff dem Berg Garizim mit den Samaritanern / oder zu Jerusalem mit den Juden solle anbeten. Die Unlauterkeit ist eine gewaltige Verhindernuß der Gnad. Der Geist Gottes wohnet nicht in

dem

dem fleischlichen Menschen. Die Eitelkeit ist auch eine grosse Verhinderung der Bekehrung des Sünders / weil Gott sich den Hoffärtigen widersetzet / und den Demuthigen seine Gnad gibt. Wann aber diese zwey Laster sich in einer Person befinden / alsdann ist es ein Miracel der Gnad / selbige zu bekehren. Unterdessen verzweiffle nicht / wann du in diesem armseligen Stand bist. Höre das Wort Gottes mit der Samaritanin an / es wird dir die Unflåterey deiner Seel entdecken / obwolen du solches nur auß Vorwitz anhörest / endlich wird es dich demütigen / bewegen und verändern.

§. 3. Die Gnad trumphiret über die Samaritanin / sie ist bekehret worden / sie bemühet sich / ihr Vatterland zu bekehren / nach dem Tod deß HErrns predigte sie in Affrica / die Abgötter zu bekehren / und krönete ihre Buß durch ein glorwürdige Marter / die Kirch begehet ihr Fest den 20 Mertzen unter dem Namen der Heiligen Photinæ.

Wann du dich der Gnad widersetzet hast / wie sie gethan; so folge denen Bewegungen dieser Gnad / nach ihrem Exempel Glaube wie sie dem Wort Gottes eine einige Warheit deß Evangelii / welche du sollest glauben mit einem lebendigen Glauben / und wol betrachten / welches fähig seyn wird / dich zu bekehren. Dein Buß soll exemplarisch seyn / als wie jene der Samaritanin / welche ihr reputation hindan gesetzt / indem sie ihr böses Leben offenbahret / ihren Mitburger zu beweisen / daß Christus ein Prophet wäre / welcher Messias war. Aber O mein Gott / diesem wunderbarlichen Weib nachzufolgen / hab ich der Gnaden Wasser vonnöthen / umb wel-

ches ich bitte. Gibe mir dieses Wasser / in mir die gefährliche Flamme der Begierlichkeit außzuleschen. Rex meus extingue in me desideria carnis, & accende ignem tui amoris. Aug.

Gebett.

O HErr / wir bitten dich / du wollest unsern Fasten mit deiner gütigen Gunst nachfolgen: damit gleich wie wir uns von den Speisen dem Leib nach enthalten / wir also auch dem Gemüth nach von den Lastern entlediget werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für den Sambstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wer unter euch ohne Sünde ist / der werffe auff sie den ersten Stein. Joh. 8.

Innhalt deß Evangelii.

DA JEsus in Tempel gangen / führeten die Pharisäer ein Weib zu ihm / das im Ehebruch begriffen war / und sprachen zu ihm: Meister diß Weib ist im Ehebruch betretten worden. Nun hat uns Moyses im Gesetz befohlen / ein solche zu steinigen. Was sagst du aber? Das sagten sie aber / ihn zu versuchen / auff daß sie ihn anklagen möchten. JEsus aber bucket sich nieder / und schrieb mit dem Finger auff die Erden. Da sie nun anhielten / und fragten ihn / richtet er sich auff / und

sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünd ist/ der werff auff sie den ersten Stein. Und er bucket sich abermal nieder/ und schrieb auff die Erden; da sie aber diß hörten/ giengen sie/ einer nach dem andern hinaus. Und JEsus samt dem Weib blieben allein im Mittel stehen. Da sich aber JEsus auffrichtet/ sprach er zu ihr: Weib/ wo sind die/ welche dich verklagten? Hat dich niemand verdammet? Sie sprach HErr/ niemand. JEsus aber sprach/ so will ich dich auch nicht verdammen; gehe hin/ und sündige hinfort nicht mehr.

Betrachtung

Von der Ehebrecherin im Evangelio.

§. 1. Erstlich muß man bedencken die Boßheit und falschen Eyfer der Pharisäer. Ihre Boßheit erscheinet in diesem/ daß sie den HErrn wolten hinterlisten/ indem sie ihme eine Ehebrecherin vorführten. Wann er sie verdammt hätte/ würde man ihn vor grausam und tyrannisch gehalten haben/ wann er sie erledigt hätte/ würde man ihn als einen Ubertretter deß Gesetzes angeklagt haben. Der Heyland aber durch seine wunderbarliche Antwort vermeydet diese beyde Fallstrick/ und verlachet die Pharisäer. Ihr falscher Eyfer erscheinet in dem/ daß sie dieses Weib wegen deß Lasters/ so sie begangen/ wolten verdammen. JEsus aber schreibet mit dem Finger auff die Erden die Sünden der Pharisäer/ und dieses trieb sie in die Flucht.

Erlerne aus diesem Evangelio/ Gott nicht wollen betriegen noch hinterlisten/ sonsten wird er dich selb-

sten betriegen. Zuvor du andere anklagest / frage dein Gewissen / so wirst du finden / daß du sträfflicher bist als andere. Verbessere derohalben / nachdem du in dem Buch deines Gewissens die Sünden / welche darinnen beschrieben seynd / gelesen hast. Und zuvor du andere anklagest / examinire bey dir in geheim / ob du nicht eben der Sünden schuldig bist / welche du in ihnen verdammest. In publico accusatores, in occulto rei. Cyprian.

§. 2. Verwundere dich über die Gütigkeit und Sanfftmuth JEsu Christi gegen diesem Weib. Sie war auff der Lasterthat ertappet / die Zeugen so sie anklagten waren gegenwärtig / durch ihr stillschweigen bejahete sie ihr Laster. Entzwischen findet JEsus / ohne das Gesetz Moysis zu übertreten / ein Mittel / sie zu erledigen. Er warff derselbigen ihr Laster nicht vor / er beladet sie nicht mit einer neuen Beschämung / es ist ihm genug / sie zu ermahnen / daß sie ins künfftig nicht mehr falle.

Habe wegen der Sünder ein Mitleyden / und handle mit ihnen in Sanfftmuth / sonderbar aber / wann du sie demüthig und bereuet siehest. Demüthige dich selbst / indem du in den Fehlern anderer betrachtest / wie schwach du seyest. Du würdest eben in diese Fehler und Sünden fallen / wann deiner Schwachheit die Gnad Gottes nicht zu Hülff komme. Verwundere dich über die Gütigkeit JEsu deiner seits / wie viel Sünden hat er dir mit eben so grosser Sanfftmuth verziehen / als wie der Ehebrecherin.

§ 3 Nach dem Exempel dieser Ehebrecherin thue Buß und falle nicht mehr in deine Sünden.

Ein

Ein jede Seel / so eine Todsünde begehet / ist ein Ehebrecherin/welche den Glauben und Treu bricht/ die sie Christo in ihrer Tauff versprochen / und sich dem Teuffel und Sünd ergibt. Du hast es vor seinen Augen begangen / er entzwischen ist gantz bereit/ dir solches nachzulassen / wann du dich nur mit bereiten Hertzen zu ihme wendest / und ein steiffen Vorsatz machest/ nicht mehr in die alte Unordnungen/ Sünd und Laster zu fallen.

Untreue Gespons / warum verläst du Christum JEsum den lieblichsten unter allen Bräutigamen/ welcher dir das ewige Reich verspricht? Wende dich / wende dich zu deinem ersten Bräutigam / er ist annoch bereit / dich auffzunehmen / und dir alle Muthwillen deiner gottlosen Jugend zu verzeyhen. Fornicata es cum amatoribus multis & tamen revertere dicit Dominus. Jerem. 3.

Gebett.

WJr bitten dich/ verleyhe O allmächtiger Gott/ damit welche sich in Abmattung deß Fleisches von denen Speisen enthalten / nach der Gerechtigkeit trachtende / von der Schuld entlediget werden. Durch unsern HErrn rc.

Für den vierdten Sonntag in der Fasten.

Siehe fol. 544.

Für den Montag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Der Eyfer zu deinem Hauß hat mich verschlungen. Joh. 2.

Innhalt deß Evangelii.

NAchdem JEsus im Tempel Leut gefunden/ welche kaufften und verkaufften / hat er sie hinaus getrieben / sprechend: Traget diese Ding von hinnen / und machet meines Vatters Hauß nicht zum Kauffhauß. Seine Jünger aber gedachten daran/ das geschrieben stehet: Der Eyfer zu deinem Hauß hat mich verschlungen. Die Juden aber antworteten und sprachen zu ihm: Was lässiest du uns für ein Zeichen sehen / daß du diese Ding thust? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Löset diesen Tempel auff/ so will ich ihn in drey Tagen wiederum auffrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und viertzig Jahren gebauet / und du wilt ihn in drey Tagen auffrichten. Er aber redet vom Tempel seines Reichs. Darum als er von den Todten aufferstanden war/ gedachten seine Jünger daran/ daß er diß gesagt hatte: und sie glaubten der Schrifft / und dem Wort/ das JEsus geredt hatte. Als er aber auff Ostern auff den Festtag zu Jerusalem war/ glaubten viel an seinen Namen/ da sie seine Zeichen sahen/ die er thät. Aber JEsus selbst vertrauete sich ihnen nicht/ darum daß er sie alle kannte; und ihm nicht vonnöthen war/ daß jemand von ihme Zeugnuß gebe. Dann er wuste wol was im Menschen war.

Be-

Betrachtung

Von dem Eyfer.

§. 1. Man soll wegen der Bekehrung anderer einen Eyfer haben/ doch soll dieser Eyfer uns zuvor heiligen/ und über uns selbsten gehen. Der Eyfer ist ein Feuer/ das Feuer erleuchtet/ und die Sonn brennet/ zuvor sie ihr Hitz und Glantz auff die Erden wirfft. Also soll unser Eyfer seyn. Dann was nutzet es einen Menschen/ wann er gantze Königreich und Provintzen bekehrt/ seine Seel aber verliehrt und verdammet?

Die Christenheit ist voll der Menschen / welche gern andere wolten heilig machen/ sich aber selbst nicht wollen bekehren. Man straffet andere wegen ihrer Fehler/ die seinigen aber vertuscht man. Alle Vätter wolten/ daß ihre Kinder tugendsam wären/ alle Haußmütter / daß ihre Haußgenossen fromm wären/ man kan das Laster an andern nicht leyden/ und bey ihm selbst sicht man durch die Finger. Liebe dich vielmehr/ als andere/ und fange durch dich an/ dich heilig zu machen; die gute Ordnung der Lieb erfordert solches. Aber thust du es?

§. 2. Gib acht daß du unter dem Vorwandt deß Eyfers dein eignen Nutzen nicht suchest. Viel suchen ihren Nutzen unter dem Vorwandt der Ehre Christi JEsu. Die Obern predigen nicht/ als wegen der Unterwerffung ihrer Untergebenen/ offt ihr Auctorität zuerhalten. Die Haußmütter wolten gern / daß ihre Haußgenossen tugendsam wären/ damit sie ihnen besser dieneten. Das ist seinen Nutzen suchen/ und nicht Christi.

Du geringes Hertz gedenckest du nur an dich? Suche heldenmüthig die Ehr Gottes / so wird er Sorg auff deinen Nutzen haben. Wann du dich aber selbst suchest / wirst du keinen glücklichen Fortgang haben. Examinire dich / ob deine Andachten nicht auch durch dergleichen Meynungen deines Nutzens / oder aus Eitelkeit geschehen. Wie unglücklich wärest du / wann du den Eyfer / der ein so schöne Tugend ist / woltest so übel gebrauchen? Das ist eine lasterhaffte Handelschafft bey dem Altar üben / als wie die Juden / welche Christus aus dem Tempel vertrieben. Factæ sunt eis Aræ in delictum. Oseæ. 8.

§. 3. Suche die Gelegenheiten / das Heyl der Seelen zu der Ehr Gottes zu befördern. Wie viel Unwissende haben der Unterweisung vonnöthen? Wie viel Betrübte / denen dein Rath und Trost vonnöthen? Siehest du etwelche Personen / die GOtt in deiner Gegenwart beleidigen / straffe solche mit Sanfftmuth. Du weist armselige Jungfrauen / welche die Armuth zu dem Laster antreibet / tröste und bekehre sie. Du wirst GOtt kein angenehmeres Opffer thun können / als ihme eine Seel auffopffern / welche du aus den Klauen des Teufels gerissen hast.

Wann du keine andere Gelegenheit hast / deinen Eyfer zu erzeigen / beweine den Verlust so vieler Seelen / welche zu grund gehen. Bitte den HErrn / daß er Taglöhner in seinen Weinberg schicke / welcher so überflüssig ist / und entzwischen die Evangelische Arbeiter mit Josua streiten / bitte GOtt mit Moyse / den Segen über ihre Arbeit zu ertheilen.

kanst du warhafftig mit Elia sprechen: Ich hab wegen der Ehr deß Hauß Gottes der Heerscharen auß Eyfer gebrunnen? Zelo zelatus sum pro domo Domini exercituum.

Gebett.

ERtheile / O allmächtiger Gott / damit wir die heilige Beobachtungen mit jährlicher Andacht begehende / so wol mit dem Leib / als Gemüth dir gefallen mögen. Durch unsern HErrn / ꝛc.

Für den Erchtag nach dem vierten Sonntag in der Fasten.

Richtet nicht nach dem Ansehen / sondern richtet ein gerecht Gericht. Joh 7.

Innhalt des Evangelii.

ALs JEsus in dem Tempel lehrete / verwunderten sich die Juden und sprachen: Wie kan dieser die Schrifft / da er sie doch nicht gelernet hat? JEsus antwortete ihnen und sprach: Mein Lehr ist nicht mein / sondern deß / der mich gesandt hat / so jemand desselbigen Willen thut / der wird Verstand von der Lehr bekommen / ob sie auß Gott sey / oder ob ich von mir selber rede. Wer von ihm selbst redet / der suchet sein eigene Ehr: Wer aber die Ehr deß jenigen suchet / der ihn gesandt hat / der ist warhafftig / und ist kein Ungerechtigkeit in ihm. Hat euch Moyses nicht das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch haltet das Gesetz. Warumb

umb suchet ihr mich zu tödten? JEsus antwortet: Ich hab ein eintzig Werck gethan/ und ihr verwundert euch alle. Sö ein Mensch am Sabbath die Beschneidung annimmt/ damit das Gesetz Moysis nicht gebrochen werde: Zörnet ihr dann über mich/ daß ich den gantzen Menschen am Sabbath habe gesund gemacht? Richtet nicht nach dem Ansehen/ sondern richtet ein gerecht Gericht. Nach vielen Reden suchten sie ihn anzugreiffen; aber niemand leget die Hand an ihn/ dann seine Stunde war noch nicht kommen.

Betrachtung

Von dem falschen Urtheil.

WIr sollen die Werck unsers Nächsten nicht urtheilen/ noch sie verdammen; weil uns GOtt solches verbietet. Er hat ihm das Gericht vorbehalten/ und uns dasselbige zu gebrauchen verbotten. Warumb dann greiffst du GOtt ein? Wie unterfangst du dich die Werck deines Nächsten zu examiniren? Wer bist du/ sagt der H. Paulus/ deß andern Diener zu urtheilen? wann er übel gethan hat/ stehet es nicht seinem HErrn zu/ ihne zu straffen?

Und dieses geschicht uns gar offt. Wir wollen die geheimeste Meynungen unserer Brüder durchdringen. Wir vergifften bißweilen die allerunschuldigste Werck. Hast du nicht mit dir selbsten genug zu schaffen/ ohne daß du dich in neue Händel einmischest/ und anderer Ubungen und Verrichtungen examinirest? Wann du auff deine Fehler gedächtest/ wañ du dich selbsten der Strenge nach urtheiltest/

est/ würdest du über die Unordnung deines Lebens feynd tragen/ und die Zeit in urtheilen der Wercken deiner Brüder nicht so unnützlich verzehren. Si mores suos aspiciat, non requirit, quid in alio reprehendat, sed quid in seipso lugeat. Prosper.

§. 2. Die meiste Urtheil/ welche wir machen/ in dem wir die Werck unsers Nächsten tadlen/ seynd falsche Urtheil/ weil selbige offt fehlen. Derowegen verbietet uns Christus/ dem äusserlichen Schein nach/ nicht zu urtheilen. Wie offt hast du dich beklagt/ daß man dir Gewalt anthue/ wann man übel von dir redet? Wie offt hat man dich unbilliger weiß verdammet? Gedencke/ daß du sowol könnest irren/ als andere/ und begib dich nicht in diese Gefahr.

Wann du aber in der Sach selbsten in dem Urtheil nicht würdest irren; wann deine Urtheil nicht falsch wären/ so seynd sie doch schier allezeit vermessen/ weil du von den Meynungen/ welche verborgen seynd/ nicht kanst urtheilen/ und welche offt entschuldigen/ und die scheinbare böse Werck gerechtfertigen. Gewehne dich derohalben/ die Fehler deines Nächsten zu entschuldigen; wann die Werck böß scheinen/ glaube/ daß man heilige Meynungen könne haben. Also wilst auch du/ daß man von deinen Wercken soll urtheilen; dahero solst auch du dich gegen andere verhalten.

§. 3. Der Nachfolg der freventlichen Urtheilen sollen dich darvon abhalten. Dann wann man von seinem Bruder eine falsche Meynung geschöpfft/ thut man ihn verachtẽ/ man hat einen Widerwillen gegen ihm. Und wie schwer ist es/ diese Meynungen unter-

unterdrucken/ und seine Gedancken verdeckt halten; man redet übel von seinen Brüdern/ man verursacht derselben Verachtung bey andern. Wie viel Sünden werden wider die Lieb begangen/ welche alle von den freventlichen Urtheln herkommen? Sonsten drohet dir GOtt/ mit dir also zu verfahren/ als wie du mit deinen Brüdern verfahren bist.

Urtheile nicht/ so wirst du nicht geurtheilet werden; verdamme nicht/ so wirst du nicht verdammet werden. Ach! es kan seyn/ daß die jenige/ welche du als lasterhafft verdammt/ an jenem Tag als grosse Heilige seyn werden/ als wie Magdalena gewesen/ und du einer aus den Verdammten werdest/ als wie der Judas/ der selbige verachtet/ und wider sie gemurret hat. Nolite judicare, & non judicabimini. Luc. 6.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr/ daß die heilige Beobachtung uns sowol eine Vermehrung der andächtigen Verträulichkeit/ als deiner Begnädigung einen immerwährenden Beystand ertheilen möge. Durch unsern HErrn JEsum Christum/ Amen.

Für den Mittwoch nach dem vierten Sonntag in der Fasten.

So lang ich in der Welt bin/ so bin ich das Licht der Welt. Joh. 9.

DA Jesus den Blind gebohrnē gesehen/ speyet er aus auff die Erden/ und machet Koth aus

dem

dem Speichel/und schmieret den Koth auff die Augen des Blinden. Und sprach zu ihm: Gehe hin/ und wasche dich in dem Teich Siloe / da gieng er hin / und wusche sich/ und kame sehend wieder. Da führeten sie ihn zu den Phariseern / die fragten ihn / wie er sehend worden war? Der Blindgebohrne erzehlt ihnen die Weiß/ mit welcher ihm JEsus die Augen eröffnet hat. Da sprachen etliche von den Phariseern: Dieser Mensch ist nicht von GOtt / der den Sabbath nicht hält: dann es ware Sabbath/ da JEsus diß Mirackel gethan hatte. Sie rufften seine Eltern / und fragten: Ist dieser euer Sohn / von welchem ihr sagt daß er Blind geboren sey? Sie antworteten ihnen und sagten: Wir wissen daß dieser unser Sohn ist/ und daß er Blind gebohren ist; wie er aber jetzt sehend ist / das wissen wir nicht. Man fragt von neuem den Blindgebohrnen/ welcher gleich die Gutthat bekennet / die er von Christo JEsu empfangen / darauff sie ihn auß der Synagog gestossen. Als nun JEsus ihn fande/ sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes/ er antwortet und sprach: HErr wer ist er/ damit ich an ihn glaube? Und JEsus sprach zu ihm/ du hast ihn gesehen/ und der mit dir redet/ der ists. Er aber sprach / HErr / ich glaube. Und er fiel nieder/ und betet ihn an.

Betrachtung

Von dem Evangelischen Blindgebornen

§. 1. Das Mirackel des Blindgebornen ist ein

Geheimnuß/ welches uns die Weiß und Manier vorstellt / mit der Christus JEsus die Welt erleuchtet hat / indem er ihme das schöne Liecht der Gnad gegeben hat. Wir werden gantz blind geboren/ des Liechtes der Gnad gantz beraubt. JEsus hat uns diese Gnad erwiesen / und die Augen der Seel durch den Tauff eröffnet / welcher uns durch den Teich ist vorbedeutet worden / wo der Blinde seine Augen gewaschen. Dancke dem HErrn umb diese Gutthat.

Hast du das Interesse deines Gutthäters beobachtet/ als wie der Blind geborne gethan hat / indem er Christum JEsum verthädiget/ und vor den Juden bekant hat? Was für ein Verfolgung hast wegen Christum außgestanden? Du der du dich von deinen Freunden wegen einer Tugends-Ubung darffst lassen auslachen? Beobachte auffs wenigst das Auffnehmen Christi JEsu/ als wie du das Auffnehmen deiner Freunden beobachtest/ wan sie in deiner Gegenwart angeklagt werden.

§. 2. JEsus vermischet den Staub mit seinem Speichel/ macht daraus ein Koth / und legts über die Augen deß Blindgebohrnen. Dieser Speichel welcher aus deß Menschen Mund gehet / ist eine Figur der unerschaffenen Weißheit / und deß ewigen Worts/ welches auff Erden herabgestiegen/ welches mit unserer Menschheit vereinigt worden/ welche von Erden und Koth ist; und aus dieser wunderbarlichen Zusammenfügung hat er eine Augen-Salben gemacht/ welche uns die Augen eröffnet hat.

Verwundere dich über die Gütigkeit Gottes/ welcher sich hat wollen verdemüthigen / so weit/ daß

sich mit dem Menschen vereiniget / ihne also zu erlassen. Aber vernimm noch ein anders Geheimnuß / Christus JEsus bedienet sich deß Koths / die Augen dieses Blinden zu eröffnen. Er heylet uns offt von unserer Blindheit / indem er uns läst gedemüthiget werden. Er läst zu / daß wir verachtet / geschmähet und gedemüthiget werden / uns von unserer Hoffart zu heylen; daher last uns mit Daniel sagen: Es ist mir nutz / daß du mich gedemüthiget hast / damit ich lerne deine Gesetz halten. Bonum mihi, quia humiliasti me, ut discam justificationes tuas.

§. 3. Der Heyland fragt diesen Blindgebohrnen / den er geheylet hat / glaubstu an mich / daß ich der Sohn GOttes bin? Er antwortet: Ja HErr ich glaub / und zugleich wirfft er sich zu Boden / und betet ihn an. Sein Bekantnuß ist mit dem Werck begleitet worden. Siehe wie wir Christum JEsum mit Mund und Werck sollen bekennen. Unser Leben muß unserem Glauben Zeugnuß geben; weil du sehest / kan man erkennen / daß du ein Jünger Christi JEsu seyest. Erscheinen in deinem äusserlichen Wandel die Demuth und Sanfftmuth Christi? Wann man deinen Wandel siehet / wird man sagen / daß du ein Jünger und Nachfolger eines gecreutzigten Gottes seyest? Daß du ein Evangelium glaubest / welches nichts prediget / als Trangsalen und Verdemüthigungen? Ach! man vermerckt vielmehr in deinem Thun und Lassen / daß du die Reichthumen suchest / welche das Evangelium verwirfft / die Ehren und Wollüsten / welche dir das Evangelium befihlt zu verachten. Also widerspricht

dein Leben deinem Glauben/ welchen du allein durch deine gute Werck erhalten must.

Gebett.

O GOtt/ der du denen Gerechten sowol den Lohn ihrer Verdiensten/ als den Sündern/ und durch das Fasten Gnad ertheilest: Erbarme dich über sie/ welche dich demüthig bitten/ damit die Bekantnuß unserer Schuld den Ablaß aller Sünden erhalten möge. Durch unsern HErrn/ ꝛc.

Für den Donnerstag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Man trug einen Todten zum Grab/ der ein einig gebohrner Sohn seiner Mutter war / und sie war eine Wittwe. Luc. 7.

Innhalt deß Evangelii.

DA JEsus zu einer Stadt gieng/ welche Nain genannt wird / und seine Jünger giengen mit ihm samt einem grosse Volck. Als er aber nahe zu dem Stadt Thor kam / siehe da trug man einen Todten heraus/ der ein eingebohrner Sohn seiner Mutter war/ und sie war eine Wittwe/ da sie nun der HErr sahe / ward er mit Barmhertzigkeit gegen sie bewegt / und sprach zu ihr: Weine nicht. Und er trat hinzu / und rühret den Sarg an / die Träger aber stunden still. Und er sprach: Jüngling ich sage dir/ stehe auff. Und der Todte richtet sich auff/ und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner

Mutter. Es kam sie aber alle eine Forcht an/ und sie preiseten GOtt/ und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden/ und GOtt hat sein Volck heimgesucht.

Betrachtung
Von dreyerley Tod.

§. 1. Betrachte erstlich den Tod eines lauen und in dem Dienst Gottes nachlässigen Menschen/ welcher wartet/ in seinem Alter ernstlich nach der Vollkommenheit zu streben. Entzwischen kommet eine tödtliche Kranckheit über ihn/ muß in wenig Tagen sterben. Was Schrecken wird solche laue Seel einnehmen! Wie viel Einsprechungen hat sie vernachlässiget? wie viel Gnaden verachtet? was Zeit verlohren? ein solcher Nachlässiger wird gedencken/ ich hab mein gantzes Leben in einer erschrecklichen Nachlässigkeit meines Heyls lassen vorbey streichen; ich hab unnützlicher Weiß tausend Gelegenheiten die Tugend zu üben lassen vorbey gehen/ alle gute Werck/ welche ich verrichtet/ seynd mit Unvollkommenheit angefüllet; meine Seel ist mit unendlichen Fähler und Mängel besudelt/ und ich zweiffle vernünfftig/ ob nicht unter so vielen läßlichen Sünden die ich so leichtlich begangen / viel Todtsünden begriffen seynd/ welche/ mich zu verdammen/ fähig seynd. Ich hab die Sacramenten ohne Vorbereitung empfangen. Meine Beichten seynd ohne Reu und Vorsatz/ mich zu bessern geschehen/ daß ich also Ursach hab zu förchten/ ob sie nicht Gottsrauberisch gewesen. Besiehe/ was in der Sterbstund

die nachlässige und laue Seelen peiniget; Komme diesem förchten vor / und lebe inskünfftig mit grös- serm Eyffer und Sorgfaltigkeit. In was Ver- wirrung wärest du / wann du jetzt müstest sterben?

§. 2. Der Todt eines Sünders / welcher sein gantz Leben in Sünd und Laster hat zugebracht / ist viel entsetzlicher / als jener einer lauen Seel. Er ist betrübt in Anschauung der Creaturen / welche ihn verlassen / und welche er verlassen muß. Man ge- het hin / ihme seine Reichtumben hinweg zu neh- men; Seine Wollüsten seynd vorbey; seine Freund erscheinen nicht mehr; die Ehren / ab denen er sich also erfreuet und genossen / seynd ihm nichts mehr nutz. Er sieht daß er mit Schmertzen angefüllt! durch das nagen seines Gewissens wird er gequälet / wie auch durch die grausame Erinnerung all seiner Sünden / welche seinem Gemüth vorgestellt wer- den. Bald wird er müssen ansehen einen unerbitt- lichen Richter / welcher nicht mehr kan besänfftiget werden. Ein ewige Höll / die hart zu vermeiden ist.

Nimme diese Gedancken vor dich / der du so leicht GOtt vergiessest. Gedencke daß jener Tag kommen werde / an welchem dir diese traurige Ge- dancken die Forcht und Verzweiffelung in der Seel werden verursachen. Warum dann henckest dich so starck an die Güter dieser Welt / welche man ver- lassen muß? warum thust du die Werck / welche dich reuen werden.

§. 3. Der Todt der Gerechten und der Heiligen ist weit anderster als die zwo vorige. Sie verlassen die Welt mit Freuden / es ist schon lange Zeit / daß sie solche verachtet / und ihr Hertz hanget nicht mehr

an selber. Ihr Gewissen peiniget sie nicht / es gibt ihnen eine treue Zeugnuß / ihren richter zu besänfftigen / indem sie das Gesetz GOttes gehalten. Sie betrachten den Todt / als einen süssen Schlaff und als einen sichern Port / wo sie die Arbeit verlassen / die sie außgestanden haben. Die Begierd / die sie haben / JEsum zu sehen / macht / daß sie ein unleidentliches Leben finden / weil solches ihr Glück auffschiebet.

Erwöhle auch diesen dritten Todt / welcher dir am angenehmsten ist. Es ist nicht in deinem Gewalt / den Todt / welchen dir GOtt verordnet hat / zu verändern / aber das ist in deinem Gewalt / daß du dich bereitest heiliglich und ruhig zu sterben / und wann du dich darnach bemühest / werden dich die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in dem Todt nicht verlassen.

Lebe heilig / gedencke alle Tag ernstlich an den Tod / hencke dein Hertz nicht an die Welt / besitze und gebrauche die Creaturen / als ein Mensch / der solche den ersten Tag verlassen muß. GOtt wird dir die Gnad erweisen / ruhig und heiliglich zu sterben. O mein GOtt verleihe mir Gnad / mit dem Leben der Heiligen zu leben / und mit dem Todt der Gerechten zu sterben. Moriatur anima mea morte Justorum, & fiant novissima mea horum similia. Numer. 23.

Gebett.

VErleyhe / O Allmächtiger GOtt / damit / welche das verlobte Fasten-Casteyen / dieselbige auch die heilige Andacht selbst erfreue: auff daß

wir nach beschehener Linderung irrdischer Zuneigungen / desto leichter das himmlische annehmen mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Freytag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / wann er schon sterben wird. Joh. 11.

Innhalt des Evangelii.

LAzarus ein Bruder Marthæ und Magdalenæ lage schwerlich kranck / diese zwo Schwestern sandten zu JEsu und sprachen: HErr siehe den du lieb hast / der ligt kranck. JEsus bliebe noch zween Tag an dem Ort / da er war / nach welchen er nacher Bethanien mit seinen Jüngern gienge / also kam JEsus und fand ihn / daß er schon vier Tag im Grab gelegen war. Da sprach Martha zu JEsu / HErr wärest du hie gewesen / so wäre mein Bruder nicht gestorben. Ich weiß aber jetzt auch / daß alles / was du von GOtt begehren wirst / das wird dir GOtt geben. Nach diesem ruffet Martha ihre Schwester Magdalenam. Da sie nun JEsus sahe weinen / auch die Juden weinen / welche mit ihr kommen waren / ergrimmet er im Geist / und betrübt sich selbst und sprach: wo habt ihr ihn *hin*gelegt? sie sprachen zu ihm / HErr komm / und siehe es. Und JEsus weinete / und nachdem er zum Grab kommen / befiehlt er den Stein abzuheben / und nachdem er zu seinem Vatter gebettet / rieff er

mit lauter Stimm: Lazare komme hervor. Und der Verstorbene kam alsobald heraus/ und war mit Grabtüchern gebunden an Händen und Füssen/ und sein Angesicht war mit einem Schweißtuch gebunden/ da sprach JEsus zu ihnen: Löset ihn auff und last ihn hingehen. Viel aber von den Juden/ da sie sahen/ was JEsus that/ glaubten an ihn.

Betrachtung

Von der Gewonheit der Sünden.

§. 1. Wir haben alle etliche böse Gewonheiten/ welche wir nicht erkennen/ umb welche wir uns nicht förchten/ und derentwegen uns nicht bessern. Man muß sein mögliches thun/ solche zu erkennen/ sonsten ist es unmöglich/ solche zu verbesseren. Siehe derowegen wann dein Gewissen erforschest/ was für Sünden seynd/ in welche du gemeiniglich fallest. Dieses seynd die Würckungen deiner bösen Gewonheiten/ welche man muß außreuten/ sonsten werden sie wachsen/ mit dir alt werden/ ja mit dir sterben. Du must diese lasterhaffte Gewonheiten förchten/ weil sie ein fruchtbare Wurtzel seynd tausenderley Sünden: Wann sie tödtlich seynd/ werden sie dich verdammen: Wann sie lüstlich seynd/ werden sie dich lang im Fegfeuer auffhalten. Aber das ist ein Elend/ daß gleich wie wir unsere gefährliche Gewonheiten nicht erkennen/ wir solche nicht beobachten.

Lasst uns ein ernstliche Nachforschung über uns selbst machen/ last uns unser Natur examinieren/ welche ein Ursprung ist unserer bösen Gewonheiten

Anfangs wircken wir natürlich / hernach folgen wir / indem wir nachhängen / was uns die verkehrte Natur eingibt; und thun offt eben die jenige Fähler / dardurch wir eine Gewonheit machen / hernach befinden wir uns in einer bösen Nothwendigkeit / allezeit das Böß zu thun; weil wir solches schon lang geübt haben. Dum servitur libidini, facta est consuetudo, & dum consuetudini non resistitur, facta est necessitas. Aug.

§. 2. Den bösen Gewonheiten sich nicht widersetzen / ist gefährlich / weil sie uns in den Stand der Verdammnuß setzen / indem sie sich der Gnad widersetzen / welche uns anlocket / daß wir uns bekehren. Ein Sünder welcher in den bösen Gewonheiten veraltet ist / ist ein verfaulter Lazarus in seinem Grab. Er höret die Stimm der Gnad Gottes nicht / die ihne ruffet. Er ist gebunden und kan keinen Schritt ohne fallen thun. Wann er die Gnad durch ein Mirackel wieder bekommet / verlichrt er solche gleich / indem er wieder in sein gewohntes Lastes durch das Gewicht der bösen Gewonheit fället.

Lerne daraus / wie man grossen Gewalt soll anlegen / seine alte Gewonheiten außzuziehen. Unter dessen willst du nicht ein einige vor dich nehmen. Wann du fort fahrest / wirst du in der Sünd sterben / als wie du darinnen gelebt hast. Wann du jung bist / gewöhne bey Zeiten / die Tugend zu üben / also die gute Gewonheiten anzunehmen / und also wird dein Leben angenehm und heiliglich vorbey gehen; wann deine böse Gewonheiten mit dir veralten / so verzweiffle noch nicht / sondern bitte den HErrn mit Martha und Maria / HErr den du liebest /

liebest / der ist kranck. Domine quem amas, infirmatur. Joan. 11.

§. 3. Willst du dich von deinen bösen Gewonheiten abgewehnen / bitte alle Tag GOtt umb diese Gnad. Es ist eine überflüssige Gnad vonnöthen / daß du solches thun könnest / das Gebet allein wird dir solches erhalten. Doch laß dich mit dem Gebet nicht befriedigen / bemühe dich deiner Seits und thue mit der Gnad mitwircken. Verrichte die deiner bösen Gewonheit entgegen gesetzte Ubungen und Werck. Faste / die Gewonheit der Füllerey zu überwinden. Gewehne dich / das Gute von der gantzen Welt zu reden / also dein übel Nachreden zu verbessern. Vermeyde die Gelegenheiten / in welchen du durch die leydige Erfahrnuß weist / daß du leichtlich in deine böse Gewonheiten fallest. Siehe alle Morgens diese gefährliche Gelegenheiten vor ; damit du nicht übergewältiget werdest / wann du dich darinn befindest. Mache ein absonderliches Examen über eine aus deinen bösen Gewonheiten / biß daß du selbige ausgereutet hast.

Wie übest du diese schöne Unterweisungen? Hoffest du / dein Hertz und deine böse Gewonheiten zur Sterbstund zu verändern? Liebkose dir selbsten nicht / man verändert die böse Gewonheit nicht so gleich / es braucht eine Zeit / man muß ihm grossen Gewalt anthun / sonsten werden dich deine lasterhaffte Gewonheiten biß in das Grab begleiten / und in die Höll führen. Ossa ejus implebuntur vitiis adolescentiæ suæ, & cum eo in pulvere dormient. Job. 20.

Gebett.

O GOtt/ der du die Welt mit unaussprechlichen Geheimnüssen verneuerst/ wir bitten dich/ verleyhe/ damit deine Kirchen sowol durch die ewige Satzungen zunehme/ als durch den zeitlichen Beystand nicht abnehme. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Sambstag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Ich bin das Liecht der Welt/ wer mir nachfolget/ der wandelt nicht in der Finsternuß/ sondern wird das Liecht deß Lebens haben. Joh. 8.

Innhalt deß Evangelii.

NAchdem JEsus gesagt: Ich bin das Liecht der Welt/ sprachen die Phariseer zu ihm: Du gibst Zeugnuß von dir selbst/ dein Zeugnuß ist nicht wahr. JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Wann ich schon von mir selbst Zeugnuß gebe/ so ist doch mein Zeugnuß wahr: dann ich weiß von wannen ich kommen bin/ und wohin ich gehe: ihr aber wisset nicht/ von wannen ich komme/ oder wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch/ ich aber richte niemand. Und wann ich schon richte/ so ist doch mein Gerichte warhafftig: dann ich bin nicht allein/ sondern ich und der Vatter/ der mich gesandt hat. So stehet auch in eurem Gesatz geschrieben/ daß zweyer Menschen Zeugnuß wahr ist. Ich bins/ der ich von mir selbst zeuge/ so zeuget

auch von mir der Vatter / der mich gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vatter? JEsus antwortet: Ihr kennet weder mich / noch meinen Vatter: wann ihr mich kennetet / vielleicht würdet ihr auch meinen Vatter kennen.

Betrachtung

Von dem Glauben und Gehorsam / den wir Christo JEsu schuldig seynd.

§. 1. Die Mirackel / welche Christus JEsus gethan hat / haben seine Authorität in der Welt bestätiget / indem er die Völcker mit seiner Allmacht und Gottheit überwiesen hat. Kein Mensch ist jemal gewesen / der so grosse Mirackel / und in so grosser Zahl gethan hat. Die Juden seynd durch seine Mirackel überwiesen worden / und man kan solchs in keinen Zweiffel ziehen; die Heyden haben sie geglaubt und sich verwundert / und er ist der jenige / welcher sie bekehret hat. Die gantze Welt / welche diese Mirackel geglaubt hat / und welche ist bekehrt worden / indem sie solche gesehen / lasset uns zu zweifeln nicht zu. Wir glauben sie mit der gantzē Christlichen Welt / und in Betrachtung dieser Mirackel / welche der Gottheit Christi Zeugnuß geben / steiffen wir unser Vertrauen in Christum. Der einige Gott / welcher so wunderbarliche / und so schwere Ding gethan / ist annoch bereit / dergleichē Mirackel wegen unser zu thun / wann wir ihn mit Vertrauen anruffen. Lasset uns der Auctorität dieses Allmächtigen GOttes unterwerffen / und an der Warheit seiner Wort nicht zweiffeln / er kan alles was er sagt.

Lasset

Lasset uns in Gegenwart dieses allmächtigen GOttes zittern/ welcher uns wol wird zu unser Schuldigkeit können bringen / wann wir wider ihn auffstehen/ indem wir ihme nicht gehorsamen. Humiliamini sub potenti manu Dei. Petrus.

§. 2. Dieser allmächtige GOtt ist unendlich / und die unendliche Weißheit Christi JEsu erscheinet in seinem Evangelio. Ist jemal ein Gesetzgeber einer so vollkommenen Weißheit gesehen worden? Sind nicht alle seine Gesetz der rechten Vernunfft gemäß? Seynd nicht die Ständ glückselig / die Reich ruhig/ leben nicht die Völcker selig und heilig/ wann man alle Evangelische Lehren fleissig haltet? Wann andere den Liechtern deß jenigen / welcher heutigs Tags das Liecht der Welt genennt wird/ nicht folgen/ so folge du/ und du wirst nicht in den Finsternussen wandeln. Richte dein gantzes Leben nach dem Wort GOttes / vertraue auff Christum JEsum/ welcher dich versichert/ daß wan du das Reich Gottes und sein Gerechtigkeit suchest/ dir alles werde gegeben werden. Glaube was er dir sagt/ daß er dir das jenige hundertfältig geben wolle/ was du aus Lieb gegen ihm den Armen geben wirst. Beschaue allzeit die Grundreglen deß Evangelii/ alle deine Verrichtungen darnach zu richten.

§. 3. Das heilige Leben/ welches Christus JEsus geführet hat/ gibt uns sein Fromm- und Heiligkeit zu erkennen. Hat man einiges böses Werck gefunden/ nachdem man seinen gantzen Wandel verkundschafftet? Was Tugend hat er nicht geübet in dem Staffel der Vollkommenheit? Kanst du einem vollkommenen Model folgen? Habe derohalben

stäts

ståts die Werck Christi vor Augen/ selbigen nachzufolgen/ so wirst du niemal dich verirren. Es ist keine Tugend / deren er uns nicht ein Exempel gegeben hat / sowol in seinem Leben als in seinem Tod. In dem Zweifel/ in dem du bist/ zu welchem Theil du dich schlagen sollest/ bediene dich in deinen Ubungen eben dieser Regel offt. Bitte GOTT vor deinem Crucifix/ bitte ihn/ daß er dir zu erkennen gebe/ was er von dir begehret. Forsche nach / was Christus gethan håtte / wann er in dergleichen Beschaffenheit sich befunden håtte / in der du dich befindest. Wann Christus JEsus unter uns lebte / und du ihn Rath fragtest/ was Rath würde er dir geben?

Aber man folget dem zornigen Eyfer seiner Anmuthungen/ den Råthen seiner guten Gesellen/ und den falschen Grund-Reglen der Welt. Lehre uns O HErr den schönen Tugend-Exempelen nachzufolgen/ welche uns gegeben hast / absonderlich auff dem Calvari Berg zur Zeit deines Leydens. Inspice & fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Exodi.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / daß die Zuneigung unserer Andacht durch deine Gnad fruchtbar werde/ weilen alsdann die auffgenommene Fasten uns nutzen werden/ wofern sie deiner Andacht gefållig seyn. Durch unsern HErrn 2c.

Am fünfften Sonntag in der Fasten.

Siehe fol. 547.

Für den Montag nach dem Sonntag Passionis.

So jemand durst hat/ der komme zu mir/ und trincke. Joh. 7.

Innhalt deß Evangelii.

DJe Phariseer sandten ihre Diener / daß sie ihn angriffen. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch : und ich gehe zu dem/ der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden / und wo ich bin / dahin könnet ihr nicht kommen. Da sprachen die Juden untereinander. Wo wird dieser hingehen. Aber am letzten grossen Tag des Festes/ stund JEsus/ rieff und sprach : So jemand durst hat / der komme zu mir/ und trincke. Wer an mich glaubet/ aus desselbigen Leib werden Ströhm des lebendigen Wassers fliessen. Diese Wort verstunde Christus JEsus von dem H. Geist / welche die jenige empfangen solten/ die an ihn glauben würden.

Betrachtung

Was das Ziel und End des Menschens und seiner Begierden seyn soll.

§. 1. GOtt hat uns erschaffen/ ihne zu erkennen/ ihne in dieser Welt zu lieben/ und in dem andern Leben zu besitzen ; so wird auch unser Hertz niemal völlig vergnügt seyn/ als wann wir das höchste Gut und dieses letzte Ziel besitzen. Die Creaturen können die Abwechßlung dieses Hertzens nicht besänfftigen/ die glückseligste Menschen dieser Welt seynd vollkommentlich vergnügt worden.

Frage dein Hertz/ob selbiges einmal seye befriedi-get worden? Du hast die Wollüsten der Welt nie verkostet/daß du deren Besitz hättest eingenommen. Hast du nicht nach neuen Ehren gestrebet / da du wenig vergnügt warest mit denen/welche du mit so grosser Müh gesucht hast? Haben deine Reich-thumben deine Begierden nicht noch mehrer ange-reitzt? deine Unruh vermehrt? die liebste Gespräch/ die frölichste Schauspiel/ die ergötzlichste Mahlzei-ten / die lieblichste Musicen / und alles / was die Welt lieblich und groß hat / haben sie dir keinen Verdruß gemacht/wann sie eine Zeitlang gewäh-ret?

Ach! mein Hertz/ ich hab dir schönen Danck we-gen deß Unlusts den du ab den Creaturen hast! du erinnerst mich / daß ich darinnen mein höchstes Gut nicht solte suchen/ und daß ich allezeit werde in Unruh leben/ biß daß ich meinen GOtt/ deßwegen ich bin erschaffen worden / besitze. Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Aug.

§. 2. Entzwischen müssen wir uns der Creatu-ren bedienen / dardurch zu GOtt zu gelangen / sie können uns dienen als Sprossen/zu dem Erschaffer zu kommen; wann wir uns derselbigen nach dem Willen GOttes gebrauchen. Dann vermercken/ daß wir in den Creaturen nichts lieben/was in Gott nicht viel vollkommener anzutreffen ist/und was wir in GOtt nicht mit Verdienst können lieben. Wann du die Schönheit/den Wollust/die Reich-thum / ein gutes Hertz/ grosse Ehren liebest/ befin-den sich alle diese Nutzbarkeiten in GOtt?

Erhebe derohalben dein Hertz zu dem Erschaffer/ wann du von den Liebkosungen / welche du in den Creaturen siehest/bezaubert bist. Sage in Anschauung derselben mit dem H. Augustino: Dieser Gott/ welcher solche Lieblichkeiten den Creaturen gegebē/ ist unvergleichlich viel schöner/als alle diese Creaturen. Warum dann solle ich nicht in GOtt diese höchste Glückseligkeit suchen / von deren ich in den Creaturen nichts finde / als nur einen Schatten? Last uns diese Wassertropffen uñ diese kleine Bächlein/welche uns den Durst nicht können leschen/verlassen; Last uns zu dem Meer gehen / Wasser zu schöpffen/wo wir den Durst nach Belieben können leschen/wo wir alle Güter finden/welche unser Hertz werden können befriedigen.

Ach mein GOtt / wie armselig bin ich biß dato gewesen! Ich bin den Creaturen angehangen/bey welchen ich nichts gefunden hab/als Eitelkeit/und Betrünuß deß Geistes; unterdessen hab ich ihnen mein Hertz gegeben/welches ich allein vor dich hätte sollen behalten/ welches du allein kanst befriedigen. Cor meum, quod tibi soli debui toto amore impendere, vanis dedi. Aug.

§. 3. Suche derohalben ins künfftig deine Befriedigung in GOtt allein/dieser ist allein/ welcher dich kan befriedigen/er schliest in ihme alles ein/was du umsonst unter den Creaturen suchest. Gebrauche dich derohalben ins künfftig der Güter der Welt nicht/als allein nach dem Willen Gottes/und als der Mittel/welche dich zu deinem Ziel und End führen. Du bist niemal glückselig gewesen / indem du die Creaturen geliebt/probiere es/ob du nicht meh

rr

rer befriediget seyn werdest / wann du Gott liebest / und indem du dich ihme gantz ergibest. Verkoste die Freud deß ruhigen Gewissens / du wirst finden / daß solche allen eitlen Wollüsten der Welt vorzuziehen seye.

O mein GOtt / lasse mich die Freud verkosten / welche allein bey dir ist / damit ich mich an nichts hänge / als an dich. Verbittere mir alle meine süsseste Freuden / mache daß mich alle Creaturen verlassen / wann ich nicht so viel Hertz habe / selbige zuvor selbst zu verlassen / also dich allein zu lieben. Vilescant obsecro absque te omnia, sordeant universa. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / heilige unsere Fasten: und ertheile aller unserer Schuld eine Entlassung. Durch unsern HErrn JEsum rc.

Für den Erchtag nach dem Sonntag. Passionis.

Meine Zeit ist noch nicht kommen / euer Zeit aber ist alle wege bereit. Joh. 7.

Innhalt deß Evangelii.

ES war nahe herbey der Juden Fest / der Lauberhütten / und seine Brüder sprachen zu ihm: Ziehe von hinnen / und reise in das Jüdische Land / damit auch deine Jünger deine Werck sehen / die du thust. Dann seine Brüder glaubten auch

nicht an ihn. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht kommen/eure Zeit aber ist allewege bereit. Die Welt kan euch nicht hassen/mich aber hasset sie: dann ich gebe Zeugnuß von ihr/daß ihre Werck böse seynd. Ziehet ihr hinauff auff diesen Festtag/ ich aber will auff diesen Festtag nicht hinauff ziehen / dann meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Als er diß gesagt/ blieb er in Galilæa. Nachdem aber seine Brüder hinauff gezogen waren/da zog er auch hinauff auff den Festtag/ nicht offenbarlich/ sondern gleich wie heimlich. Die Juden aber suchten ihn am Festtag; dann etliche sprachen: Er ist fromm/ die andern aber sprachen nein/ sondern er verführt das Volck. Gleichwol redet niemand offentlich von ihm/ aus Forcht für den Juden.

Betrachtung

Uber die Wort: Meine Zeit ist noch nicht kommen.

§. 1. Der Heyland sagt zu seinen Jüngern: Meine Zeit ist noch nicht kommen; es ist noch nicht Zeit/ daß ich mich der Welt zu erkennen gebe. Lasset uns diese Wort für uns brauchen/und der Welt unbekandt verbleiben/als viel wir werden können/indem wir dem verborgenen Leben Christi nachfolgen. Schöpffe einen Trost aus diesen Worten/der du in Verachtung/in Armuth und Leyden steckest/unterdessen daß andere in Frieden / in Ehr und Uberfluß leben. Die Gedult zu üben/sprich zu dir selbsten: Meine Zeit ist noch nicht kommen. Ich säe in diesem Leben/ich streite/ ich bemühe mich/ aber es wird

die Zeit kommen/daß ich werde mit Frieden einsamlen/ was ich im Schweiß meines Angesichts hab ausgestreuet/und daß meine Sieg der Ehr deß Triumphs werden folgen. Meine Zeit ist noch nicht kommen.

Warumb dann murrest du wider den Himmel/ wann du den Gerechten in Unterdruckung und den Gottlosen im Glück siehest. Die Zeit dieses Lebens ist keine Zeit der Belohnung; erwarte das End deß Tags und deß Streits also bezahlt zu werden und zu obsiegen. Arbeite entzwischen / und streite stäts/und wann du dich in deiner Arbeit wilst zur Gedult auffmuntern/ gedencke/daß die kurtze Zeit/ welche du in diesem Leben zum Dienst Gottes anwendest/dir eine gantze Ewigkeit verschaffe. Vis esse patiens, æternitatem Dei considera. Aug.

§. 2. Euer Zeit ist allzeit / spricht der HErr zu seinen Jüngern / das ist/ihr müst und könt wegen eures Heyls die gantze Zeit eures Lebens arbeiten. Gott verleyhet dir diese gantze Zeit/die ewige Glückseligkeit zu verdienen. Lasse sie nicht unnützlich vorbey gehen/nichts zu thun / sintemal dir GOtt solche gegeben/ ihme zu dienen / und selig zu werden. Wende diese Zeit nicht an in unnützen eitlen Geschäfften/in Sammlung der Reichthümer / welche du nicht mit dir wirst tragen/ ihm die Freund zu machen/welche dir in dem Tod nichts nutzen werden: Sondern nimm vor allem in obacht / daß du dein Zeit nicht verzehrest in Beleidigung deß jenigen/welcher dir solche gegeben hat/ ihme zu dienin.

Ach was Rechenschafft wirst du Gott geben wegen der Zeit/die du so übel hast angewendet! Examinire

minire alle deine Verrichtungen/und alle Stunden deß Tages. Wieviel ist verlohren gangen? Ach was Reu wirst du im Sterbstündlein haben/ daß du die Zeit deines Lebens so übel hast angewendt. Du wirst alsdann bitten um einen Tag / um eine Stund/dich zum Sterben zu bereiten/und solche wird dir versagt werden. Mache derohalben dir die Zeit zu Nutz/welche dir GOtt jetzt gibt/dein Heyl in Sicherheit zu setzen. Ergo dum tempus habemus, operemur bonum. Paulus.

§. 3. Schiebe nicht auff / dich zu bekehren / sprechend: Meine Zeit ist noch nicht kommen. Warte nicht auff die überflüssigere Gnaden / das Werck deiner Bekehrung vorzunehmen. Schiebe solche nicht auff ein andere Zeit/ es kan seyn/daß du kein andere Zeit haben werdest. Hoffe nicht/dein Gewissen in ein Ordnung zu stellen/wann du werdest alt werden. Wie viel seynd/welche verdammt seynd worden/ weil sie solche haben auffgeschoben als wie du/ und der Tod übereylet hat? Aber wann wird es geschehen/daß dir GOtt diese Zeit werde verleyhen/welche du erwartest / daß du in einem Augenblick deine veraltete Gewonheiten werdest können verändern? Wird dir Gott die Gnade geben/ nachdem du sie so lange Zeit verachtet hast? Ach! man muß sein Heyl nicht auf so liederliches Fundament und Grund setzen! Vermeynest du dann/daß du noch Zeit genug werdest haben / eine ewige Belohnung zu verdienen? Verdienet GOtt nicht/daß du ihme die gantze Zeit deines Lebens/welche so kurtz ist/auffopfferest / dem jenigen / welcher dich von Ewigkeit her geliebet hat/und dir ewige Belohnung bereitet hat?

Gebett.

WIr bitten/lasse dir/O HErr/unsere Fasten angenehm seyn/welche uns sowol durch die Aussöhnung zu deiner Gnad würdig machen / als zur ewigen Verpflegung führen mögen. Durch unsern HErrn JEsum Christum/Amen.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Passionis.

Meine Schafe hören meine Stimm / ich erkenne sie/ sie folgen mir nach / und ich geb ihnen das ewige Leben. Joh. 10.

Innhalt deß Evangelii.

JEsus wandelt in dem Tempel / da umgaben ihn die Juden / und sprachen zu ihm: Wie lang haltest du unsere Seelen auff? Bist du Christus/ so sage es uns offentlich. JEsus antwortet ihnen: Ich sage es euch / und ihr glaubts nicht. Die Werck die ich thu im Namen meines Vatters/dieselbe geben Zeugnuß von mir/aber ihr glaubet nicht/dañ ihr seyd nicht von meinen Schafen. Meine Schaf hören meine Stimm/und ich erkenne sie/und sie folgen mir nach/und ich gebe ihnen das ewige Leben: und sie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden: und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Was mir mein Vatter geben hat/ das ist grösser dann alles/und niemand kan es aus meines Vatters Hand reissen. Ich und der Vatter sind eines. Da huben die Juden Stein auff/

daß sie ihn steinigten. Und JEsus antwortet ihnen: Ich hab euch viel guter Werck von meinem Vatter erzeigt/ umb welches Werck willen unter den selbigen steiniget ihr mich? Die Juden antworteten: Weil du dich selbst zu GOtt machest / da du doch ein Mensch bist. JEsus überweiset sie durch die Schrifft / weil seine Werck Zeugnuß gaben / daß der Vatter in ihme/ und er in dem Vatter seye.

Betrachtung

Von der Gnadenwahl.

§. I. Gott ist der erste Urheber unser Auserwählung; Er ists / der uns die erste Gnad freywillig gibt/ohne daß wir solche können verdienen/und ohne welche es uns unmöglich ist/unser Heyl zu erlangen. Das ist die Wirckung der Gütigkeit Gottes/ daß Christus JEsus uns erlöset hat. Last uns derohalben demüthig erkennen / daß unser Heyl an GOtt hanget. Last uns auch ihme dancksagen/wegen seiner Gütigkeit / daß er uns hat wollen selig machen. Dann er will/ sagt der H. Paulus / daß alle Menschen selig werden/und zur Erkantnuß der Warheit kommen. Sein gröste Freud ist/uns selig zu machen / und wegen dieses Ziels hat er uns erschaffen.

Ach können wir zweifflen/daß uns GOtt nicht wolle selig machen / uns absonderlich / die er zur wahren Religion beruffen hat? welchen er mit so grossen Sorgen vorkommet? Ich glaub / O mein GOtt / daß du unendlich gut und voll der Barmhertzigkeit seyest / ich glaub/ daß deiner seits nichts werde

werde seyn / daß ich nicht aus der Zahl der Außerwählten wäre / und ich will mich umb mein Heyl bewerben / mit einem wahren Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit gestärcket / ohne daß ich die unbegreiffliche Geheimnussen der Gnadenwahl begehre zu begreiffen / welche du uns verborgen hast. Es ist genug / daß ich weiß / daß du unendlich gerecht bist / daß du alle / welche deine Gebott halten / wollest selig machen. Deus de suo bonus, de nostro justus. Tertul.

§. 2. Die meiste Ursach der Verwerffung der Verdammten ist ihr Boßheit und ihr böses Leben. Gott wird niemand verdamen / der ihn nicht beleidiget hat. Dieses Nachforschen ist umbsonst / du wirst nichts durchgründen / sondern bewerbe dich umb dein Heyl / halte die Gebott Gottes / also verspricht er dir sein Paradeis / solches wird er dir geben. Dahero ist es in deinem Gewalt / selig zu werden / sintemal es in deinem Gewalt ist / die Gebott deß Gesetzes zu halten. Dann diese Gebott seynd nicht unmöglich / sie seynd nicht schwer zu halten / sagt der Heil. Joannes / sonderbar mit der Gnad Gottes / welche den jenigen nicht versagt wird / die selbige demüthig und mit dem Glauben begehren. Verkoste die Süssigkeit / welche dieser Gedancken in dein Seel sol außgiessen. Ich kan auß der Zahl der Außerwählten seyn! das ist / du kanst in alle Ewigkeit glückseliger seyn / als itzt die glückseligste Monarchen seynd.

§. 3. Doch last uns auch förchten und zittern / wir köñen auch unter denenen Verworffenen seyn. Der jenige der ein Apostel ist / kan mit Judas abtrünnig

trinnig werden. Welcher steht / der kan fallen. Wann der H. Paulus seinen Leib kastevet / auß Forcht/daß nachdem er andern geprediget/ er selbst nicht verdammt werde: Wie sollen wir uns nicht förchten/und was sollen wir nicht thun / dieses bevorstehende Ubel zu vermeyden? Was würde nicht ein zum Tod Verdammter thun/seine Gnad zu erlangen? Was würde nicht ein Verdammter thun/ von der Höll erlediget zu werden / wann man seine Buß wolte annehmen? So offt als du tödlich gesündiget hast / hat man den Sententz deiner Verdammung wider dich außgesprochen / und du bist gäntzlich nicht versichert/daß man diesen Sententz zurück gezogen habe.

Thue derohalben Buß/diesen Richter zu besänfftigen / und ruffe die Barmhertzigkeit Gottes an: Dann O mein Gott / wer hat nicht Ursach zu förchten verdammt zu werden / wann du uns nach der Gerechtigkeit und nicht der Barmhertzigkeit nach urtheilest? Quem si remotâ pietate judicaveris, justum invenies? Aug.

Gebett.

Nach geheiligter dieser Fasten wollest du als ein erbarmender Gott die Hertzen deiner Glaubigen erleuchten: und welchen du die Zuneigung der Andacht ertheilest/verleyhe auch gütiglich ihnen demüthig Bittenden eine fromme Erhörung. Durch unsern HErrn / rc.

Für

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Passionis.

Ihr werden viel Sünd vergeben: Dann sie hat viel geliebt. Luc. 7.

Innhalt deß Evangelii.

DA JEsus in dem Hauß eines Pharisäers zu Tisch sasse / siehe da war ein Weib / die ein Sünderin in der Stadt war: Diese brachte ein Alabaster Büchs mit Salben / und stund hinten an seinen Fussen / und fieng an seine Füß mit Thränen zu netzen/und trucknet sie mit den Haaren ihres Haupts / und küssete seine Füß/ und salbete sie mit Salben. Da das aber der Pharisäer sahe der ihn beruffen hat/sprach er bey sich selber uñ sagt / wann dieser ein Prophet wäre / so wüste er freylich wol/wer und was für ein Weib diese ist/die ihn anrühret / dann sie ist ein Sünderin. JEsus sprach zu ihm: Simon ich hab dir etwas zu sagen: Es hat einer zween Schuldner / einem schenckt er hundert Groschen/dem andern fünffzig/welcher auß diesen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet: Ich halte daß es der thun würde / dem er am meisten geschenckt hat. Er aber spricht zu ihm/ du hast recht geurtheilt; und er wandte sich zu dem Weib/ und er sprach zu Simon: Siehest du diß Weib/ich bin in dein Hauß kommen/ und du hast meinen Füssen kein Wasser gegeben/diese aber hat meine Füß mit Thränen genetzt/und mit ihren Haaren getrucknet: Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet/diese aber hat meine Füß mit Salbe gesalbet.

bet. Darumb sage ich dir: Ihr werden viel Sünden vergeben: Dann sie hat viel geliebt; alsdann sprache er zum Weib: Dir werden deine Sünden vergeben/dein Glaub hat dir geholffen/gehe hin im Frieden.

Betrachtung

Von der Lieb der H. Magdalenæ.

§. 1. Magdalena hat viel Sünden begangen/ dieweil sie die Welt und die Creaturen viel geliebet hat/aber ihr seynd auch viel Sünden vergeben worden/weil sie Christum Jesum viel geliebt hat. Diese Lieb gegen JEsum ist zart gewesen; Diese Zartigkeit ihrer Lieb hat sie zu erkennen geben durch die Zäher/welche sie bey der Mahlzeit in dem Saal und auff dem Calvari-Berg / und bey dem Grab nach der Aufferstehung/ wie auch in der Höle/ die übrige Zeit ihres Lebens vergossen hat. Durchgehends wo man von Magdalena redet/redet man von ihren Zähren/ welches Proben seynd der Zartigkeit ihrer Lieb.

Liebest du Christum JEsum mit eben dieser Zartigkeit? Bist du unvertröstlich/daß du ihne beleidiget hast? Bist du betrübt/ wann du die Sünder siehest/welche durch ihre Laster sein Leyden wieder erneuern? Vielleicht hast du die Füß deß Heylandes mit deinen Zähren nie begossen / indem du bey dem Beichtvatter weinest? Warum aber liebest du diesen göttlichen Bräutigam deiner Seelen nicht/welcher so schön/so heroisch/so annehmlich ist/der dich so zartiglich geliebet hat? Der du dein Hertz zu der wenigsten

nigsten Schönheit/die in denen Creaturen hervorblicket/berühret vermerckest? der du die jenige so hefftig liebest/ welche dir ihr Hertz durch ihre Gutthaten zu erkennen geben? Deus meus, à quo omnis pulchritudo, quare non amo te? cum pulchritudo sic ad se rapiat omnium corda. Aug.

§. 2. Die Lieb Magdalenæ haben begleitet die Stärck und Behertzhafftigkeit. Was Heldenmüthigkeit wurde gesehen in dieser vortrefflichen Büsserin / da sie in der Blüh ihres Alters in der grösten Leibes-Schönheit mit der Welt ist brochen? da sie ist hingangen in den Saal zur Mahlzeit / in Gegenwart so vieler Personen/den Heyland wegen ihrer Sünden um Vergebung zu bitten? Da sie bey dem Creutz Christi erschienen/ indem seine Apostel ihn verlassen haben?

Wie folgestu dieser Starckmüthigkeit der Magdalenæ nach? Du hast kein Stärck / die schwache Band zu zerreissen / welche dich an die Welt und Creaturen binden. Es manglet dir an der Hertzhafftigkeit / wann man in Geheim die schändliche Sünden muß beichten / und nachdem du tausendmal versprochen / daß du GOtt in der Gelegenheit wollest treu seyn / verlässest du ihne auff dem Berg Calvariä mit den Aposteln liederlich; an statt ihne mit Magdalena zu begleiten/und dich einiger Verachtung zu unterwerffen / indem du dich auff die Seiten Christi wendest. Verläst man dann also das jenige / was man warhafftig liebt? Oder ist nicht vielmehr dein Lauigkeit eine Prob der geringen Lieb/ die du gegen JEsum trägest?

§. 3. Die Beständigkeit Magdalenä / und ihr Be-

Beharrlichkeit ihre Sünden zu beweinen / und Christum JEsum zu lieben / ist eine heroische Tugend; Die Lieb die sie gegen JEsum hatte / hat sie dahin getrieben / ihre Sünden die Zeit ihres Lebens zu beweinen. Das war kein Forcht wegen der Höll / welche die Zähren aus ihren Augen gezogen; Christus hatte sie versichert / daß ihr alle diese Sünden seynd vergeben worden. Warum weinet dann Magdalena? Warum thut sie ihren Leib in dieser Steinklippen dreyssig Jahr lang mit einer so grausamen Buß peinigen? Das ist die Lieb / welche sie gegen JEsum hatte / diese Lieb ziehet die Zähren aus ihren Augen. Sie liesse sich nicht trösten / wann sie gedachte / daß sie einen so gütigen GOtt im Himmel beleidiget hatte.

Beweine auch die Zeit deines Lebens die Sünden / welche du vor diesem begangen hast / sintemal du gäntzlich nit versichert bist / als wie Magdalena / daß dir solche verziehen seynd. Sage offt zu JEsu: O allzeit alte und neue Schönheit / ich hab dich zu spat geliebt! Weh der Zeit / da ich dich nicht geliebt hab. Væ tempori illi, in quo non amavi te. Aug.

Gebett.

O HErr / wir bitten dich / du wollest unsern Hertzen deine Gnad gütiglich eingiessen / damit / indem wir unsere Sünd durch ein freywillge Casteyung zähmen / besser zeitlich gequält / als den ewigen Plagen sollen verordnet werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für den Freytag nach dem Sonntag Passionis.

Es ist besser / daß ein Mensch für das Volck sterbe / und nicht das gantze Volck umkomme. Joh. 11.

Innhalt deß Evangelii.

DA versammleten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath / und sprachen: Was thun wir / dann dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also walten / so werden sie alle an ihn glauben / alsdann werden die Römer kommen / und werden unser Ort und Volck hinwegnehmen. Einer aber unter ihnen mit Namen Caiphas / dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war / sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts / und bedencket auch nichts / daß es euch besser ist / daß ein Mensch für das Volck sterbe / und nicht das gantze Volck umbkäme. Das sagt er aber nicht von sich selbst / sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war / weissaget er / daß JEsus für das Volck sterben würde / und nicht für das Volck allein / sondern daß er auch die Kinder Gottes zusammen brächte / welche zerstreuet waren. Und sie rathschlagten vom selben Tag an / wie sie ihn tödten möchten.

Betrachtung

Von der Verdammung Christi.

§. 1. Der Heyland ist durch die Juden zum Tod verdammt worden / welchen sie zu tödten beschlossen haben; und er ist ohne Ursach verdammt worden / ohne

ohne daß man einiges Laster auff ihn hätte können finden. Die Eigennutzigkeit hat die Pharisäer dahin getrieben / Christum auff zu opffern / damit der Tempel und ihre Stadt nicht verlassen un̄ verhergt würde. Treulose Politique, wohin hast du die Juden gebracht; Wegen des Todes deß Heylands / die Juden zu straffen / haben die Römer ihren Tempel nieder gerissen / ihre Stadt zerstöhret / und ihr Geschlecht zerstreuet.

Dahero dein Glück zu bestättigen / gedencke nicht / deinen GOtt und dein Gewissen deinem Hochmuth und Geitz zu schlachten und auff zu opffern. GOtt wird dich demüthigen / und dein Vorhaben zerstöhren. Suche erstlich das Reich Gottes und sein Gerechtigkeit / und alles Zeitliches wird dir zugeworffen werden. Wann du vermeynst / dein Hauß zu bestättigen / indem du alle Gesetz deß Gewissens mit Füssen trettest / indem du den Unschuldigen unterdruckest / indem du eines Fremden Gut an dich ziehest; wird es dir ergehen wie den Juden / welche ihre Stadt durch den unbillichen Tod deß Heylandes haben wollen erhalten / und ihr Heyl wegen deß zeitlichen Guts vernachlässigen; sie aber verliehren ihre Seel / ihr Stadt / und ihren Tempel. Temporalia perdere timuerunt, vitam æternam neglexerunt, & sic utrumque omiserunt. Aug.

§. 2. Zuvor die Juden unsern Heyland zum Tod verdammt haben / hat der himmlische Vatter den Sententz über ihn ausgesprochen / durch welchen er ihn zum Tod deß Creutzes verdammt hatte. Und Christus JEsus hat diesen so schmählichen und schmertzlichen Tod angenommen / das menschliche

Ge-

Geschlecht also zu erlösen. Verwundere dich über die Gütigkeit des himmlischen Vatters / welcher seinen einigen Sohn schlachtete und auffopfferte / damit er einen lasterhafften Sclaven erledigte. Aber was Zartigkeit der Lieb JEsu! wollen dem Tod auffgeopffert werden / dardurch seine Feind zu erlösen!

Was thust du dergleichen wegen deiner Feind? wegen deiner Freund? wegen deines Gottes? was Dancksagung hast du dem himmlischen Vatter gethan / daß er seinen Sohn gesandt hat dich zu erlösen? was Lieb erzeigest du Christo JEsu / der ein grosse Lieb gegen dir erzeiget hat? wie folgest ihme / indem du alles leyden auffopfferst / wann du durch dein Leyden und deine Verdemüthigung zu der Ehr Gottes / und zum Heyl der Seelen etwas sonst verrichten?

§. 3. Wir haben unser Seits zu der Verdammung Christi JEsu zum Tod geholffen; unsere Sünd seynd dessen die erste Ursach. Wann die Menschen GOtt niemal beleydiget hätten / wäre der Sohn Gottes niemal an das Creutz genaglet worden. Erwäge derohalben die Schwäre deiner Sünden / wegen der Peinen / welche Christus hat außgestanden. Dein Hoffart hat ihn zu den äussersten Verdemüthigungen verdammet; deine Wollüsten haben ihme tausend Schmertzen verursacht. Aber das soltest du nicht einen rechten entsetzen ab der Sünd empfangen / welche dem Heyland ein so grausame Marter verursacht? Aber O ihr Sünder, zittert und förchtet euch / indem ihr die Strenge der Gerechtigkeit des ewigen Vatters sehet / da er so

streng eure Sünden in der Person seines unschuldigen Sohns gestraffet hat / wie wird er solche in der andern Welt in der Person jener nichtigen Sclaven straffen / welche in seiner Ungnade sterben. Agnosce quam gravia sint vulnera, pro quibus necesse fuit, Christum vulnerari! Bernard.

Gebett.

WIr bitten dich / allmächtiger GOtt / ertheile / damit die Würdigkeit deß menschlichen Zustands / so durch die Unmässigkeit verwundet / durch den Fleiß der heylsamen Sparsamkeit wiederum erneuert werden möge. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für den Samstag nach dem Sonntag Passionis.

Jetzt ist das Gericht dieser Welt: Der Fürst dieser Welt wird jetzund hinaus gestossen werden. Jo. 12.

Innhalt deß Evangelii.

DIe Hohepriester gedachten / daß sie auch Lazarum tödteten / dann viel aus den Juden giengen um seinetwillen dahin / und glaubeten an JEsum. Nachdem JEsus in Jerusalem gangen / haben sie ihn mit Palmzweig empfangen. Es waren aber etliche Heyden / die wolten JEsum gern sehen. Er sagte seinen Jüngern: Warlich / warlich sag ich euch / es sey dann / daß das Weitzenkorn

in

in die Erde falle / und sterbe. Wer sein Seel lieb hat / der wird sie verliehren / und wer seine Seel hasset in dieser Welt / der erhält sie zum ewigen Leben. So mir jemand dienen wil / der folge mir nach / und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Nach diesen Worten betete JEsus zu seinem Vatter / da kam eine Stimm vom Himmel: Ich hab ihn verkläret / und will ihn abermal verklären. JEsus sprach: Diese Stimm ist nicht umb meinet willen herab kommen / sondern umb euret willen. Jetzt ist das Gericht dieser Welt / der Fürst dieser Welt wird jetzt hinaus gestossen werden; und ich / wann ich nun erhöhet werde von der Erden / so will ich alles zu mir ziehen. Das Volck antwortet ihm: Wir haben gehört aus dem Gesetz / daß Christus bleibet in Ewigkeit: wie sagst dann du / deß Menschen Sohn muß erhöhet werden? JEsus sprach zu ihnen: Das Liecht ist noch eine kleine Zeit unter euch / wandelt dieweil ihr das Liecht habt / damit euch die Finsternuß nicht ergreiffe.

Betrachtung

Das Leyden Christi verdammet die Welt und ihre Nachfolger.

§. 1. Der Mensch hat drey gefährliche Feind / die Welt / den Teuffel und das Fleisch / es seynd keine eigentlichere Waffen / selbige zu überwinden / als das Leyden Christi. Die Welt sucht nichts als die Reichthum / den Glantz / und eitele Ehren; Herentgegen ist Christus JEsus in seinem Leyden also arm gewesen / daß er gantz bloß am Creutz gestorben ist;

also verlassen/ daß all seine Jünger von ihm gewichen seynd; also veracht/ daß er ein Spott seines Volcks gewesen ist.

Ihr Liebhaber der Welt/ die ihr nichts suchet/ als grosses Glück/ die ihr nichts gedencket/ als mächtige Häuser zu bestättigen/ lernet von dem Heyland/ diese leere Einbildungen der Hochheit zu vernichten. Betrachtet Jesum offt am Creutz/ sehet den Stand/ den er angenommen. Er verdammet durch sein Wahl das Urtheil der Welt. Lernet derohalben auff der Erden nichts zu suchen/ als was JEsus zu suchen kommen ist/ nemlich die Armuth/ das Creutz/ die Demüthigung und das Leyden. Lebet nach dem Modell welches er euch auff dem Berg gezeigt hat.

§. 2. Durch das Creutz deß Heylands ist der Teufel/ als ein Fürst der Welt/ daraus vertrieben worden. Christus JEsus hat die Götzenbilder zerstöhret/ und nachdem er gecreutziget worden/ angebetet worden. Er hat alle Völcker der gantzen Welt an sich gezogen/ welche den Götzendienst verlassen haben/ von welchen er ist an dem Creutz erhebt worden als wie er es vorgesagt hat. Erkenne aus diesem/ daß JEsus GOtt sey/ dann dieser ist allein ein GOtt/ der machen kunte/ daß er/ nachdem er gecreutziget worden/ angebettet wurde. Lerne den Teuffel durch die Verdemüthigung und durch das Leyden zu überwinden. Wann du dich erhebst/ wann du dich von der Eitelkeit deß Teuffels läst einnehmen/ und er dich in sein Netz wird bringen/ wird dich die Demuth allein daraus wieder ziehen.

Wilstu die Versuchungen der Hoffart meyden/ welche dir der Teuffel einblast/ weilen du fromm le-

best/

best/betrachte Christum am Creutz/was er gethan/ und für dich gelitten hat / so wird es dir leicht seyn/ dich demüthigen/indem du siehest wie wenig du aus Lieb gegen ihm thust. Wann dich als einen Sünder der Teuffel zur Verzweifflung will bringen/ wende deine Augen auff jenen Gott/ der am Creutz für dich gestorben / und sage zu dem himmlischen Vatter mit vollem Vertrauen/indem du die Verdienst seines für dich sterbenden Sohns auffopfferest : HErr siehe an/ was JEsus gelitten hat/und habe eine Erbarmnuß mit diesem armen Sünder / für welchen er hat wollen sterben. Respice clementissime rex quis patitur & reminiscere benignus,pro quo patitur. Aug.

§. 3. Die Anfechtungen deß Fleisches zu überwinden/und den sündigen Wollüsten / die uns anlocken/zu widerstehen/muß man die Augen auff den sterbenden JEsum wenden / die Laster / welche wir in Verwilligung der verbottnen Wollüsten begangen haben/ also auszuleschen. Ist es recht/daß ein Christ / welcher weiß / daß sein GOtt sein gantzes Leben in Schmertzen zugebracht / und an einem Creutz gestorben/an nichts anders soll gedencke͞/als an Freuden und Wollüsten? Ach! wann wir offt Jesum mit seinem Creutz betrachteten/zu geschweigen die unzulässige Wollüsten / würden wir uns der jenigen auch berauben/welche das Evangelium zuläst. Wir würden mit Fleiß alle Gelegenheiten zu leyden suchen / also Christo JEsu gleich zu werden. Sintemal / wie der heilige Paulus sagt / daß keiner aus der Gnadenwahl werde seyn / der nicht dem Ebenbild Christi deß gecreutzigten gleich wäre.

Auff was Weiß gleichest du ihme? Examinirt dich/ demüthige dich/ und bemühe dich ins künfftig etwas zu leyden/ und dich einiger Freud zu berauben/ also das Leyden Christi zu verehren/ und ihme nachzufolgen. Bestreite auch die Anfechtungen deß Fleisches/ welche uns in die Wollüsten und in das Laster führen/ sprechend mit einem H. Einsiedler: Was! mein GOtt hängt an einem Creutz/ und ich als sein Jünger solle mich lustig machen/ indem er in mitten so grosser Marter stirbt? Deus meus pendet in patibulo, & ego voluptati operam dabo!

Gebett.

O HErr wir bitten/ daß in Anlegung einer frommen Andacht das dir ergebene Volck möge zunehmen/ damit es mit desto häuffigern Gaben gemehret werde/ wie viel mehr es in heiligen Würckungen erfahren/ deiner Majestät angenehm wird. Durch JEsum Christum 2c.

Für den Palm-Sonntag.

folio. 550.

Für den Montag nach dem Palm-Sonntag.

Die Armen habt ihr allzeit bey euch: mich aber habt ihr nicht allzeit. Joh. 12.

Innhalt deß Evangelii.

SEchs Tag vor Ostern kam JEsus gen Bethaniam / da Lazarus gestorben war / den JEsus von den Todten aufferwecket hat. Sie richteten ihm aber daselbst ein Mahl zu/und Martha dienete/Lazarus aber war einer von denen / welche mit ihm zu Tisch sassen. Da nam Maria ein Pfund sehr köstlicher Salben/und salbete die Füß JEsu / und trucknet seine Füß mit ihren Haaren/ und das Hauß war erfüllet vom Geruch der Salben. Da sprach einer von seinen Jüngern/Judas Ischarioth / der ihn verrathen würde: Warumb ist diese Salb nicht für drey hundert Pfenning verkaufft worden / und den armen gegeben. Das sagt er aber nicht/ daß ihm die Arme angelegen waren/sondern dieweil er ein Dieb war/und den Beutel hatte und truge/was darinnen geworffen ward. Da sprach JEsus: Lasset sie mit frieden / auff daß sie es behalte / auff den Tag meiner Begräbnüß. Dann die Armen habt ihr allzeit bey euch/mich aber habt ihr nicht allzeit. Da erfuhr viel Volck unter den Jüden/daß er da war/und sie kamen/ nicht um JEsu willen allein / sondern auch Lazarum zu sehen/ den er von den Todten aufferweckt hat.

Betrachtung

Von der Verrätherey Judä.

§. 1. Die Ursachen des Unheils / in welches Judas gerathē/seynd uns im Evangelio angezeiget wor-

worden. Die erste war sein Geitz / er bewahrte das Geld / welches man JEsu gabe / seine Apostel darmit zu unterhalten / und man vermeynt / er habe einen Theil für sich behalten. Dieser Geitz ist Ursach gewesen daß man wider Magdalenam murrete / welche eine köstliche Salb über die Füß JEsu außgegossen. Dieser Geitz hat ihn dahin gebracht / daß er seinen Meister um 30. Silberling verkaufft hat. Aber was die Maaß seiner Laster erfüllet / ist gewesen die Gottsrauberey / welche er an dem letzten Abendmal begangen / indem er das H. Sacrament deß Altars mit einem außtrücklichen Vorhaben / seinen Meister zuverrathen / empfangen hat.

Förchte dir vor dem Geitz / welcher diesen Apostel in einen Apostaten oder Abtrinnigen verändert hat. Förchte dir vor allen starcken Anmuthungen / es ist nicht eine / welche nicht fähig wäre / Christum JEsum zu verkauffen / und deinem eigenen Nutzen und deinen Wollüsten auffzuopffern. Aber besorge noch vielmehr das Sacrilegium und die Gottsräuberey / das ist die Brunquell der Gnaden zu schänden; das ist sich für allzeit unwürdig machen. Gebe derohalben acht / daß du zu diesem H. Tisch nicht gehest / ohne du habest zuvor der Sünd abgesagt. Das ist das Sacrilegium oder die Gottsräuberey des Judä; wann du also vermessen bist / solche zu begehen / wirst du den Tod finden / wo andere das Leben empfangen. Judas recepit ad mortem. Petrus ad vitam. August.

§ 2. Betrachte die Schwäre des Lasters Judæ und sein Verhartung in seiner Boßheit. Er verkaufft den besten unter allen Herren / der ihme nichts

anders als guts gethan hat/ von welchem er so viel Miracкel gesehen hat.

Er verkaufft ihn um 30. Silberling / um welchen Werth man einen Sclaven verkaufft. Er verrathet ihn durch einen Kuß/welcher ein Zeichen der Freundschafft ist. Christus wendet ihn von dem Vorhaben ab / welches er hatte / ihne zu verkauffen / dieses aber bewegt ihn nicht. Er wirfft ihm sanfftmüthig vor/sprechend/ lieber Freund du verrahtest den Menschen Sohn durch einen Kuß; dieses hat ihn nicht bekehrt. Nun fassest du einen rechten Widerwillen wider Judam/indem du diese Umbst nd betrachtest/ ach aber! bist du nicht auch seiner Treulosigkeit nachgefolget?

Wie offt hast du Christum JEsum dem Teuffel übergeben/ indem du seine Gnad verlohren / weniger als dreyssig Silberling / umb einen geringen Wollust / und umb ein schlecht:s interesse? Unterdessen erkennest du Christum für deinen GOtt/du glaubest seinen Miracklen/du weist/daß er der beste und lieblichste ist unter allen Herren. Christus JEsus ermahnet dich durch die Einsprechungen / und durch dein nagendes Gewissen / diese Sünd nicht mehr zu begehen; dieses verhindert dich nicht; deine Anmuthungen seynd über dich Herr.

§. 3. Die Straff Judæ ist erschrecklich gewesen. Erstlich hat der Teuffel ihn besessen / indem er unwürdig communicirt hat. Fürs ander hat ihme GOtt seine Gnaden entzogen/ dieweil er sich deren unwürdig gemacht/ und hat sich dem Teuffel überlassen / der ihme eingegeben/ sich zu erhencken/ und zu verzweifflen. Wann du der Treulosigkeit dieses

Abtrünnigen nachfolgst/folge seiner Verzweifflung nicht nach. So groß als seine Laster gewesen/erbietet ihme JEsus noch an / Verzeyhung zu geben / sprechend: Freund worzu bist du kommen?

Verzweiffle derohalben niemal an der Barmhertzigkeit Gottes/ was Laster du immer hast begehen können. Die heiligen Vätter versichern uns/daß die Verzweifflung Judæ JEsum mehrer beleydiget habe/ als seine Verrätherey. Erinnere dich derohalben der unendlichen Barmhertzigkeit JESU offt/welcher dem heiligen Petro seine Verlaugnung vergeben; und sage zu JEsu: Seye mir gnädig. Wañ meine Laster groß seynd/ist dein Barmhertzigkeit noch grösser. Ich förchte deine Gerchtigkeit/ doch werde ich allzeit auff deine Gütigkeit hoffen. Wann die Sünden welche ich begangen / verdienen/daß du mich soltest verdammen / hoffe ich auff dein unendliche Barmhertzigkeit / daß du mir meine Sünden werdest verzeyhen / und mich selig machen. Et si ego commisi, unde me damnare potes, tu non amisisti, unde me salvare potes. Aug.

Gebett.

WIr bitten / gib O allmächtiger GOtt/ damit/ die wir in so vielen Widerwärtigkeitē aus unserer Schwachheit abnehmen/vermittels deines eingebohrnen Sohns Leyden uns wieder erholen mögen. Durch eben diesen deinen Sohn / welcher mit dir lebt und regieret in Ewigkeit. Amen.

Für

Für den Erchtag nach dem Palm-Sonntag.

Er hat sich selbst erniedriget / und ist gehorsam worden biß zum Tod / ja biß zum Tod deß Creutzes. Paul. ad Philip. 2.

Das Evangelium für diesen Tag/wie auch für den Mitwoch und Charfreytag ist der Passion/den man an diesen Tägen in der Kirchen pflegt zu lesen.

Betrachtung

Von den Verdemüthigungen Christi unter währendem seinem Leiden.

§. 1. Das ist eine Wirckung seiner Demuth gewesen/ daß JEsus gegen seinem Vatter gehorsam gewesen/ indem er alle Schmertzen und Schmachen seines Leydens hat angenommen/ die Ehr seines Vatters wieder zu ersetzen. Er hat sich allen Schmachen auff dem Oelberg unterworffen/ sprechend: Vatter dein Will geschehe und nicht mein. In Fortsetzung dieser Ubergab ist er denen Dienern/ der Grausamkeit/ den Juden gehorsam gewesen. Verwundere dich über die Demuth unseres Heylandes/ welcher sich so erschrecklichen Verdemüthigungen unterworffen/ und so geringen Creaturen gehorsam gewesen/ weil sie den Gewalt seines Vatters empfangen/ ihn übel zu tractiren.

Lerne allen denen demüthig zugehorsamen/ welche dir an statt Gottes befehlen. Unterwirffe dich den Anordnungen der göttlichen Vorsichtigkeit/ so streng als sie seynd/ und in allem was unlustiges dir vor-

vorkommet/ und nach dem du mit JEsu zu GOtt gesprochen: Mein Vatter / mache/ wann es möglich ist/ daß dieser Kelch von mir gehe / ohne daß ich ihn trincke / thue gleich hinzu: nichts destoweniger dein Will geschehe/ und nicht der meine.

Gebrauchest du dich also in dergleichen Begebenheiten? Ach es ist lächerlich zu sehen / daß ein Erdwurm / wie du / noch ein Hoffart hat / und sich wägert / sich GOtt zu unterwerffen / indem du sihest eine so hohe Majestät/ welcher sich verdemüthiget auß Lieb gegen dir/ und dir ein Exempel zugeben. Ridiculum est, ut ubi exinanivit se majestas, vermiculus infletur & tumescat. Bern.

§. 2. Christus hat die Demüthigungen gesucht/ und nichts wollen thun/ selbige zuvermeyden. Er hat die Zeit der Ostern/ die Mittagstund/ die Stadt Jerusalem erwöhlt/ in Angesicht aller Völcker der Welt/ zu sterben / so in dieser Stadt versammlet waren/ das Oster-Fest zu halten. Er hat seine Mirackel offt in geheim gethan/ ja er hat seinen Aposteln verbotten/ selbige zu offenbahren. Er will daß die Spott und Schand seines Tods vor der gantzen Welt erscheinen. Er kunte durch ein Wort alle seine Ankläger zu Schanden machen/ den Pilatum und Herodem wegen seiner Gottheit überwinden und verbinden ihne frey zu lassen/ und anzubetten / doch hat er es nicht gewolt. Thust du auch *also*? Verdeckest du die scheinbare Werck/ welche dir ein Ansehen vor der Welt kunten machen? Entschuldigest du dich nicht / und rechtfertigest dich nicht / wann du kanst / da man dich anklagt?

Ach HErr! nimme von mir diesen Geist der

Hof-

Hoffart/ der über mich herrschet/ und verleyhe mir diese liebliche Tugend der Demuth/ dessen du mir ein so schönes Exempel gegeben hast. Expelle à me spiritum superbiæ & concede mihi propitius, aurum humilitatis. Aug.

§. 3. Die entsetzlichste Verdemüthigung Christi unter allen ist zu sehen gewesen/ da die gantze Stadt Jerusalem ihme den Barrabam hat vorgezogen/ welcher ein Mörder/ ein Strassenrauber und ein Auffwickler gewesen. Ja dieses Volck/ welches JEsus mit so grossen Gutthaten begnadet/ in Heilung der Krancken/ in Ersättigung in der Wüsten durch ein Mirackel zeben dieses Volcks begehrt/ daß man den Barrabam loß solte lassen/ und JEsum creutzigen. Was Schmach vor einen GOtt sich für den Geringsten und Lasterhafftigsten unter allen gehalten zu werden sehen. Wie folgest du dieser Demuth deines Heylands nach?

Leyde mit Gedult/ und ohne klagen/ oder dich zu rächen/ daß man dir einige vorziecht/ welche unter dir seynd; erneuere die Schmach nicht/ welche man alsdann Christo gethan/ indem ihme eine geringe Creatur ist vorgezogen worden. Liebe einen viehischen Wollust nicht mehr als deinen Gott/ als sein Gnad und sein Himmelreich. Du untergiebst dich dem Teuffel/ sintemal du dem Teuffel folgest/ welcher dich zur Sünd anreitzt/ und verlässest Christum JEsum/ indem du die Schmachen seines Leydens erneuerst.

Ach HErr! je mehr ich dich aus Lieb gegen mir verdemüthiget siehe/ je mehrer thue ich dich ehrē. In

die-

diesem demüthigen Stand bete ich dich an. Tantò mihi charior, quanto pro me vilior. Bern.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott/ gib uns die Geheimnuß deß HErrn Leydens also zu begehen / damit wir den Ablaß zu erlangen verdienen mögen. Durch eben diesen unsern HErrn 2c.

Für den Mittwoch nach dem Palm-Sonntag.

Da nahm Pilatus JEsum/ und geißlet ihn/ und die Kriegsknecht flochten eine Kron von Dornen / und setzten sie auff sein Haupt. Joh. 19.

Betrachtung

Von den Schmertzen / welche Christus in währendem seinem Leyden ausgestanden.

§. 1. Gleich wie unser Heyland seinem Vatter muste genug thun für alle böse Wollüsten / welche wir genossen haben : also hat er drey grausame Schmertzen wollen ausstehen. Betrachte vier Umständ/ welche dir insgemein werden angezeigt werden/ wenigst einen Theil dessen/ was er für uns gelitten hat. Der erste ist/ daß sein Leib unendlich zart war / er war viel empfindlicher als der unsere. Der andere/ weil seine Schmertzen allgemein gewesen/ kein Theil seines Leibs war ausgenommen. Der

dritte/

dritte/ daß er gelitten hat ohne Trost / auff Seiten seines Vatters/ welcher schiene/ als ob er ihn verlassen hätte/ und welcher ihme alle sinnliche Trost versagte/ den er denen Märtyrern gegeben hat; auff Seiten seiner Jünger/ welche ihn verlassen haben. Endlich ware seine Seel mit einer dicken Wolcken der Traurigkeit umbgeben/ welche währete die gantze Zeit seines Leydens: und wann wir mit Traurigkeit überfallen seynd/ geduncken uns die geringe Schmertzen unerträglich.

Entschuldige dich nicht/ nach seinem Exempel zu leyden/ sprechend: daß er GOtt wäre/ dieses verhinderte nicht/ daß er nicht auch empfindlich gewesen/ als der zarteste Mensch in der Welt. Demüthige dich in Ansehen/ daß du die geringste Ungelegenheit nicht kanst gedulten/ nur in einem Theil deines Leibes/ unterdessen daß JEsus an allen seinen Gliedern leydet.

Das geschahe O mein GOtt / alle Gläubige/ welche Glieder seynd des geheimreichen Leibes der Kirchen/ deren du das Haupt bist/ zu heiligen. Leyde mit Gedult/ daß deine Eltern und Freund dich in deinen Ungnaden verlassen/ daß GOtt seine Tröstungen an sich ziehet: daß dein Seel in Traurigkeit herumbschwimmet. Grosser GOtt vermehre meine Schmertzen / vermehre aber auch mein Gedult. Adauge dolorem, ſed adauge patientiam. Auguſt.

§. 2. Die Geißlung unsers Heylandes ware unendlich schmertzlich. Durchforsche solche in allen Umständen/ stelle dir vor zween Henckersknecht mit Geißlen und Ruthen bewaffnet / welche unbarmhertzig

hertzig auf den zarten Leib Christi Jesu schlagen/ auf welchen sie sechs tausend Streich gaben. Sehe diesen schönen Leib/ gantz blutig/ gantz abgeschunden; sihe das allerheiligste Blut/ welches auß allen Theilen dieses allerheiligsten Leibes herab ranne. Siehe O HErr was du für mich in Gegenwart eines so grossen Volcks und Zuseher außgestanden hast/ indem zu dem Schmertzen die Demüthigungen kommen. Also ist es! O mein GOtt/ daß du für meine Sünden Buß gethan hast!

Aber wie haben wir dieser Buß des Heylandes nachgefolgt? Hast du deinen Leib mortificirt, nach dem Exempel des H. Pauli/ und so vieler büssenden? welche sich starck geißleten/ ihre Sünden außzulöschen/ und sich der Schmertzen der Geißlung Christi theilhafftig zu machen? auff wenigst habe ein Mitleyden mit Jesu/ welchen deine Sünden in einen so armseligen Stand gebracht haben/ und bitte ihn durch die grausame Schmertzen/ welche deine Sünden ihme verursachet haben/ umb vergeben.

§. 3. Die Geisselstreich hatten das Blut auß dem allerheiligsten Haupt Jesu nicht könen ziehen/ es ware eine absonderliche Pein vonnöthen/ solches zu peinigen. Man setzt ihme auff das Haupt eine sehr spitzige starcke dörnere Cron/ welche biß auff sein Hirnschalen hinein trange und das Blut herauß zoge. Also vergosse Jesus blutige Zäher auß allen Theilen seines Leibes/ der Gerechtigkeit seines Vatters genug zu thun/ für alle Sünden/ welche wir durch alle Glieder unsers Leibes begangen haben.

Siehe den Menschen des Schmertzens/ welchen

Pilatus

Pilatus den Jüden zeiget / und du auffmercksam betrachten must. Glaubest du in Himmel einzugehen / indem du deinem Leib allerhand Wollüsten gestattest? sintemal Christus JEsus dessen Thür nicht hat können eröffnen / als durch das Leyden so grausamer Schmertzen?

Förchtet euch / ihr den Wollüsten ergebne Menschen / die ihr euer Leben in Freuden und Wollüsten verzehret: Ihr seyd keine Nachfolger Christi / ihr werd auch keine Miterben seyn; Und du O himmlischer Vatter wirffe die Augen auff die Pein und Martyr / welche Christus JEsus außgestanden / und auff das Blut / welches er für unsere Sünden vergossen hat / und mittheile uns Gnad und Verzeihung. Vide redemptoris supplicium, & redempti dimitte delictum. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich allmächtiger GOtt / ertheile: damit die wir durch unsere Ubertrettungen unauffhörlich geplagt werden: Durch deines eingebornen Sohns leyden mögen befreyet werden. Der mit dir lebt und regieret in Ewigkeit. Amen.

Für den Grünen Donnerstag.

JEsus nam das Brod / und segnet es / und brachs / und gab es seinen Jüngern und sprach: nehmet hin und esset: Das ist mein Leib. Matth. 26.

Innhalt deß Evangelii.

NUr den Festag der Ostern / da JEsus wuste / daß sein Stund kommen war / daß er auß dieser Welt zum Vatter gieng / dieweil er die Seine geliebt hat / welche in der Welt waren / so hat er sie auch biß zum Ende geliebt. Und nach dem das Abendmal gehalten war / stunde er auff / und leget seine Kleider ab / und nam ein Tuch und umbgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken / und fieng an / den Jüngern die Füß zu waschen / und sie zu trücknen mit dem Leinentuch / damit er umbgürtet war. Da kam er zu Simon Petro: Und Petrus sprach zu ihm: HErr solst du mir die Füß waschen? JEsus antwortet und sprach zu ihm: was ich thue / das weist du jetzt nicht: Du wirst aber hernach erfahren. Petrus spricht zu ihm: Du solt mir die Füß nicht waschen in Ewigkeit. JEsus antwortet ihm / werde ich dich nicht waschen / so wirst du mit mir kein Theil haben. Simon Petrus spricht zu ihm: HErr nicht allein meine Füß / sondern auch die Händ / und das Haupt. Nach dem er nun ihre Füsse gewaschen / und sich wieder zu Tisch gesetzt / sprach er zu ihnen: Wisset ihr / was ich euch gethan hab? Ihr nennet mich / Meister und HErr / und ihr sagt recht daran / dann ich bins auch. Ich habe euch ein Exempel gegeben / damit ihr auch thut / wie ich euch gethan habe.

Betrachtung

Von der Vorbereitung zur Communion.

§. 1. Zuvor unser Heyland dieses Sacrament eingesetzt / hat er die Füß seiner Apostel gewaschen / dardurch hat er wollen andeuten / daß man zu diesem H. Tisch mit reinem Hertzen und Leib gehen solle. Dahero ist vonnöthen / daß man in dem Stand der Gnaden seyn solle / wann man communiciert. Fürs ander ist vonnöthen / daß sich der Leib vor den sinnlichen Wollüsten entschlage / welche zu andern Zeiten verlaubt wären / neben dem daß man auch muß nüchtern seyn.

Examiniere dich und prüffe dich / zuvor du diese himmlische Speiß empfangest / damit du nicht unwürdig communicierest. Durchsuche biß in Grund deines Hertzens / deine Laster und böse Gewonheiten von Wurtzlen außzureiten. Ach! hüte dich / daß du deinen GOtt nicht in ein Hertz empfangest / welches ein Sclav ist tausender schändlichen Anmuthungen! Nun geschicht unterdessen dieses nicht bey vielen bösen Christen? welche unwürdig communicieren; ziehen auff sich den Zorn Gottes / dieweil sie durch ein entsetzliches Sacrilegium dieses allerheil. Sacrament entunehren. Sumes de sacrificio pœnam, qui fecisti de propitiatione peccatum. Salvian.

§. 2. Wann du zu diesem H. Tisch gehest / erwecke in dir einen lebendigen Glauben. Frage bey dir selbsten / wo gehe ich hin? Ich gehe / Christum JEsum / seinen Leib / sein Seel / sein Gottheit zu empfangen. Ich gehe / eben den jenigen zu empfangen / welcher in dem Leib Mariä ist empfangen worden / welcher in einem Stall gebohren / und in ein Krippen gelegt worden / welcher am Creutz gestorben

 ist /

ist / welcher zur Rechten seines Vatters im Himmel sitzet.

Verwundere dich über die Gütigkeit dieses Gottes / welcher sich uns hat wollen geben. Demüthige dich / indem du dich jener Ehr / welche dir GOtt thun will / unwürdig erkennest. Ach! wann du einen lebendigen Glauben von der wesentlichen Gegenwart Christi in diesem Sacrament hättest / würdest du dich gewißlich in Anschauung dieses allerheiligsten Tabernackels / wo er auffbehalten wird / entsetzen / mit was Ehrenbietigkeit / mit was Demuth / mit was Andacht würdest du dieses heiligste Sacrament empfangen.

§. 3. Zünde an in deinem Hertzen das schöne Feuer der würcklichen Andacht zu communiciren / und dadurch in dem Geiste zuzunehmen. Je mehr du Andacht haben wirst / je mehrere Gnaden wirst du daraus empfangen. Erbitte diese zarte Andacht von dem Heil. Geist: Bereite dich ein so köstliche Gab anzunehmen. Betrachte die Andacht / welche die Apostel hätten bey dem Abendmahl / da sie JEsus das erste mal communiciret hat.

Wirffe deine Gedancken auff Mariam / da der Engel ihr verkündete / daß sie in ihrem Leib das göttliche Wort solte empfangen / stelle dir vor mit was Andacht die heilige Magdalena das auß den Wunden Christi auff dem Oelberg herab fliessende Blut auffgefasset. Du empfangest eben dieses Blut / empfange es aber auch mit eben dieser Andacht. Cruci hæremus, sanguinem sugimus, & intra ipsa Redemptoris vulnera figimus linguam. Cyprianus.

Gebet

Gebett.

O GOtt / von welchem Judas die Straff seiner Missethat / und der Mörder den Lohn seiner Bekantnuß empfangen: Verleihe uns die Wirckung deiner Barmhertzigkeit; daß gleichwie unser HErr Christus JEsus in seinem Leiden / beyden unterschiedliche Belohnungen der Verdiensten mitgetheilt / also auch uns nach abgelegten Fehlern / die Gnad seiner Aufferstehung mittheile. Der du lebest und regierest / rc.

Für den Charfreytag.

Da nahmen sie JEsum / und führeten ihn aus / und er trug sein Creutz und gieng hinauß auff den Calvari-Berg / da creutzigten sie ihn. Joh. 19.

Betrachtung

Von der Creutzigung und Tod Christi JEsu.

§. 1. Betrachte Christum JEsum / wie er aus Jerusalem gieng / und wie er auff den Calvari Berg mit seinem Creutz und dörnern Cron beladen stiege; Er benetzte den Weg mit seinem Blut / seufftzet unter der Last dieses Creutzes / durchgehend / wo er hingienge / wurd er mit Schmachreden angetastet durch diese unsinnige Menge / welche denen Fürsten der Synagog beyfielen / und JEsum für einen lasterhafften Menschen halteten / welcher zuvor als ein Prophet und als GOtt geehret und angebetet wor-

worden. JEsus hatte sein Creutz getragen/wann du wilst sein Jünger seyn / ist vonnöthen / daß du ihme nachfolgest / und dein Creutz tragest. Das ist der einige Weg / welcher dich kan in Himmel führen.

Aber wie trägst du dieses Creutz / welches dir GOtt zugeschickt hat? JEsus ist vom Himmel auff diese Welt herab gestiegen / sein Creutz zu suchen; Wie bemühest du dich nicht / dieses Creutz zu vermeiden / welches dir der Himmel zuschickt? Ach wann du die Gnade erkennetest / welche dir GOtt erweist / wann er dir die Gelegenheit zuschickt / etwas auß Lieb gegen ihm zu übertragen / du würdest dich erfreuen / und ihme darumb Danck sagen.

Demüthige dich in Betrachtung / weil du nichts für GOtt wilst leiden / der so viel für dich gelitten hat; und nimme ins künfftig alle Creutz mit Freuden an / welche dir GOtt zuschicket / oder übertrage solche wenigst mit Gedult; Sonsten wirst du mehrer beschweret werden / und ohne Verdienst leiden.

§. 2. Stelle dir den Berg Calvary vor / siehe jene Mänge Volcks / welches zu diesem Speck-tackel zulaufft / zu sehen / was es für ein End mit diesem wunderbarlichen Menschen nehmen werde / den man will an das Creutz hefften. Man ziehet ihm die Kleider ab / und erneuert alle seine Wunden / in Abziehung seines Rocks / welcher in dem blutigen Leib gantz eingebogen war. Man hefftet seine Füß und Händ an das Creutz mit groben Näglen / welche ihme unaussprechliche Schmertzen verursacht haben. Betrachte alle Umbständ / stelle dir vor deinen GOtt an diesem Creutz; Sieh

das Blut/so auß seinen heiligsten Wunden fleusst; Höre an die Schmachwort/ welche die Juden ihme zuwurffen / indem sie ihne hiessen von dem Creutz zu steigen / wann er anderst wolle / daß sie sollen glauben/ daß er der Sohn GOttes wäre.

Entzwischen aber O mein Heyland verbleibest du am Creutz biß in Todt / uns zu lehren / daß ein Jünger deß HErrn soll sein Creutz biß in Tod tragen. Lerne von dem guten Schächer / deme er das Paradeiß versprochē/ daß wir allezeit auf die Barmhertzigkeit GOttes sollen hoffen / wie auch auff die Verdienst seines Leydens. Höre an die schöne Lectiones, welche Christus dir von dem Creutz herab vorgibt / allwo er durch sein Exempel prediget. Lignum illud, in quo fixa erant membra morientis, etiam fuit cathedra magistri docentis. August.

§. 3. Betrachte den sterbenden JEsum unter den grausamsten Schmertzen und höchsten Ubertrang / die nur zu erdencken seynd. Die gantze Natur hat Mitleyden mit dem Todt ihres Erlösers. Soltest du unempfindlicher seyn / als die Felsen / die sich verspaltet haben? Weinet ihr unschuldige Seelen mit Maria / und mit dem vielgeliebten Jünger. JEsus euer getreue Freund kommt / sein Leben auß Lieb gegen euch zu geben. Weinet ihr büssende Seelen bey dem Creutz mit Magdalena / euer Laster seynd die Ursach der Schmertzen und deß Todts Christi. Ihr verhartete Sünder beweinet eure Sünden/ und schlagt an euer Brust mit dem Hauptmann/ begehret Verzeyhung mit dem guten Schächer / GOtt giesset zu dieser Zeit sein Gnaden viel häuffiger über die Glau-

bige auß. O ihr alle/ so viel ihr seyd/ betet JEsum an seinem Creutz an; Alle Theil seines Leibs/ dancken dem Blut das für euch vergossen worden. Bettet umb Vergebung/ wegen der Schmertzen/ welche eure Laster ihme verursacht haben. Und lehret/ daß die Wissenheit der Heiligen sey/ JEsum den Gecreutzigten wissen/ und ihme nachfolgen. Hæc mea grandis Philosophia scire Jesum crucifixum. Bernhard.

Gebett.

WIr bitten O HErr schaue auff diß dein Geschlecht/ für welches unser HErr JEsus Christus sich in die Händ der Sünder zu geben/ und die Martyr deß Creutzes außzustehen nicht gezweifflet hat. Der mit dir lebt ꝛc.

Für den Char-Sambstag.

Die Mutter JEsu stunde bey dem Creutz. Joh. 25.

Innhalt des Evangelii.

AM Abend deß Sabbaths/ der zu Morgen anbricht auff den ersten Tag deß Sabbaths/ kam Maria Magdalena und die andere Maria/ das Grab zu besehen. Und siehe es war ein groß Erdbeben/ dann der Engel deß HErrn fuhr vom Himmel herab/ und er trat hinzu/ und wältzet den Stein ab/ und setzte sich darauff. Aber sein Gestalt war wie der Blitz/ und sein Kleid war wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken auß Forcht für ihm/ und wurden/ als wann sie todt wären.

Aber

Aber der Engel antwortet und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht / dann ich weiß / daß ihr JEsum suchet / der gecreutzigt ist. Er ist nicht hie / dann er ist aufferstanden / wie er gesagt hat. Kommet und sehet die Stätt / da der HErr hingelegt war: Gehet auch eilends hin / und saget seinen Jüngern / daß er aufferstanden ist. Und sehet / er gehet vor euch her in Galilæam / daselbst werdet ihr ihn sehen. Siehe ich hab es euch vorgesagt.

Betrachtung

Von dem Leyden der seligsten Jungfrauen.

§. 1. Obwolen an dem heutigen Tag das Evangelium schon von der Aufferstehung Christi sagt / unterlassen wir unterdessen nicht / die grosse Schmertzen zu betrachten / welche die Mutter Gottes in währendem Leyden ihres Sohns empfunden hat. Dahero betrachte erstlich was für ein Traurigkeit Maria müsse gehabt haben / da man ihr die Zeitung brachte / daß ihr Sohn zum Tod verdammt seye; Was Schmertzen hat sie empfunden / da sie ihn hat sehen den Calvari-Berg hinauff steigen mit einer Dörnern Cron / gantz verstaltet / und mit seinem Creutz beschweret. Bilde dir ein das traurige Vale, welches Christus seiner Mutter gegeben; Höre dieses zarte Gespräch.

Ach seligste Jungfrau / damal ist geschehen / daß nach Außsagung Simeonis / das Schwerdt deß Schmertzens dein Hertz durchstochen hat. Ach soll man nicht sagen alsdann / da man dich auff den

Calvary-Berg hat steigen sehen/deinem Sohn folgend/soll man nicht sagen: Selig die Brüst/ die JEsus geseiget hat! Lerne von Maria / dich von dem abzusondern/was du mehrer liebest/ wann es Gott also schickt. Lerne in denen widrigen Beyfällen so dir begegnen / in den Willen GOttes dich zu ergeben. Lerne das jenige zu der Ehr GOttes / und zum Heyl deß Nächstens auffzuopffern / was du am meisten liebest / nach dem Exempel Mariæ / welche die Welt also geliebet hat / daß sie ihren Sohn dem Tod deß Creutzes auffgeopffert / selbige zu erlösen. Sic Maria dilexit mundum, ut filium suum unigentum daret. Bernard.

§ 2. Betrachte Mariam bey dem Creutz Christi die gantze Zeit seines Leydens/ sie empfande in ihrem Hertzen alle Schmertzen/welche Christus an seinem Leib hat außgestanden. Die Juden wurden wider JEsum angefrischet / da sie sein Mutter mit Entsetzung anschauten. Maria entzwischen bleibt bey dem Creutz ungeachtet aller dieser Schmertzen und Verfolgungen.

Lerne von Maria/ Christo JEsu in dein Leyden und Widerwärtigkeiten treu zu seyn. Lerne ihr auff den Calvari-Berg nachzufolgen/ und nicht allein zu dem Abendmahl / und auff den Berg Thabor/ wie es die andern Apostel gethan. Aber erinnere dich zugleich / wie Christus JEsus dich auff dem Calvary-Berg seiner Heil. Mutter anbefohlen hat/da er zu Johanni/und unter seiner Person zu allen Glaubigen gesprochen / mein Sohn/ siehe dein Mutter. Du bist auff dem Calvary-Berg zu einem angenehmen Kind Mariæ worden/ und bey diesem

Un-

Umstand mercke/daß wañ du deß Leydens Jesu und Mariæ nicht theilhafftig wirst/du auch kein Sohn Mariä/ und kein Bruder JEsu seyn werdest.

§. 3. Betrachte die Traurigkeit welche die Seel Mariæ in dem Tod Christi hat außgestanden/was Zähren hat sie nicht vergossen/ wie man ihn vom Creutz abgelöst hat/ mit was Zartigkeit küsset sie nicht seine allerheiligste Wunden/ wie ungerne gienge sie von dem Grab/ da sie den Heil. Leib ihres Sohns verlassen muste! Unterdessen tröstete sie sich selbst durch die Hoffnung/ ihren Sohn in kurtzer Zeit von den Todten aufferstanden zu sehen.

Tröste dich selbst in dem Tod deiner Eltern und Befreundten/ durch die Hoffnung ihrer Aufferstehung/ du wirst sie lebendig voller Freuden sehen. Erfreue dich den auffgestandenen JEsum zu suchen/der du in Erinnerung seines Todts geweinet hast; Vergrabe zu dieser H. Osterzeit alle deine Sünden und böse Gewonheiten/aber gibe acht/daß sie nach diesem Fest nicht mehr aufferstehen.

Gebett.

O GOtt/der du diese heiligste Nacht mit der Glory der erfreulichsten Aufferstehung erleuchtest; Erhalte in neuer Geburt deines Geschlechts/den Geist der Auffnehmung/ den du gegeben; damit wir an Leib und Seel zugleich erneuert dir einen reinen Dienst erzeigen. Durch Christum ꝛc.

Anmer-

Anmerckung

Von den Exercitiis oder geistlichen Ubungen vor drey Täg.

VIel Personen nehmen die geistliche Ubung auff drey Tag vor sich / entweder sich auff die hohe Fest zubereiten; oder ihre Gelübt wiederum zu verneuern / oder ein general Beicht vorzunehmen / oder einen neuen Eyffer in sich wiederumb zu erwecken. Solchen habe ich in folgenden Registern / dergleichen Betrachtungen außerkiesen / welche eigentlich dahin gerichtet seynd / ihren Eyffer und Andacht zu erneuern.

Register

Unterschiedlicher Betrachtungen /

Für allerhand Personen / absonderlich aber vor die Sünder / welche sich zu bessern verlangen.

Die

Die erste Zahl weiset an den Theil deß Buchs / die andere das Blat.

Erste Exercitia oder geistliche Ubungen vor 8. Täg.

Vor den Ersten Tag.

Die Erste Betrachtung.

Welches das Ziel und End deß Menschen seyn soll. Siehe am Montag nach dem 3. Sonntag der Fasten. III. 67

Die andere Betrachtung.

Von dem Beruff zum Christlichen Glauben durch den Tauff. siehe am Sonntag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 37

Die dritte Betrachtung.

Von dem wichtigen Geschäfft unsers Heyls. siehe den 14. Sonntag nach Pfingsten. II. 534

Vor den zweyten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den Sünden. siehe den 10. Jenner / am Fest deß H. Guilielmi. I. 27

Die andere Betrachtung.

Von dem Todt. Von dreyerley Todt. siehe am Donnerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 101

Die dritte Betrachtung.

Von dem absonderlichen Gericht. siehe an dem Fest

Fest deß Heil. Bischoffs Gregorii, den 4. Jenner. I. 10.

Vor den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Höll. Siehe den 19. Sonntag nach Pfingsten. II. 552

Die andere Betrachtung.

Von der Buß. 4. Sonntag im Advent. II. 582

Die dritte Betrachtung.

Der Weg zum Himmel ist schmal. Siehe das Fest deß H. Gerardi 30. October.

Vor den vierdten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den dreyerley Zeiten / zu deren man seine Bekehrung aufschiebet. siehe an dem Fest deß H. Cypriani und Justinæ. 26 Septembr. II. 231

Die andere Betrachtung.

Von dem verlohrnen Sohn. siehe am Sonntag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60

Die dritte Betrachtung.

Von den Ursachen unserer Lauigkeit in Ubung der Tugend. siehe das Fest deß Heil. Theotimi, den 20. Aprill. I. 308

Vor den fünfften Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den zweyen Kriegs-Fahnen unter welchen alle

le Menschen streiten. siehe den 3. Sonntag in der Fasten. III. 64

Die andere Betrachtung.

Von dem Reich Christi JEsu. siehe den Palm-Sonntag. I. 551

Die dritte Betrachtung.

Von der Demuth. siehe den 10. Sonntag nach Pfingsten. II. 528

Vor den sechsten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der mortification oder Abtödtung. siehe das Fest der H. Brigittæ/den 8. Octob. II. 264

Die andere Betrachtung.

Von der Verdammung der Welt/ durch das Leyden Christi. siehe den Sonntag nach dem Passion-Sonntag. III. 131

Die dritte Betrachtung.

Von den Demüthigungen Christi/in währendem seinem Leyden.

Vor den siebenden Tag.

Die erste Betrachtung.

Von deß Judas Verrätherey. siehe den Montag nach dem Palmtag. III. 135

Die andere Betrachtung.

Von den Schmertzen / welche JEsus in seinem währenden Leyden hat außgestanden. siehe den Mittwoch nach dem Palmtag. III. 142

Die dritte Betrachtung.

Von der Creutzigung und Todt Christi. siehe den Charfreytag.

Vor den achten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Paradeiß: siehe den andern Sonntag in der Fasten. I. 537

Die andere Betrachtung.

Von der Liebe GOttes. siehe den Pfingst-Montag. I. 596

Die dritte Betrachtung.

Von dem Widerfall in die Sünd. siehe den Mitwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 28

Die andere Exercitia oder geistliche Ubungen.

Für die andächtige und geistliche Personen / in ihnen die Andacht und Eyffer zu erneuern. Das Ziel und End / welches man ihme in diesen Exercitiis soll vornehmen / ist die Heiligkeit und Vollkommenheit.

Vor den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Heiligkeit / welche GOtt von uns fordert. Siehe das Fest deß H. Godefried / den 13. Jenner. I. 35

Die andere Betrachtung.

Von der Vollkommenheit und von denen Mitteln darzu zukommen. siehe das Fest deß H. Petri Cœlestini den 19. May. I. 386

Die dritte Betrachtung.

Von der Heiligkeit eines jedens nach seinem Beruff. siehe das Fest S. Barnabæ den 11. Jun. I. 447

Die

Die Beweg-Ursachen / welche uns zu der Vollkommenheit auffmuntern / die wir als unser Ziel und End betrachten müssen / seynd in den nachfolgenden Betrachtungen begriffen.

Vor den andern Tag.

1. Betrachtung. Von dem Tod der Gerechten und der Sünder. siehe den 15. Sonntag nach Pfingsten. II. 538

2. Betrachtung. Von dem allgemeinen Gericht. siehe den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 21

3. Betrachtung. Drey Betrachtungen von der Hölle. siehe das Fest deß Heil. Januarii den 19. Septembr. II. 214

Vor den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen. siehe das Fest deß Heil. Marcell. den 3. Novembr. II. 332

2. Betrachtung. Von den göttlichen Tröstungen. siehe das Fest deß Heil. Artemii, den 20. Weinmonat. II. 295

3. Betrachtung. Von der Belohnung unserer Arbeit. siehe das Fest Sole und Caji, den 22. Aprill.

Die Verhindernussen / welche uns zur Vollkommenheit zu gelangen verhindern / seynd vornemlich die jenige / welche wir in den drey folgenden Betrachtungen zu bedencken haben.

Vor den vierdten Tag.

1. Betrachtung. Von der Lauigkeit deß Geistes. siehe das Fest deß H. Galli den 16. Oct. II. 285

2. Betrachtung. Von der Gewonheit zu sündigen. siehe den Freytag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten. III. 105
3. Betrachtung. Von der läßlichen Sünd. siehe den sechsten Sonntag nach den H. drey Königen. I, 516

Vor den fünfften Tag.

1. Betrachtung. Von der Erkäntnuß seiner selbst. siehe das Fest deß Heil. Sidonii / den 23. August. II. 143
2. Betrachtung. Von der Demuth. siehe den 10. Sonntag nach Pfingsten. II. 521
3. Betrachtung. Von der Nothwendigkeit sich zu mortificiren. siehe das Fest der Heil. Symphorosæ, den 18. Julii. II 47

Vor den sechsten Tag.

1. Betrachtung. Von der Gegenwart GOttes. siehe das Fest der Heil. Eulaliæ, den 12. Februarii. I. 121
2. Betrachtung. Von dem Eyffer. siehe das Fest deß H. Albini, den 15. Septembr. II. 204
3. Betrachtung. Von drey Weisen und Manieren / den Willen GOttes zu vollziehen. siehe den Montag nach dem Sonntag in der Fasten. III. 41

Das sicherste Mittel zur Vollkommenheit zu gelangen / ist / wann man die Tugenden betrachtet / welche Christus in währendem seinem Leben, / und absonderlich in seinem Leyden geübt hat.

Vor den siebenden Tag.

1. Betrachtung. Von denen Verdemüthigungen

gen Christi JEsu in seinem Leyden. siehe den Erchtag in der Charwochen. III. 139

2. Betrachtung. Von den Schmertzen JEsu in währendem seinem Leyden. siehe den Mittwoch in der Charwochen. III. 142

3. Betrachtung. Von der Creutzigung und Todt Christi. siehe den Charfreytag. III. 149

Die Frucht dieser Exercitien, ist/ das jenige ernstlich und beständig üben/ was in denen drey folgenden Betrachtungen begriffen ist/ welche in kurtzem die gantze Christliche Vollkommenheit begreiffen.

Vor den achten Tag.

1. Betrachtung. Von der Liebe GOttes. siehe den 17. Sonntag nach Pfingsten. II. 545

2. Betrachtung. Von der Lieb deß Nächstens. siehe den 12. Sonntag nach Pfingsten. II. 529

3. Betrachtung. Von der Reinigkeit aller unserer Wercken. siehe den 11. Sonntag nach Pfingsten. II. 524

Die dritte Exercitia,

Für die jenige Personen/ welche sich über ihrem Lebens-Stands bedencken/ also ihrem Beruff nachzukommen/ entweders in dem weltlichen Stand/ oder in dem Priesterthum/ oder in dem Clösterlichen Stand.

Vor den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Heil unserer Seel. siehe das Fest deß Heil. Sylvani, den 17. Februarii. I. 136

2. Betrachtung. Von der Heiligkeit / welche GOtt von uns erfordert. siehe das Fest deß H. Godefridi, den 13. Januarii. I. 35

3. Betrachtung. Von dem schmalen Weg zum Himmel. siehe das Fest S. Gerardi, den 3. Octobr.

Vor den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Todt und drey Gattungen der Sterbenden, siehe den Donnerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 101

2. Betrachtung. Von dem allgemeinen Gericht. siehe den ersten Sonntag im Advent. II. 573

3. Betrachtung. Von der Höll. siehe das Fest deß H. Marcelli, den 4. Septembr. II. 175

Vor den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Ewigkeit. siehe das Fest deß H. Severini, den 9. Septembr. II. 188

2. Betrachtung. Von den drey Zeiten / zu welchen man sein Bekehrung übersehen soll. siehe das Fest der H. Cypriani und Faustinæ, den 26. Septembr. II. 232

Vor den vierdten Tag.

1. Betrachtung. Daß man sich GOtt gantz ergeben soll. siehe das Fest deß H. Arsenii, den 19. Julii. II. 51

2. Betrachtung. Von der Bekehrung der Samaritanin. siehe den Freytag nach dem 3. Sonntag in der Fasten. III. 83

3. Betrachtung. Von dem verlohrnen Sohn. siehe den Sambstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60

Vor

Vor den fünfften Tag.

1. Betrachtung. Daß wir in unsern Geschäfften das bessere erwählen sollen. siehe das Fest deß H. Wilhelmi, den 6. Aprill. I. 279
2. Betrachtung. Von den zweyen Kriegs-Fahnen. siehe den dritten Sonntag in der Fasten. III. 64
3. Betrachtung. Von denen drey Manieren / den Willen GOttes zu vollziehen. siehe den Montag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 41

Vor den sechsten Tag.

1. Betrachtung. Von Verachtung der Welt. siehe das Fest deß Heil. Simonis Stilitæ. Den 5. Jenner.
2. Betrachtung. Von dem Beruff. siehe das Fest deß H. Matthiæ, den 24. Februarii. I. 154
3. Betrachtung. Von dem Beruff zum geistlichen Stand. siehe den Sambstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. oder den 22. Februarii. III. 37

Vor den siebenden Tag.

1. Betrachtung. Von dem verborgenen Leben Christi. siehe den 2. Sonntag nach den H. drey Königen. I. 503
2. Betrachtung. Von der Creutzigung und Todt Christi JEsu. siehe den Charfreytag. III. 149
3. Betrachtung. Von der Verdammung der Welt / durch das Leyden Christi JEsu. siehe den Sambstag nach dem Sonntag Passionis. III. 131

Vor

Vor den achten Tag.

1. Betrachtung. Von der Aufferstehung Christi. siehe den Ostertag. I. 560

2. Betrachtung. Von dem Paradeiß. siehe den 2. Sonntag in der Fasten. I. 537

3. Betrachtung. Von der Beständigkeit in unserm Vornehmen. siehe das Fest deß H. Felicis de Valle, den 20. Novembr.

Register der Exercitien oder geistlichen Ubungen für drey Tåg/ sich zu Erneurung der Gelůbd in selbigen zu bereiten.

Die Erste Exercitien vor den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Beruff zum geistlichen Stand. Siehe den Sonntag nach den 1. Sonntag in der Fasten. III. 37

2. Betrachtung. Von unserem Fortgang auff dem Weg der Tugend. siehe das Fest der Heil. Balbinæ/ den 31. Mertz. I. 252

3. Betrachtung. Von denen Ursachen unserer Lauigkeit. siehe das Fest deß Heil. Theotini, den 20. Aprill. I. 308

Vor den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von der Armuth. siehe das Fest deß H. Cajetani, den 7. August. II. 102

2. Betrachtung. Von den drey Ursachen/ warum wir die Keuschheit lieben sollen. siehe das Fest der H. Susannæ, den 11. August. II. 112

3. Betrachtung. Von dem Gehorsam/ den wir unsern Obern schuldig seynd. siehe den Erchtag nach dem 2. Sonntag der Fasten. III. 45

Vor

Vor den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Treulichkeit die wir GOtt in geringen Dingen schuldig seynd. siehe das Fest deß Heil. Patritii, den 17. Mertzen.

2. Betrachtung Von der Abtödtung. siehe das Fest deß Heil. Marcelli, den 16. Jenner.

3. Betrachtung. Von der Beständigkeit in unserm Vorhaben. siehe das Fest deß Heil. Felicis de Valle.

Die andere Exercitia für drey Täge die Gelübd zu erneuern/ oder für andere Gelegenheiten.

Vor den ersten Tag.

1. Betrachtung. Warumb man sich Gott gantz ergeben soll. siehe das Fest deß Heil. Arsenii, den 19. Julii. II. 51.

2. Betrachtung. Von der Liebe Gottes über alles. siehe das Fest deß Heil. Bonifacii den 5. Junii. I. 433

3. Betrachtung Von den göttlichen Tröstungen. siehe das Fest deß Heil. Artemii, den 20. Octobr. II, 295

Vor den zweyten Tag.

Nachdem wir die Ursachen betrachtet haben / welche uns antreiben / unsern Eyfer zu erneuern / lasst uns in den drey folgenden Betrachtungen suchen die Mittel / solche in dem Werck zu vollziehen.

1. Betrachtung. Von den läßlichen Sünden. siehe den 6 Sonntag nach dem H. drey König Tag. I. 516

2. Betrachtung. Von der Abtödtung seiner selbst. Siehe das Fest deß H. Aventini, den 4 Februarii I. 98

3 Betrachtung. Von dem Eyfer. siehe das Fest deß H. Diacons Phillippi, den 7. Junii.

Vor den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Heiligkeit/ welche Gott von

un-

uns nach unserem Stand begehrt. siehe das Fest deß H. Godefridi, den 23. Januarii. I. 35
2. Betrachtung. Von der Heiligkeit in all unsern Wercken. siehe den 11 Sonntag nach Pfingsten. II. 524
3. Betrachtung. Von der Vollkommenheit/und von den Mittlen dahin zu kommen. siehe das Fest deß Heil. Petri Cælestini, den 19. Maji. I. 386

Die dritte Exercitia sich zu einer general-Beicht zu bereiten.

Vor den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von der Bekehrung deß Sünders. siehe den 3. Sonntag nach Pfingsten. II. 498
2. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen. siehe das Fest deß H. Marcelli/ den 3. Novembr. II. 232
3. Betrachtung. Von dem unordentlichen Gewissen. siehe den Montag nach dem 3. Sontag in der Fasten. III. 61

Vor den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Vertrauen auff GOtt. siehe den 18. Sonntag nach Pfingsten. II. 548
2. Betrachtung. Von den Sünden. siehe das Fest deß Heil. Wilhelmi den 10. Jenner. I. 27
3. Betrachtung. Von dem verlohrnen Sohn. siehe den Sonntag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60

Vor den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Gewonheit zu sündigen. siehe den Freytag nach dem 4. Sontag in der Fasten. III. 105
2. Betrachtung. Von drey Verhindernussen einer guten Beicht. siehe das Fest der Heil. Lutgardis. den 16. Junii. I. 462
3. Betrachtung. Von dem Widerfall in die Sünd. siehe den Mittwoch nach dem 1. Sonntag in der Fasten. III. 28

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

uns nach unserem Stand begehrt. siehe das Fest deß H. Godefridi, den 23. Januarii. I. 35
2. Betrachtung Von der Heiligkeit in all unsern Wercken. siehe den 11 Sonntag nach Pfingsten. II. 524
3. Betrachtung. Von der Vollkommenheit/und von den Mittlen dahin zu kommen. siehe das Fest deß Heil. Petri Cælestini, den 19. Maji. I. 386

Die dritte Exercitia sich zu einer general-Beicht zu bereiten.

Vor den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von der Bekehrung deß Sünders. siehe den 3. Sonntag nach Pfingsten. II. 498
2. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen. siehe das Fest deß H. Marcelli/ den 3. Novembr. II. 332
3. Betrachtung. Von dem unordentlichen Gewissen. siehe den Montag nach dem 3. Sonntag in der Fasten. III. 68

Vor den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Vertrauen auff GOtt. siehe den 18. Sonntag nach Pfingsten. II. 548
2. Betrachtung Von den Sünden. siehe das Fest deß Heil. Wilhelmi den 10. Jenner. I. 27
3. Betrachtung. Von dem verlohrnen Sohn. siehe den Sonntag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60

Vor den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Gewonheit zu sündigen. siehe den Freytag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 105
2. Betrachtung. Von drey Verhindernussen einer guten Beicht. siehe das Fest der Heil. Lutgardis. den 16. Junii. I. 462
3. Betrachtung. Von dem Widerfall in die Sünd. siehe den Mittwoch nach dem 1. Sonntag in der Fasten. III. 28

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grosez, Jean Étienne, 1642-1718

Heiliges Tag-Buech, Das ist: Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes, auff alle Tag des gantzen Jahrs hindurch, mit angehengtem kurtzen Begriff, deß Lebens eines jeden Heiligen, so selbigen Tag fallt Sambt Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest, und Sonntäg deß Jahrs
Bd.: 3

Augspurg ; Dillingen (1705)

Asc. 2240 c-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263218-1
VD18 80098762